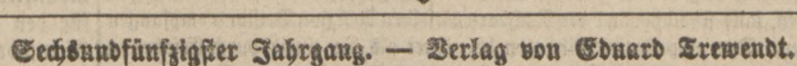
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.



Nr. 405. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 1. September 1875.**

Königsberger politische Briefe.

von Dr. Falkson.

VII.

Die Sitzungen des neuerwählten Abgeordnetenhauses wurden am 12. November 1873 eröffnet. Die Session dauerte bis zum 11. Februar 1874 ununterbrochen fort, dann vertagte sich das Abgeordnetenhaus bis zur Erledigung des Civilehegesetzes durch das Herrenhaus und nahm seine Sitzungen am 24. Februar wieder auf. Ein Vertagungsantrag der Regierung, welcher acceptirt wurde, ließ dann eine Unterbrechung der Berathungen bis zum 13. April eintreten. Die am 13. April wieder aufgenommene Session wurde wiederum bis zum 27. April vertagt, um nach Schluß des Reichstags von 1874 (25. April) dann bis zum 21. Mai fortgeführt zu werden. Bereits seit dem 5. Februar 1874 hatte wiederum das leidige Nebeneinander von Reichstag und Landtag stattgefunden, das sich auch in der nächsten Session wiederholen sollte und ein chronisches Uebel werden zu wollen scheint. Die Präsidentenwahl erhob diesmal Bennigsen zur Würde des ersten Vorsitzenden, der erste Vicepräsident ward ein Mitglied der Fortschrittspartei Dr. Löwe, der zweite Dr. Friedenthal. Diese Wahlen waren das Ergebniß eines Compromisses zwischen nationalliberaler und Fortschrittspartei. Die Minorität bildete das Centrum und die Altconservativen.

Der gesetzgeberische Inhalt der Session, welcher nunmehr in kurzen Zügen geschildert werden soll, faßt sich abgesehen von der Etatsberathung in dem Civilehegesetze, weiteren Kirchengesetzen und den freiheitlichen Anträgen des Centrums zusammen.

Wir beschäftigten uns zunächst mit den finanziellen Vorlagen der Staatsregierung.

Am 17. November 1873 trägt der Finanzminister ein Exposé über die finanziellen Ergebnisse des Jahres 1872 vor, das allgemeine Sensation erregt und von dem lebhaftesten Beifall des Hauses begleitet wird. Der Minister bezeichnet selbst das Jahr 1872 als ein in der Finanzgeschichte Preußens unerreichtes; niemals vorher habe es eine ähnliche Erscheinung gegeben und schwerlich werde sich jemals eine ähnliche wiederholen. Nur zu wahre Vorhersage! da mit dem Aufhören außerordentlicher und nicht immer erfreulicher Zustände auf dem Gebiete des Handels die fetten Jahre vorübergehen. Der Voranschlag der Einnahmen für 1872 war rund auf 187 Mill. ausgelaufen, die wirkliche Einnahme belief sich auf mehr als 221 Mill. Dieses Mehr von 34 Millionen ward aber durch die Steigerung der Betriebskosten von fast 11 Mill. auf 23 Mill. reducirt (vergl. die vorläufigen Mittheilungen des Finanzministers in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 20. Februar 1873). Nach Berücksichtigung der Ausgabe-Ersparnisse ergiebt das Jahr 1872 einen disponiblen Ueberschuß von mehr als 27 Mill. Von diesem Ueberschusse ist über 15 Mill. bereits durch Gesetz verfügt (darunter mehr als 12 Mill. zu außerordentlichen Schuldentilgungen). Es bleiben noch mehr als 12 Mill. zur Verfügung. In Verbindung mit den veranschlagten Mehr-Einnahmen des Jahres 1874 (mehr als 11 Mill.) nnd bedeutenden Summen aus der französischen Kriegsentschädigung will der Minister ein Extraordinarium von mehr als 33 Mill. herstellen und zur Bestreitung großer Anlagen — neue Schuldentilgungen außerordentlicher Art werden pro 1874 nicht beabsichtigt — verwenden. Bei diesem Extraordinarium sind alle Ressorts bedacht, der Löwenantheil (24 Mill. fällt auf das Handelsministerium, um Einrichtungen herstellen zu können, für welche sonst Anleihen erforderlich gewesen wären (Land- und Wasserneubauten, Kanäle, Hafenneubauten u. s. w.). Wir schließen hieran die Mittheilungen des Finanzminister über die Ergebnisse der Finanzverwaltung für 1873. (Sitzung vom 28. April.) Veranschlagte Einnahmen rund: 210 Mill. Wirkliche Einnahmen: 244 Mill. Ueberschuß: 34 Mill. Veranschlagte Ausgaben: 210 Mill. Wirkliche Ausgaben: 222 Mill. Mehrausgaben: 12 Mill. Daher disponibler Ueberschuß 21 Mill. Ein Theil dieser Summe und ein Theil, des preußischen Antheils an der Kriegscontribution (100 Mill.) soll zur Schuldentilgung verwendet werden. Dann ist der Staat an Zinsen entlastet jährlich um 794,000 Thlr., an Tilgungsquoten um 1,330,000 Thlr. Ein betreffender Gesetzentwurf wird am 15. Mai genehmigt. Gegenüber dem Wunsche nach Steuerermäßigungen weist der Finanzminister auf die inzwischen erfolgte Aufhebung der Zeitungssteuer (1,150,000 Thlr.), Kalendersteuer (122,000) und den Erlaß des Chausseegeldes (1⅛ Mill.) hin.

Bei der ersten Berathung des Staatshaushalts (24. November) billigt Eugen Richter in einer großen, von ungewöhnlicher Vertrautheit mit den Details zeugenden Rede, im Ganzen die Etatsaufstellung, weist aber auf die Gefahr steter Ueberschüsse und die Nothwendigkeit von Steuererleichterungen hin, wobei er besonders des Zeitungsstempels erwähnt. Der Finanzminister theilt in seiner Antwort mit, daß das Preßgesetz, dessen Berathung noch immer in der Schwebe sei, dem Reichstage bald vorgelegt werden würde, und die preußische Regierung der Abschaffung des Zeitungsstempels zustimme. In Betreff der Steuererleichterungen verweist er auf das Geschehene.

Die Budgetberathung gab diesmal nur zu wenig erheblichen Debatten Veranlassung. In dem Etat für das Bureau des Staats-Ministeriums figurirt eine Summe von 31,000 Thlr. als Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke. Diese Position war früher eine vielfach bestrittene gewesen, obwohl sie stets bewilligt wurde. Twesten hatte sich zuletzt im Jahre 1867 gegen dieselbe erklärt. Diesmal gab Richter (Hagen) eine sehr drastische Schilderung der Verwendung dieses Fonds zur Einwirkung auf die Presse, wozu er allerdings nicht hinreiche, Windthorst (Meppen) secundirte ihm eifrig. Das Verlangen beider Abgeordneten, daß die officiöse Presse, deren Existenz an sich nicht bemängelt werden solle, als solche aber erkennbar sein müsse, um die öffentliche Meinung nicht irre zu führen, war gewiß ein berechtigtes. Aber Lasker's Ansicht schlug durch, daß die Ablehnung dieses Fonds unter den heutigen Verhältnissen einem Mißtrauensvotum gleichkommen würde, welches die Regierung in ihrem Verhältnisse zur liberalen Partei gegenwärtig nicht verdiene, und so ward die Summe in namentlicher Abstimmung mit 205 gegen 141 Stimmen bewilligt (20. Januar). Dieselben Argumente wendet Lasker, aber in noch schärferer Weise, gegen Richter, als es sich um den Fonds zu geheimen Ausgaben im Interesse der Polizei (40,000 Thlr.) handelt (28. Januar). Lasker erklärt, sich um den Unverstand der Kritik, als lasse er sich von links nach rechts ziehen, nicht kümmern zu wollen. „Diese Schablone hört auf." Jeder gebe sein Votum in gewissenhafter Berücksichtigung der Interessen des Landes ab. Die officiöse Presse sei hier richtig geschildert, aber die Nachtheile einer unabhängigen Presse, die von Verunglimpfungen lebe, seien nicht geringer. Die liberale Partei handle umsichtig, wenn sie den conservativen Minister, der im Interesse des Landes und der liberalen Partei wirksam sei, unterstütze. Während man vor den wichtigsten Aufgaben der Gesetzgebung stehe, dürfe man nicht kleine Fonds heraussuchen, ihnen große Firma und Aushängeschild geben, um eines Tages von den Feinden der Regierung geleitet und gemißbraucht, der Regierung feindselig gegenüberzustehen auf Kosten der Interessen des Landes, der Interessen der im Flusse befindlichen liberalen Gesetzgebung. Die Etatsposition wird diesmal mit 220 gegen 151 Stimmen bewilligt.

Die Kosten des durch die Maigesetze eingeführten Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten (11,800 Thlr.), die Dotation für den altkatholischen Bischof Reinkens (16,000 Thlr.) werden trotz der lebhaften Proteste des Centrums bewilligt (29. Januar).

Im Herrenhause gelangte der Etat am 14. Februar zur Berathung. Obwohl man an den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses Manches auszusetzen fand, so riethen doch nur die Ultras zur Ablehnung des ganzen Gesetzes, wovor der Finanzminister als einem unheilvollen und unheilbringenden Wege warnte. Hasselbach stellte für die Stellung des Herrenhauses zum Etat die neue staatsrechtliche Theorie auf, daß das Herrenhaus keinesweges auf die Alternative: annehmen oder ablehnen, beschränkt sei, sondern auch durch Resolutionen das Abgeordnetenhaus auffordern dürfe, diesen oder jenen Punkt genauer zu prüfen, ehe es sich selbst entscheiden könne, wodurch allerdings jene Alternative nicht im Mindesten aufgehoben, sondern die Entscheidung nur aufgeschoben wird. Der Finanzminister hält den Weg der Resolution, den er 1862, also in der Conflictszeit, selbst vorgeschlagen, nur bei Lebensfragen für empfehlenswerth, heute handle es sich um eine solche nicht. Er erinnert sich freudig, daß er damals für die Militärreorganisation gestimmt, und den Weg des Abgeordnetenhauses für einen unheilvollen hielt. Sollte es sich wiederum um eine Lebensfrage handeln, dann werde die Regierung zu gleichen Maßregeln bereit sein. Wenn ein so besonnener Mann, wie der Finanzminister, es für rathsam hielt, derartige unliebsame Reminiscenzen heraufzubeschwören, so mag er dazu in der Temperatur des Herrenhauses seine Gründe gehabt haben. Unter so wesentlich veränderten Umständen diese alten und zum Glück abgethanen Geschichten zu wiederholen, wird uns mindestens bedauerlich erscheinen. Der Etat ward übrigens im Herrenhause gegen nur 2—3 Stimmen angenommen. (16. Februar.)

Da für das Jahr 1874 eine so späte Berufung des Landtags sich voraussehen ließ, daß die Feststellung des Etatgesetzes vor Beginn des Jahres 1875 nicht wahrscheinlich war, so ermächtigte ein vom Landtage genehmigter Gesetzentwurf die Regierung, die im Staatshaushaltsetat pro 1874 unter den dauernden Ausgaben vorgesehenen Summen bis zum 1. April 1875 aus den Einnahmen des Jahres 1875 ausgeben zu dürfen. (18. Mai.) Wir sehen im Jahre 1875 die Regierung eine gleiche Maßnahme pro 1876 dem Landtage vorschlagen. Derartige Erscheinungen weisen immer dringender auf eine Veränderung des Etatsjahres als die einzige Abhilfe hin.

□ Militärische Briefe im Sommer 1875.

CLIII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 8.

(Die Schlacht bei Sedan. — Die letzten Kämpfe im Norden gegen die Division Liebert. — Stand der preußischen daselbst im Kampf gewesenen Truppen. — Plan des französischen Oberfeldherrn, mit allen Kräften auf Carignan durchzubrechen. — Aufforderung an Kaiser Napoleon, sich hierbei an die Spitze der Truppen zu stellen.)

Das Nachrücken eines Bataillons des Regiments Nr. 88, das nähere Heranrücken einiger Batterien des XI. Corps um 3 Uhr Nachmittags bewirkten auf dem zuletzt beschriebenen Theile des Schlachtfeldes ein sehr wirksames Flanken- und Rückenfeuer, so daß den noch am Rande des Waldes standhaltenden Abtheilungen des Feindes nichts anderes übrig blieb, als in das Innere des Bois de la Garenne abzuziehen. Hierauf wurden weitere Batterien über Floing gegen Sedan selbst vorgeführt. Der Versuch, mit denselben gegen die Stadt zu wirken, scheiterte an dem überlegenen Feuer der Festungs-Artillerie.

An Stelle der, wie berichtet, allmälig vorgerückten Abtheilungen des XI. Corps hatte General v. Kirchbach die 17. Infanterie-Brigade mit der Weisung vorgeschoben, ohne dringende Noth nicht in den Kampf einzugreifen; nur das Füs.-Bataillon Nr. 59 wurde unmittelbar über den mehrerwähnten Bach zur Unterstützung detachirt. Inzwischen war die den Feind verfolgenden 43. Brigade unter Oberst v. Kontzki dem Rückzuge des äußersten linken Flügels der Division Liebert gefolgt, war über die Höhen von Gaulier hinweg gegen Cazal vorgegangen und hatte ihren rechten Flügel bis an die Maas ausgedehnt. Die tapferen hessischen Bataillone drangen unter dem heftigsten Feuer des Feindes in das Dorf Cazal ein, nahmen in demselben 12 Offiziere und 500 Mann gefangen und setzten sich am jenseitigen Rande fest, nachdem der Führer des Regiments Nr. 95, Oberst-Lieutenant v. Bassewitz, tödtlich verwundet worden war. Hierauf hatten sich andere Infanterie-Theile des XI. Corps, auch des Regiments Nr. 46 und der Jäger Nr. 5 mit jener Brigade vermischt und mit ihr weiter gekämpft. Als das Dorf im vollen Besitze des Führers der Brigade war, hatte derselbe eine bunte Masse preußischer Infanterie, im Ganzen ein Bataillon nur noch stark, zu seiner Verfügung. Mit dieser Masse und den außerdem noch vorhandenen zerstreuten Abtheilungen wurde der Feind endlich nach Sedan hinein geworfen und man befand sich hier plötzlich den nördlichen Festungswerken unmittelbar gegenüber. Man setzte sich fest, so gut es ging; konnte aber nicht weiter vor, denn auf dem 300 Schritt gegenüber befindlichen Festungs-Glacis entwickelte sich ein heftiges Tirailleur-Feuer. Da hiergegen jeder weitere Kampf zwecklos gewesen, entzog man sich demselben und endete hiermit das Gefecht auf diesem Theile des Schlachtfeldes. Wiederholte Versuche des Feindes, aus der Festung heraus in nördlicher Richtung durchzubrechen, wurden ebenso entschieden, als auch ohne Schwierigkeit zurückgewiesen.

Zur Uebersicht haben wir jetzt, nach 3 Uhr Nachmittags, die Stellungen des rechten Flügels des V. und XI. Armee-Corps kurz zusammen zu fassen: Disponible Reste der 43. Brigade (32., 95.) und dahinter 1 Pionnier-Compagnie standen zwischen Cazal und der Maas. Andere noch disponible Reste der 43. Brigade in Cazal resp. nördlich im Gehölze von Cazal. (Theile des Niederschl. Regts. 46 und der Niederschl. Jäger waren hier einbegriffen). Auf der Hochfläche östlich von Floing waren vertheilt: Zunächst auf dem südlichen Höhenzuge Jäger Nr. 5, 46er, Compagnien 87er und 82er, außerdem Jäger Nr. 11 und 83er. Hinter dem Gehöft daselbst im Sammeln begriffen 88er, 87er, 80er und Füsiliere 59. Im Anmarsch in zweiter Linie 2 Bat. XI. Corps hinter dem Gehöft; weiter westlich in Bereitschaft 4 Bat. XI. Corps mit 1 Compagnie. Auf dem nördlichen Höhenzuge standen Regiment Nr. 6, Füsiliere Nr. 46, 94er, 88er, 83er und 87er.

Indem hiermit die Darstellung dieser überaus blutigen Kämpfe im Norden von Sedan beendet ist, haben wir uns zu dem verzweifelten Ringen des Feindes auf der Ostfront seines Heeres zu wenden. Zu der Zeit, als die Division Liebert mit ihren letzten Kräften um den Besitz der Hochflächen rang, suchten die übrigen gefechtsfähig gebliebenen Theile der französischen Armee in wahrhaft desperaten Anstrengungen vor der Ostseite der Festung wieder Feld zu gewinnen. — General v. Wimpfen hatte nach Mittag die Ueberzeugung gewonnen, daß er sich mit seiner Armee in den Stellungen um Sedan herum nicht länger mehr werde behaupten können. Dagegen hielt er es noch für ausführbar, die nach seiner Meinung bereits erschöpften Baiern gegen die Maas zu drängen und sich dadurch einen Weg nach Carignan zu öffnen. Gegen 1 Uhr Mittags hatte sich der General zu diesem Durchbruchsversuche entschlossen. Die zurückgewichenen Theile des 12. Corps, unterstützt durch die noch verfügbaren des 5. Corps, sollten deshalb wieder vorgehen. Das 1. Corps erhielt Befehl, in möglichster Stärke auf La Moncelle und Bazeilles vorzustoßen, während das 7. Corps diese Bewegungen im Rücken decken sollte. Es wurde Kaiser Napoleon von diesen Anordnungen schriftlich in Kenntniß gesetzt und gleichzeitig aufgefordert, sich in Person an die Spitze der Truppen zu stellen, welche es sich zur Ehre anrechnen würden, ihm den Weg durch das deutsche Heer zu bahnen. — Die Befehle des französischen Oberfeldherrn erreichten indeß erst spät oder gar nicht ihre Bestimmung. Von Kaiser Napoleon ging daher auch erst spät eine ablehnende Erwiderung mit dem Bemerken ein, daß er das vorgeschlagene Unternehmen für nutzlos halte. Das 12. Corps war schon größtentheils in der Festung und kämpfte nur noch mit einigen Abtheilungen gegen die Baiern bei Balan. Das 7. Corps sah sich eben genöthigt, dem siegreichen Andrange der Preußen gegenüber die Höhen von Floing zu räumen und konnte deshalb seinen Auftrag nicht übernehmen. Sonach konnten die geplanten Maßregeln nur in beschränktem Maße zur Ausführung kommen,

Breslau, 31. August.

Die Mittheilung, daß auch den bevorstehenden Reichstag die mecklenburg'sche Verfassungsfrage wieder beschäftigen werde, ist im Grunde ganz selbstverständlich. Der Antrag, die Reichsverfassung durch einen Paragraphen zu ergänzen, welcher allen Bundesstaaten eine gewählte Volksvertretung vorschreibt, wird so lange wiederkehren, bis die Forderung erfüllt ist. Man sollte auch der Meinung sein, es müsse sich jetzt im Bundesrath eine günstigere Stimmung gegen den so oft vom Reichstage angenommenen Antrag zeigen. Denn die Ablehnung desselben entsprang der Zuversicht (oder wurde wenigstens damit motivirt), daß es der mecklenburgischen Regierung allein gelingen werde, den Forderungen ihres Landes gerecht zu werden. Nachdem sich jedoch seit der letzten Anregung dieser Frage aufs Neue unwiderleglich die Unmöglichkeit herausgestellt hat, die mecklenburgische Ritterschaft zu Concessionen zu bewegen, fällt jeder Vorwand weg, mit welchem der Bundesrath seine fernere Unthätigkeit in dieser Angelegenheit beschönigen könnte, und es müsse der mecklenburgischen Regierung selbst erwünscht sein, mit Hilfe des Reichs, da sie es aus eigener Kraft nicht vermag, den Frieden in ihrem Lande herzustellen.

Eine neulich in Berlin abgehaltene Volksschullehrer-Versammlung hat die Nothwendigkeit der Erhöhung der Lehrergehälter wieder einmal betont. Ob diese Forderung — schreibt die „N. L. C." nach dem, was in jüngster Zeit für diesen Stand geschehen, jetzt schon wieder Aussicht auf Erfolg hat, lassen wir dahin gestellt. Nur eine Klasse von Lehrern dürfte Anspruch haben, schon in dem nächsten Etat eine Gehaltserhöhung zu erlangen, das sind die Seminarlehrer. Schon früher wurde im Abgeordnetenhause betont, daß die Seminarlehrer, die doch als Erzieher der künftigen Lehrergeneration die Elite des Standes bilden, materiell unverhältnißmäßig ungünstig, meist schlechter als die Elementarlehrer in größeren Stadten, gestellt sind; das Gehalt dieser Lehrerklasse beträgt 400 bis 800, im Durchschnitt also 600 Thlr und eine Erhöhung auf 600 bis 1000 Thlr. wäre im Interesse der Tüchtigkeit dieses so überaus wichtigen Standes sehr gerechtfertigt. Die Regierung hat sich denn auch seiner Zeit in dieser Hinsicht zustimmend geäußert, und es wäre nur eine Erfüllung früherer Versprechungen, wenn die Aufbesserung der Seminarlehrergehälter schon in dem nächsten Etat erschiene.

Während der Tag sich nähert, an welchem die Consuln mit den Insurgenten der Herzegowina in Verhandlungen treten werden, mehren sich die Anzeichen, daß die Aufständischen nicht allzu bereit sein werden, auf die Vorschläge der Friedensvermittler einzugehen. Zwar die Allarmnachricht, daß auf der Führerversammlung zu Kossierewo, wo der Fürst von Montenegro zum Oberhaupte der Insurrection gewählt worden sei und die Wahl auch angenommen habe, bestätigt sich selbstverständlich nicht, dagegen wird auch dem „Pester Lloyd" aus Cettinje über Belgrad vom 27. Abends gemeldet die Skupschtina in Kossierewo habe beschlossen, die ganze Herzegowina müsse sich erheben, die provisorische Regierung Waffen herschaffen. Aufrufe werden versendet.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Aufstand an Ausdehnung und Macht gewonnen hat. Andererseits befinden sich auch die türkischen Truppen in Aufmarsch, so daß entscheidende Ereignisse nicht lange auf sich warten lassen können. Die Türken scheinen bei ihren Operationen die Niederwerfung der Insurgenten als die leichtere Aufgabe zu betrachten, während sie in erster Reihe darauf Bedacht nehmen, Serbien und Montenegro von der Einmischung abzuhalten. Man sucht also zunächst den Aufstand zu isoliren und glaubt, daß dann die Unterdrückung desselben keine Schwierigkeiten mehr

bieten könne. Gegen die Richtigkeit dieses Kalkuls wird sich wenig einwenden lassen. Allein es ist die Frage, ob es möglich ist, die Isolirung des Aufstandes durchzusetzen.

Heute ist der **ungarische Reichstag** eröffnet worden.

In Italien suchen jetzt die Consorten aus einem Briefe des Deputirten Colonna di Cesaro Kapital zu schlagen, der allerdings, wie eine römische Correspondenz der „Voss. Ztg." richtig bemerkt, um so mehr den Vorwurf der Unvorsichtigkeit verdient, als sein Fehler der im Entstehen begriffenen neuen Partei, zu deren hervorragendsten Stiftern Colonna gehört, zur Last gelegt wird. Der Erzbischof von Girgenti, Monsignor Turani, ist nämlich seit Jahren ein persönlicher Freund des Herzogs Colonna. Die Bemühungen des Prälaten, vom Vatican die Erlaubniß zu erlangen, das Exequatur von der römischen Regierung erbitten zu dürfen, waren bisher fruchtlos gewesen. Als die Regierung in Folge der jüngsten Parlamentsdebatte die Räumung des erzbischöflichen Palais verlangte, soll Monsignor Turani sein Gesuch beim Vatican erneuert haben. Die Antwort des Vaticans blieb aber aus. Wohlgelitten in Girgenti, gilt Turani nicht für regierungsfeindlich. Der Gemeinderath wandte sich daher an den Minister Vigliani, die Vertreibung des Prälaten bis zur Ankunft des päpstlichen Bescheides oder doch wenigstens so lange aufzuschieben, bis die bereits gemiethete Wohnung für den Erzbischof eingerichtet sei. Colonna scheint die Sache außerdem von dem Standpunkte persönlicher Freundschaft aufgefaßt zu haben und hat sich verleiten lassen, das Gesuch des Municipiums durch eine Depesche an Vigliani zu unterstützen. Nichts war dem so hart von der Linken und namentlich auch von Colonna so scharf angegriffenen Minister erwünschter. Römische Correspondenten berichteten die Triumphnachricht sofort in den Provinzialblättern. Nicht die Rechte, so hieß es ohne Zaudern, beschützt die Clericalen, sondern die Linke legt sich ins Mittel, um dieselben vor dem Arme des Gesetzes zu retten. Die Sache lag so überaus einfach, daß, da es sich nur um einen bestimmten kurzen Aufschub für einen Mann handelte, der sich zu unterwerfen bereit war, Colonna kurzweg auf dem Standpunkte persönlicher Freundschaft verharren mußte. Statt dessen sandte er Depeschen an alle Hauptzeitungen, in denen er die Thatsache als entstellt bezeichnete und einen erläuternden Brief im „Piccolo" ankündigte. Dieser unglückliche Brief brachte ihn aber vom Regen in die Traufe. Eine ungeschickte Principienreiterei sollte einen Fehler vom Parteistandpunkte rechtfertigen, der nur zu entschuldigen war und der schwerlich wieder gut zu machen ist. Das Verfahren Vigliani's, indem er indirect die Veröffentlichung der Depesche veranlaßte, ist allerdings nicht sehr edelmännisch, da er über die Beweggründe Colonna's nicht den geringsten Zweifel haben konnte. Vom Parteistandpunkte aus aber ist ihm ebenso wenig etwas vorzuwerfen, als wie vom amtlichen, weil ihm die Depesche in officieller, nicht confidentieller Weise zugegangen war. Jedenfalls hat es Vigliani erreicht, durch dieses Manöver der neuen Partei einen Kloß zwischen die Beine zu werfen.

Wie wir bereits erwähnt haben, macht sich der Zerbröckelungsproceß, der die politischen Parteien in **Frankreich** ergriffen hat, nicht allein unter den Republikanern, sondern auch unter den Bonapartisten bemerklich. Die Rede Magne's in Perigueux wird von den bonapartistischen Organen todtgeschwiegen; nur das „Pays" bringt sie. Zwischen Rouher und Magne besteht heute ein solcher Gegensatz, wie zwischen Naquet und Gambetta. Rouher ist der „Unversöhnliche" des Imperialismus, Magne sucht Verbindungen mit den constitutionellen Parteien. Uebrigens scheint auch das rechte Centrum auseinanderfallen zu wollen. Die „Opinion Nationale" meldet nämlich, daß mehrere Mitglieder desselben entschlossen sind, gemeinsame Sache mit der Linken zu machen und Herrn Buffet zu stürzen. Die neueste Maßregel des Letzteren erzürnte alle halbwegs freisinnigen Elemente in Frankreich. Er hat nämlich ein strenges Verbot erlassen, den 4. September in irgend einer Weise zu feiern. Man darf in der französischen Republik von 1875 ihres Gründungstages nicht gedenken, ohne von der Polizei bedroht zu werden.

Was die anmaßenden Bestrebungen der Clericalen anlangt, so muß man es der „Republique française" zum Ruhme nachsagen, daß sie gegen dieselben aus allen Kräften Protest erhebt. Dieselbe schreibt nämlich unter dem 29. d. M. wörtlich:

„Das Zuströmen ausländischer Clerikalen zu den katholischen Congressen in Frankreich wird Niemand in Europa täuschen. Diejenigen, welche die Fremden heranziehen, haben ohne Zweifel ein Interesse, den Glauben zu erwecken, als sehe Frankreich mit günstigen Augen diese Agitationen an und gebe ihren Doctrinen seine Zustimmung. Es ist abgekarteter Plan, Frankreich als den Sammelplatz des europäischen Clericalismus und als geeignetes Feld für seine Thätigkeit darzustellen. Das wirkliche Frankreich, welches arbeitet, denkt und sich um den inneren und äußeren Frieden des Landes kümmert, Frankreich in der großen Mehrheit seiner Bevölkerung sieht dieser Bewegung mit Gleichgültigkeit oder Abscheu zu; es stößt die Pläne der Clericalen von sich, es lacht über ihre Prahlhansigkeiten, es zeigt nicht die geringste Sympathie für die kosmopolitischen Wühler, noch für diejenigen, welche sie herbeirufen."

In England beschäftigten sich jetzt auch die politischen Wochenblätter in erster Reihe mit den Ereignissen im Orient, aber ihre Ansichten darüber sind getheilt. Die „Saturday Review" erblickt einen gewissen Leichtsinn in den der türkischen Regierung gemachten Vorschlägen, aus Bosnien und der Herzegowina ein oder zwei tributpflichtige Fürstenthümer zu bilden, weil ein drei Wochen alter Aufstand noch nicht unterdrückt worden ist. Der Nichteinmischung der Pforte in die inneren Angelegenheiten Bosniens würde unverzüglich ein Bürgerkrieg folgen, in dem die Christen wahrscheinlich den Kürzeren ziehen würden, falls sie nicht von ihren Nachbarn derselben Religion Beistand empfangen dürften. Der „Spectator" hingegen bezeichnet als die einzig durch Erfahrung und Vernunft sanctionirte Lösung der Herzegowinischen Frage die Verwandlung der unruhigen Districte in ein Hospodarat mit einem erblichen oder Wahlherrscher und einer Verpflichtung dem Sultan einen mäßigen Tribut zu zahlen. Dieser Plan, meint das Blatt, würde die Ehre der Pforte, sowie den türkischen Staatsschatz retten. Der „Economist" endlich ist für eine entschiedenere Maßregel. „Es ist sicherlich nicht vortheilhaft für die Interessen Europas im Allgemeinen", — bemerkt das finanzielle Organ — „daß die Agonie des ottomanischen Reiches durch künstliche Mittel verlängert wird. Wenn die türkische Macht in ihren Beziehungen zu den unterthänigen Racen sich selber überlassen wird, wird sie in Stücke fallen, aber jede Verschiebung ihrer Auflösung durch Stimulanten und Unterstützungen werden den Todeskampf, wenn er eintritt, schmerzvoller machen."

Deutschland.

Berlin, 30. Aug. [Die Reichs-Justiz-Commission. — Der Reichstag und die Petroleumsteuer. — Zur Frage der Eisenzölle. — Zum Sedantag.] Von den Mitgliedern der Reichs-Justiz-Commission, welche bekanntlich in diesen Tagen ihre Thätigkeit wieder aufnehmen, sind bereits einzelne hier eingetroffen. Auf Lasker's Theilnahme an den Arbeiten ist im Gegensatz zu anderweiten Nachrichten nicht mehr zu rechnen, was allseitig, namentlich aber von der Linken der Commission lebhaft bedauert wird, daß letztere sich übrigens in Sachen des Zeugnißzwanges den Beschlüssen des Juristentages anschließen wird, kann nach Mittheilungen aus Kreisen, die der rechten Seite des Hauses nahe stehen, nicht mehr bezweifelt werden. Die neuerdings erfolgte Verhaftung des Verlegers der „Frankfurter Zeitung" machte, nebenbei bemerkt, in hiesigen politischen Kreisen allgemein einen um so peinlicheren Eindruck, als sie unmittelbar nach dem bekannten Beschluß des Juristentags stattfand, der einstimmig den Zeugnißzwang des Redacteurs ꝛc. verwarf. Die Frage über die voraussichtliche Dauer der Commissions-Arbeiten ist übrigens jetzt schon so gut wie entschieden und zwar in dem Sinne, wie es an dieser Stelle von Beginn an dargelegt wurde. Ob nun eine Frühjahrssession des Reichstags zur Plenarberathung der Justizgesetzentwürfe stattfinden wird, oder aber ob man sich entschließt — was ja mit Rücksicht auf die Dauer seines Mandats anginge — ihn im Spätsommer zusammentreten zu lassen, kann dahin gestellt bleiben. So viel darf dagegen als gewiß betrachtet werden, daß die Gefahr einer übereilten Behandlung jenes großen Reformwerks, wenn sie je bestanden hätte, nicht mehr vorhanden ist. — In der bevorstehenden Reichstagssession, bemerkt ein hiesiger Correspondent der „K. Ztg.", werde unter Anderem die Frage der Steuergesetzgebung zu sehr umfassender Thätigkeit Anlaß geben. Falls sich die Nachricht bestätigt, würde es sich also um Erhöhung der Matrikularumlagen oder um Einführung neuer Steuern handeln. Ersteres dürfte indeß schwerlich in Frage kommen, da man sowohl im Reichskanzleramt wie im Bundesrath nicht geneigt ist, diese ohnehin auf den Kleinstaaten so schwer lastende Steuer noch zu erhöhen. Von neuen Steuern, die somit allein übrig bleiben würden, werden, wie früher, auch jetzt wieder außer einem Zuschlag zur Braumalzsteuer die Börsen-, sowie die Petroleumsteuer genannt. Gegen erstere würde sich zwar eine lebhafte Opposition erheben, indessen wäre ihr Schicksal doch nicht von vornherein besiegelt. Die Petroleumsteuer dagegen wird die Mehrheit des Reichstags nie und nimmer genehmigen. Es handelt sich bei derselben nicht blos um die Besteuerung eines unabweislichen Lebensbedürfnisses, sondern zugleich indirect um die der Arbeitszeit und damit zugleich um jene der materiellen und geistigen Thätigkeit, zu dem aber um eine Belastung, die wesentlich die minder wohlhabenden und arbeitenden Klassen treffen würde. Schon diese Erwägungen werden genügen, um die Mehrheit des Reichstags zu bestimmen, einer derartigen Maßregel, falls sie wirklich vom Bundesrath vorgeschlagen werden sollte, ihre Genehmigung zu versagen. Uebrigens findet die Eingangs erwähnte Nachricht auch keineswegs ungetheilten Glauben. Da von einer wesentlichen Erhöhung des Militairetats nicht die Rede sein wird, so glaubt man, werde auch die Steuerfrage vorerst nicht zu Erörterungen gelangen. — Die „Augsb. Allg. Ztg." enthält in einer ihrer letzten Nummern einen Aufsatz über die Lage der deutschen Eisenindustrie, der zu dem Schluß gelangt, daß „weder der Bundesrath, noch der Reichstag die reale Lage der Dinge ignoriren können, sondern daß sie die aus derselben entspringende Forderung der Eisenindustriellen — nebenbei bemerkt doch nicht aller — um Aufschub der für den 1. Januar 1877 in Aussicht genommenen Zollaufhebung für Eisenfabrikate ernst prüfen und danach beschließen würden." Daran, daß dies geschehen wird, ist nicht zu zweifeln, es müßte aber in den letzten Jahren ein gewaltiger Umschlag in den maßgebenden Kreisen erfolgt sein, wenn jene Forderung der Schutzzöllner in Erfüllung gehen sollte. Uebrigens hört man noch immer nicht, daß die Freihändler sich an der Rührigkeit ihrer Gegner ein Beispiel nehmen und für ihre bedrohte Sache in der Weise eintreten, wie es doch wohl zu geschehen hätte. — Von hiesigen Zeitungen werden wegen des Sedantages nicht erscheinen die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", die „National-Zeitung", „Volkszeitung", „Tribüne" und einzelne Börsenblätter.

[Münzen.] Bis Ende Juli 1875 sind für Rechnung des Deutschen Reiches an Landes-Silber- und Kupfermünzen zur Einziehung gelangt: A. Landes-Silbermünzen. Thalerwährung: 112,293,313 M. 90 Pf. Süddeutsche Guldenwährung: 118,833,165 M. 28 Pf. Kronenthaler: 7,287,531 M. 5 Pf. Conventionsmünzen des Zwanzigguldenfußes: 1,905,226 M. 55 Pf. Silbermünzen schleswig-holsteinischen Gepräges: 1,617,855 M. 49 Pf. Silbermünzen hannoverschen Gepräges: 1613 M. 45 Pf. Mecklenburgische Währung: 155,796 M. 30 Pf. Hamburgische Courantwährung: 840,052 M. 50 Pf. Lübesche Courantwährung: 466,138 M. 20 Pf. Gesammtwerth A.: 243,400,692 M. 72 Pf. B. Landes-Kupfermünzen. Thalerwährung: 506,575 M. 63 Pf. Süddeutsche Guldenwährung: 141,347 M. 21 Pf. Mecklenburgische Währung: 30,510 M. Gesammtwerth B.: 678,432 M. 84 Pf. Dazu Gesammtwerth A.: 243,400,692 M. 72 Pf. Summe: 244,079,125 M. 56 Pf.

Aus Ostpreußen, 28. August. [Kirchliches.] Vor einiger Zeit spielte sich in der Kirche zu Werden bei Heydekrug ein eigenthümlicher Vorfall ab. Es sollte eine Taufe vorgenommen werden und der Superintendent H. die heilige Handlung vollziehen. Unter den Taufzeugen befand sich auch ein Herr, welcher erst vor Kurzem die Ehe vor dem Standesbeamten eingegangen war, die kirchliche Trauung aber nicht nachgeholt hatte. Aus diesem Grunde verweigerte es der Superintendent H., den Herrn zum Pathenamte zuzulassen und excommunicirte ihn somit gewissermaßen vor versammelter Gemeinde. Obgleich die Sache bereits beim Consistorium anhängig gemacht worden ist, so verdient dies Verfahren sicherlich in weiteren Kreisen bekannt zu werden. (Insterb. Z.)

Bremen, 25. August. [Zum Journalistentage] wird der „Nat. Ztg." nachträglich geschrieben: Nachdem die Verhandlungen der vereinigten deutschen Journalisten geschlossen sind, verdient bemerkt zu werden, daß der Verkehr unter ihnen selbst und mit den antheilnehmenden Bewohnern Bremens erfreulich sich entwickelt hat. Die letzteren haben von den Journalisten sehr angenehme Eindrücke zurückbehalten, und es schien ihnen namentlich zu imponiren, daß Politiker von sehr verschiedener Parteistellung als Interessenten der periodischen Presse doch vortrefflich und störungslos zusammenzuwirken verstehen. In der That haben die zehn bisher abgehaltenen Versammlungen diese eine Frucht wenigstens zu vollster Reife gefördert. Aber auch das Streben, die Ehre der Presse rein und ihre Würde hoch zu halten, wiegt bei den Leitern wie in dem Geiste der Vereinigung selbst entschieden vor; und wenn man für größere oder insbesondere für besser gesicherte Freiheit kämpft, so ist es erklärlich, nicht um sie zu mißbrauchen. Die erste gegenseitige Begrüßung war noch etwas nordisch kühl, und das am Sonntag stattgehabte Festmahl litt ein wenig unter dem eigenthümlichen socialpolitischen Charakter des Orts, an welchem es stattfand. Abends im Rathskeller hingegen brach eine freudige Feststimmung durch, belebt von dem Ehrenwein des Senats, um sich von da an durch das trefflich ausfallende zweite gemeinschaftliche Mahl im Bürgerpark bis zu dem Ausfluge nach Wilhelmshaven, der Seefahrt von dort nach Bremerhaven und dem letzten dort eingenommenen Mahle beständig zu steigern. In Wilhelmshaven war der Stationschef der Nordsee, Admiral Klatt, nach eingeholter Zustimmung der Admiralität zur Besichtigung der Schiffe und Anlagen selbst so liebenswürdig, den Führer zu machen; man besichtigte ein Thurmschiff im Bau, den „Großen Kurfürst", und ein fertiges Kasematt-

---

Romeo und Julia in Landeck.

Nach dem Erfahrungssatze, daß in der Erinnerung die Schattenseiten der Vergangenheit sich hellen, der Lichteindruck aber ungleich weniger an Intensität verliert, müßte man über einen Badeaufenthalt eigentlich erst schreiben, wenn man in sein Joch zurückgekehrt ist und inmitten des Alltagsgetriebes sich ein Mußestündchen gönnt. Schwebt über Einem wieder die Dunst- und Rauchsäule der Großstadt, wie dankerfüllt sehnt man sich nach Landeck's Ozon, nach dieser balsamischen Bergluft zurück, die für Alles entschädigt, was etwa an Comfort dort zu wünschen übrig bleibt! Ich lernte Landeck bei Regen kennen und ich weiß nicht, was der Ort vorher verbrochen haben mußte, daß der Himmel volle vierzehn Tage über ihn weinte und abwechselnd fürchterlich grollte und mit Donnerkeulen dreinschlug. Ich war mir meiner Unschuld zu sehr bewußt und hatte deßhalb wenig Lust, mit den Schuldigen zu leiden, weßhalb ich wieder mein Ränzchen zur Abreise schnürte. Da trat eines frühen Morgens der stiefelputzende August ein und verhieß schönes und beständiges Wetter. Darauf rieb er mich nach meiner alten Gewohnheit kalt à la Priesnitz ab und machte mich während dessen mit den Gründen seines prophetischen Ausspruches bekannt. Was wir gern haben, glauben wir gern, und erinnerten seine Ausführungen auch an die Weisheit der Bauernregeln, so wußte er ihnen doch ein so nachdrückliches Gewicht beizulegen, daß ich ihm Glauben schenkte und Landeck treu blieb. Er hatte Recht gehabt. Die nächsten drei Wochen das herrlichste Wetter.

Wie änderte sich jetzt mit einem Schlage die Physiognomie des Badeortes und seines Publikums! Regen- und Gummimäntel waren verschwunden, mit frisch geplätteten Sommerkleidern sah man Wäscherinnen einherlaufen und schon im nächsten Curparkconcert waren alle Reize der Toilette entfaltet. An schönen Mädchen schien diese Saison nicht eben reich zu sein; dafür gab es eine Galerie recht stattlicher Frauen für die verschiedensten Geschmacksrichtungen mit den mehr oder weniger allen gemeinschaftlichen äußeren Kennzeichen der Landecker Leiden. Genoß die spärlich vertretene Garconwelt die Woche über ihre Unterhaltung und Aufmerksamkeit, so blieb sie regelmäßig des Sonntags auf sich allein angewiesen, denn dies war der Tag des Herrn, nämlich des Herrn Gemahls, der mit rührender Beständigkeit aus dem oder jenem schlesischen Orte Sonnabends Abends anlangte, um vierundzwanzig Stunden lang das Glück der Ehe zu verkosten und sich von den Erfolgen der ihm wöchentlich expropriirten Hundertmarkscheine zu überzeugen.

An solch' einem liebelosen Garconsonntage schlenderte ich durch den nahen Wald und wollte soeben meine Hängematte befestigen, als ich im Dickicht ein zartes Zwiegespräch vernahm. Ich horchte (man verzeih' mir die Indiscretion!), forschte nach der Richtung und gewahrte auch bald eine feine, pikante Mädchenerscheinung, an ihrer Seite sitzend einen jungen Mann, beide abwechselnd eifrig in einem Buche blätternd. Sie war Ausländerin, er ihrer Muttersprache wenig mächtig. Und wie ernst auch das Thema der Unterhaltung war, so machte es doch unwillkührlich auf den Kenner beider Sprachen einen komischen Eindruck, wie sie oft mitten im Satze innehielten, schleunigst einander das Dictionär wegnahmen, während der andere Theil in gespannter Erwartung zusah, um endlich durch Kopfnicken sein „hab's verstanden" auszudrücken. — Sie wollte abreisen. Er bat sie, zu bleiben. Ihre Mama wünsche noch ein Seebad zu besuchen. Er machte Gegenvorstellungen, sprach von seinem tiefgehenden Interesse, ergriff ihre Hand mit bedeutungsvollen Blicken und küßte dieselbe nach allen Regeln der Technik. Jetzt traten die üblichen Stimmungsmomente ein. Sie gesenkten Hauptes mit den Enden eines Spitzenfichus die Augen verdeckend, er im träumerischen Anblick der verhüllten Schönheit versunken. Plötzlich fuhr sie auf und stellte an ihn eine Frage, die er trotz mehrfacher Wiederholung und Umstellung der Satztheile nun einmal nicht begriff. Ich konnte mir seine peinliche Lage vorstellen und wäre ihm am liebsten als rettender Engel zu Hülfe gekommen. Aber die Frage blieb unbeantwortet, sie eilte fort, lehnte seine Begleitung ab, er sank kopfschüttelnd auf seinen Rasenplatz zurück. —

Jetzt wurde mir die Geschichte interessant. Wer sind Beide und was wird daraus werden?

Mehrere Tage hindurch schlug ich denselben Waldweg ein, ging auch wohl nach meinem alten Observationspunkte, aber vergeblich —, sie waren nicht zu finden. Ich theile ungern solche Beobachtungen Anderen mit, weil sie dadurch für mich an Reiz verlieren. Vielleicht wäre ich anderenfalls leichter auf ihre Spur gekommen, so aber wurde ich bald des Forschens müde und hatte über den reichen Wechsel der Badeerscheinungen schon halb das Pärchen vergessen.

Da lockten mich eines Morgens Töne aus einem der drei Musiksalons des Kurhauses. Sonst halte ich mich, wiewohl kein Ausübender, aber großer Liebhaber dieser Kunst, beflissentlich fern von dem Geklimper und dem Singsang, den man in Bädern meist antrifft, wo der kläglichste Dilettantismus aus seinem bezahlten Curscheine die grausame Berechtigung herleitet, die Mitwelt zu langweilen. Aber der Gesang der Frauenstimme klang diesmal so melodisch und die Begleitung verschmolz so kunstgerecht, daß ich meinen gewohnten Morgenspaziergang in den Wald aufgab und den Tönen nachging. Noch lauschte ich einige Augenblicke vor der geschlossenen Thüre, vernahm deutlich die Laute einer fremden Sprache, meine Neugierde wuchs und ich öffnete nach Schluß der Piece beherzt die Thür. Wie ungeschickt! Konnte ich nicht ahnen, daß der Begleiter von dem reizenden Vortrage des Liedes mindestens ebenso hingerissen sein würde, wie ich, daß er aber vielleicht seinem Entzücken einen demonstrativeren Ausdruck geben würde, als dies mir, dem Fremden, bestenfalls gestattet gewesen wäre? Und in der That, ich hatte alle Veranlassung, die Thüre sofort wieder zu schließen. Die Macht des Gesanges aber war während dieses einen Moments in voller Glorie mir offenbar geworden, — ich hatte mein verloren gegangenes Waldpärchen selig umschlungen geschaut. — Wahrscheinlich bedurfte die Kunst keines Dictionärs, ihre internationale Sprache war Beiden verständlich gewesen; vielleicht auch hatte er in der Zwischenzeit jene verhängnißvolle Frage des ersten Zusammenseins erfaßt und erfolgreich beantwortet, kurz, er hatte Fortschritte gemacht und war nun erst recht mein Mann geworden. Bald erfuhr ich auch, wer sie seien, doch darf ich es Ihnen noch nicht verrathen. Mochten sie durch meine Intervention unangenehm berührt worden sein, oder sich vor den spitzen Zungen der Badegäste weislich in Acht nehmen, sie waren mir seit diesem Vormittag wieder gänzlich aus dem Gesichtskreis gekommen.

Wie manche unnütz vergeudete Stunde hat mich ihre Auskundschaftung gekostet! Wie oft folgte ich trügerischen Tönen in die Musiksalons, wo heuer der Stümperei ein Asyl geöffnet zu sein schien, wiewohl oder vielleicht richtiger weil für die stundenlange Benützung des neu angeschafften „Bechstein" in Verkennung des aus dem Curschein resultirenden Anspruchs auf ein würdiges Instrument der Miethszins von fünf Silbergroschen gefordert wurde. Sogar wohlthätig war ich und besuchte ein Concert zum Besten der Ortsarmen. Manch' wackeren Pianisten, manch' tüchtige Sängerin sah ich hier auftreten, aber unter ihnen weder meine graziöse Ausländerin, noch ihren clavierspielenden Seladon. Auf eine unverfängliche Erkundigung hin erfuhr ich einmal zufällig, daß die junge Dame bisweilen mit ihrer Mama im Cursalon soupire. Dann triffst du gewiß auch ihn, dachte ich mir, und weil ich gar zu gern die stumme Sprache der Liebenden beobachte, ließ ich mein auf ärztliche Vorschrift allabendlich zu Hause bereitgehaltenes Fruchtcompot im Stich und injuriirte meinen empfindlichen Magen mit jener Universalsauce, welche die Geschmacksunterschiede der verschiedenen Fleischsorten kunstvoll aufhebt und deren chemische Analyse

schiff, die „Deutschland“, Capitän Maclean. **Bei dem ruhigen, warmen und hellen Wetter verlief die 5- bis 6stündige Wasserfahrt aufs schönste.** In den geräumigen Salons des „Lloyd“ machte Consul H. H. Meier als Präsident der Gesellschaft „Norddeutscher Lloyd“ den splendiden und seine Gäste auch durch eine vortrefflich gehaltene Rede ehrenden Wirth, worauf Professor Biedermann angemessen dankend erwiderte. Naher präsidirte Consul Meier dem in der Bremerhavener Lloydhalle veranstalteten letzten Mittagsmahl, bei welchem er sowie die Herren N. Mohr (Weserzeitung), H. Claussen, L. Sonnemann, Professor Karsten (Kiel) u. A. in witzigen und beredten Trinksprüchen wetteiferten, bis der Präsident des Journalistentags A. Lammers auf Wiedersehen im nächsten Jahre rufen mußte.

Duisburg, 28. August. [Ein Schreiben des Cultusministers.] Herr Schrörs, der Redacteur der „Rhein- und Ruhrztg.“, hatte die Reise des Cultusministers durch die Rheinprovinz in einer besonderen Broschüre beschrieben. Der Herr Cultusminister hat nun an den Verfasser des Buches folgendes Dankschreiben gerichtet:

„Marienlyst, 25. August 1875.

Halten Sie, hochverehrter Herr Redacteur, es dem Geschäftsandrange und der Unruhe zu Gute, welche der Erholungsreise eines Ministers unvermeidlich vorangeht, wenn ich erst heute dazu gelange, Ihnen meinen herzlichen Dank für Ihre mühevolle Arbeit und die freundliche Uebersendung der Exemplare derselben auszusprechen. Eines oder das andere wird zur dauernden Erinnerung für mich und die meinigen an diese wunderbare Reise den dieselbe angehenden interessanten Schriftstücken für immer beigesellt bleiben. Mit Recht bemerken Sie, daß es mir angenehm sein werde, von der reichen Verbreitung Ihrer Schrift zu hören: möge dieselbe ein Kleines wenigstens dazu beitragen, daß in dem ernsten und mühevollen Ringen mit dem gewaltigen Gegner vorwärts geschritten werde. In vorzüglichster Hochachtung ergebenst

Falk.“

△ **München**, 29. August. [Der 16. Vereinstag des Allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. II.] Gestern Vormittag fand als Vorläufer des allgemeinen Genossenschaftstages der Verbandstag des vor einem Jahre in Bremen bei Gelegenheit des allgemeinen Vereinstages provisorisch constituirten Unterverbands der deutschen Baugenossenschaften statt. Dem Verbande sind von den einigen fünfzig über Deutschland zerstreuten Baugenossenschaften bereits zehn beigetreten; Vertreter von 6 derselben (München, Insterburg, Königsberg; Hausbaugenossenschaft Biene in Berlin, Spandau und Speyer) nahmen an den Berathungen Theil, sowie Mitglieder nicht beigetretener Baugenossenschaften zu Nürnberg, Mannheim und andern Orten. Die unter Vorsitz des provisorischen Verbandsdirectors Mayer von hier tagende Versammlung nahm das von Pröbst-München entworfene Statut nach einigen Aenderungen an und constituirte sich definitiv als Unterverband des allgemeinen Vereinstages, nachdem Schulze-Delitzsch erklärt hatte, nach den bisherigen Erfahrungen genügte dieser Stamm, um einen lebensfähigen Unterverband daraus heranwachsen zu sehn. Zum Verbandsdirector wurde Mayer-München, zum Stellvertreter desselben Feyerabend-München erwählt, letzterer Vorsteher, ersterer Vorsitzender des Aufsichtsraths der hiesigen Bau- und Spargenossenschaft Arbeiterheim. Den größten Theil der Berathungen füllten die Berichte aus den einzelnen Baugenossenschaften aus, die alle noch sehr jung, die großen Schwierigkeiten des Unternehmens, das Wohnungsbedürfniß der Mitglieder zu befriedigen, in der allerverschiedenartigsten Weise überwinden. Constatirt wurde dabei, daß die Baugenossenschaften von der Krisis weit weniger als die Actien-Baugesellschaften gelitten haben, daß letztere auch weniger geeignet sind, den Mitgliedern kleine Wohnhäuser durch Ansammlung der Ersparnisse als Eigenthum zu verschaffen, sowie daß Baugenossenschaften viel leichter in kleineren und mittleren, als in großen Städten gedeihen. Der muthige Versuch von 20 Berliner Lohnarbeitern, genossenschaftlich geschulten Mitgliedern des großen Consumvereins Biene, sich aus den Wohnungscalamitäten durch Erbauung eines großen, 20 gesunde Familienwohnungen für Arbeiter enthaltenen Hauses zu ziehen, ist schon jetzt, wo das Haus bald fertig ist, als gelungen anzusehn, und wurde nach Berichterstattung des betreffenden Vertreters von Schulze-Delitzsch mit warmen anerkennenden Worten hervorgehoben. — Wie schwierig, namentlich in Betreff der gesicherten Beschaffung des nöthgen Capitals, die Baugenossenschaft einzurichten und zu leiten ist, ergab sich auch aus einer Berathung über das kürzlich im Auftrage der Anwaltschaft von Dr. Schneider in seiner Schrift über deutsche Baugenossenschaften entworfene Musterstatut, welches auf ein eingehendes Referat des Directors des großen preußischen Provinzialverbandes, Guttmann von Insterburg, als eine treffliche Grundlage für Statutentwürfe oder Statutrevisionen einstimmig anerkannt und empfohlen wurde.

Den Verhandlungen der Baugenossenschaften konnte Schulze-Delitzsch nicht bis zu Ende beiwohnen, sondern mußte die Vertretung der Anwaltschaft an Parisius-Berlin und Dr. Schneider übertragen, weil zu 11 Uhr eine Versammlung bairischer Genossenschafter zur Begründung eines bairischen Vorschußvereinsverbandes einberufen war. In Baiern besteht, abgesehen von der Rheinpfalz, die seit Jahren einen trefflichen Verband der Genossenschaften hat, noch kein eigener Verband; nur die Vereine in den fränkischen Regierungsbezirken gehören zum großen Theile dem „Verband der Genossenschaften in den fränkischen Ländern“, unter dem Directorium des Landrichter Trabert zu Mellrichstadt an. Schon bei Gelegenheit des allgemeinen Vereinstages zu Nürnberg wurde der vergebliche Versuch gemacht, die bairischen Creditvereine aus dem eigentlichen Baiern zu einem selbstständigen Unterverband zu vereinigen. Obschon seitdem durch Pröbst und Mayer von hier eifrig durch Wort und Schrift auf die endliche Verwirklichung dieses für die Entwickelung des Genossenschaftswesens im Südosten des deutschen Reiches hochwichtigen Unternehmens hingewirkt ist, so ist auch gestern der Versuch total mißlungen, nur drei Creditvereine, einschließlich der hiesigen, dem allgemeinen Verbande angehörenden eingetragenen Genossenschaft „Industriebank“, hatten Vertreter gesendet, und die mit zünftlerischen Neigungen behafteten Leiter der Industriebank wollten, wie verlautet, von dem Unterverband aus kleinlichen Gründen nichts wissen.

Von 4—7 Uhr war die Sitzung des engeren Ausschusses, in welcher auf Vortrag des Anwalts die vom engeren Ausschuß dem Vereinstage zu stellenden Anträge, meist geschäftlicher Art, beschlossen wurden. Die Verbands-Directoren waren fast vollzählig anwesend. Auch der Director des süddeutschen Consumvereins-Verbandes Pröbst hatte es möglich gemacht, mit verbundenem Fuße anwesend zu sein.

Am Abend fand im Augsburger Hof unter Leitung des Vorsitzenden des Localcomité's, Buchhändler Mayer, die Vorversammlung statt unter sehr zahlreicher Betheiligung von Deputirten der Genossenschaften und Unterverbände aus allen Theilen des deutschen Reichs. Das Bureau wurde für die Hauptversammlung durch Acclamation gewählt: erster Vorsitzender Bürgermeister Nizze aus Ribnitz in Mecklenburg (Director des norddeutschen Vorschußvereins-Verbandes und Vorsitzender des engeren Ausschusses), zweiter Vorsitzender Laßwitz von Breslau (Director des Verbandes der schlesischen Vorschußvereine), dritter Vorsitzender Mayer von hier, Schriftführer Handelskammersecretär Flexl und Director Feierabend von hier, Grundtke von Naumburg am Quais, Redacteur Schreiter von Görlitz (Director des Lausitzer Consumvereins-Verbandes), Notar Basler von Eigeltingen in Baden und Consumvereins-Director Pastor Kühn von Hohenmölsen in Prov. Sachsen. Sodann wurde die Tagesordnung für die Hauptversammlung festgestellt und sonstiges Formal[illegible] erledigt.

Nach der Versammlung, die im Augsburger Hof stattfand, wurden die Genossenschafter durch den Männerchor des Hoftheaters überrascht; der künstlerisch vollendete Vortrag herrlicher, ernster und heiterer deutscher Lieder ließ Viele bis nach Mitternacht beisammen sitzen. Heute, wo Schulze-Delitzsch seinen 67. Geburtstag feiert, haben sie ihm ein Morgenständchen gebracht. Eine Deputation von Genossenschaftern wird ihm kurz vor Beginn der Hauptversammlung den Glückwunsch und zur Erinnerung an das 25jährige Jubiläum eine große silberne Fruchtschale auf hohem Postament, getragen von einer Winzerin, und 24 silberne Fruchtteller überreichen. Wer den „Vater des deutschen Genossenschaftswesens“ in Potsdam besuchte, weiß, mit welcher Freude derselbe an Baum und Spalier die Früchte seines Gartens reifen sieht, mit welcher Sorgfalt und Eigenheit er in seinen wenigen Mußestunden Blumen und Bäume und Sträucher und Rebstöcke pflegt, mit welchem Eifer er die selbstgeernteten Früchte seinen Gästen vorsetzt. Daran hat man gewiß bei Auswahl der Erinnerungsgabe gedacht.

△ **München**, 29. August. [Der 16. Vereinstag des allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. III.] Die heutige erste Hauptversammlung des Genossenschaftstages fand in dem schön geschmückten Saale des alten Rathhauses statt. Nach einer Begrüßung der sehr zahlreich versammelten Deputirten durch den Oberbürgermeister der Stadt München Erhard, ging man zum ersten Punkt der Tagesordnung über, zum Bericht des Anwalts Schulze-Delitzsch über das verflossene Geschäftsjahr. Dieser Bericht konnte diesmal kürzer sein, als die letzten Jahre vorher, weil es gelungen war, das alljährlich erscheinende große statistische Werk, den „Jahresbericht für 1874“ im Druck fertig zu stellen. Freilich mußte zu diesem Behufe die Frist zur Einsendung der von den Genossenschaften aufzustellenden Rechnungsabschlüsse mehr als sonst gekürzt werden, so daß die Zahl der benutzten Abschlüsse geringer als im Vorjahre ist, da viele während des Drucks eingegangenen statistischen Tabellen nicht mehr benutzt werden konnten. Dennoch ist ein stetiger Fortschritt des Genossenschaftswesens daraus nachzuweisen. Der Jahresbericht weist an Genossenschaften unseres Systems namhaft 4383 nach gegen 3986 des Vorjahrs. Davon fallen auf die Vorschußvereine 2639 gegen 2409 im Jahre 1873, auf die Genossenschaften in einzelnen Gewerbszweigen (Rohstoff-, Magazin-, Productivgenossenschaften) 1874 600, 1873 505, auf die Consumvereine 1874 1089 gegen 973 im Jahre 1873, auf die Baugenossenschaften 1874 55 gegen 49 im Jahre 1873. Die Summe der Mitgliedschaft in den deutschen Genossenschaften schätzt Schulze gegenwärtig auf 1,350,000, die der gemachten Geschäfte auf 2400 Millionen Reichsmark, den angesammelten Betrag der eigenen Capitalien in Geschäftsantheilen und Reserven auf 150—156 Mill. Mark und den Betrag der ihnen zum Betriebe anvertrauten fremden Gelder (Anlehen und Spareinlagen) auf 345 bis 354 Mill. Mark.

Von den Vorschußvereinen haben diesmal ihre Abschlüsse rechtzeitig nur 815 eingesendet, gegen 834 im Vorjahr. Die Abschlüsse ergaben, trotzdem gerade sehr große Vereine wie die Gewerbekasse zu Frankfurt a. M. (1873 15,119,121 Thlr. Credite) und die Stuttgarter Volksbank (1873 17,067,208 Thlr. Credite) fehlen, eine Steigerung des Verkehrs nach allen Richtungen. Zur Vergleichung mögen folgende Zahlen dienen: Baarcredite wurden gewährt 1873: 446,733,015 Thlr. — 1874: 451,908,394 Thlr.; die Geschäftsantheile betrugen 1873: 23,250,531 Thlr., 1874: 25,711,589 Thlr.; der Reservefonds betrug 1873: 2,281,284 Thlr., 1874: 2,479,783 Thlr.; auf Credit entnommen waren 1873: 93 420,123 Thlr., 1874: 101,811,930 Thlr. An der Hand der Zahlen der Tabelle warnt Schulze nachdrücklich vor Ausleihungen zu festen Capitalanlagen, vor Vermehrung des Effectenbestandes; die Vorschußvereine sollen sich durch den wachsenden Capitalüberfluß nicht zu Geschäften außerhalb ihres natürlichen Wirkungskreises drängen lassen. „Jedenfalls läßt sich constatiren, daß trotz des Bankerotts einzelner Volksbanken, den dieselben allerdings lediglich der Nichtachtung der ihnen fort und fort von den Vereinstagen und der Anwaltschaft gegebenen Rathschläge zu verdanken haben, das Vertrauen zu unsern Instituten völlig unerschüttert geblieben ist.“

Von den Consumvereinen haben für 1874 178 die Tabellen eingereicht, gegen 189 im Jahre 1873. Auch hier zeigt die statistische Tabelle ein erfreuliches Bild vom Gedeihen dieser nächst den Vorschußvereinen verbreitetsten Art Genossenschaften. Die Summe des Verkaufserlöses betrug 1873 7,294,136 Thlr., 1874 7,530,831 Thlr., also im Durchschnitt auf den Verein 42,308 Thlr.; das Guthaben der Mitglieder 1873: 804,709 Thlr., 1874: 898,407 Thlr.; der Reservefond 1873: 117,688 Thlr., 1874: 142,611 Thlr. Die Zahl der Consumvereine, welche mit Erfolg zur eigenen Production durch Anlegung einer Bäckerei übergegangen ist, hat sich stark vermehrt, auch der ungünstige Erfolg der Vereinsschlächtereien scheint nicht überall abschreckend zu wirken. Sehr beklagenswerth erklärt Schulze, daß noch immer eine ziemlich große Zahl Vereine, namentlich Sächsische, Oberschlesische, Deutsch-Oesterreichische und einige Süddeutsche des Creditgebens meint nicht ganz entbehren zu können. Schulze beruft sich auf das Zeugniß der Arbeiter aus denjenigen Vereinen, „die ihren Mitgliedern die Baarzahlung aufgenöthigt und sich damit ihren dauernden Dank verdient haben. Die Arbeiter erkennen es dort selbst an, daß nicht eher von einer nachhaltigen Verbesserung der wirthschaftlichen Lage der arbeitenden Klassen die Rede sein kann, ehe dieselben nicht daran gewöhnt werden, die Gegenstände ihres täglichen Bedarfs baar zu bezahlen und zu dem Behuf ihre Ausgaben ihrem Einkommen gemäß zu regeln, statt durch das Leben auf Borg die Unordnung im Haushalt zu verewigen.“

Wie bei den Vorschußvereinen die Verluste, welche bei zwei Vereinen, deren Untergang herbeigeführt haben, im Jahresbericht besprochen sind, so auch der Untergang des blühenden Consumvereins zu Mannheim, der den allerdings sehr bösen Mißgriff that, Spareinlagen, die ihm auf kurze Kündigungsfristen geliehen waren, zum Ankauf und Bau eines großen Hauses zu verwenden, — eines Hauses, welches der Verein zu seinem eigenen Geschäft gar nicht bedurfte. —

Im gedruckten Jahresbericht konnte der neueste und schlimmste Fall des Concurses einer Genossenschaft noch nicht erwähnt werden, — der Sturz der Düsseldorfer Gewerbebank, dessen traurige Folgen für eine Anzahl anderer Rheinischer Genossenschaften sich noch nicht übersehen lassen. Schulze ließ sich darüber heute in seinem mündlichen Bericht eingehend aus. Das Statut der Düsseldorfer Gewerbebank war so fehlerhaft, daß Schulze daraus Veranlassung nahm, schon 1869 auf dem Vereinstage zu Neustadt an der Hardt ein abfälliges Urtheil über die grundverkehrte Einrichtung fällen zu lassen, wonach die Minderheit der zur Zeichnung Berechtigten (2 von 5) den Verein gegen den Willen der Mehrheit derselben verpflichten kann. Leider war der Leiter der Düsseldorfer Gewerbebank, Fr. Spiethoff, zugleich Director des Verbandes der Vorschuß- und Creditvereine von Rheinland und Westfalen. Auch als Verbands-Director hatte er seit Jahren seine Schuldigkeit nicht gethan und wiederholt die widerwärtigsten Schriftwechsel mit dem Anwalte veranlaßt. Obschon das den Vereinen bekannt war, und obschon der Anwalt darauf hinwirkte, daß ein anderer Verbands-Director an seine Stelle trat, hatte er sich doch in das Vertrauen seiner Verbands-Genossenschaften so festzusetzen gewußt, daß sich auf den Unterverbandstagen stets eine Mehrheit fand, die ihn wiederwählte. Jetzt stellt sich heraus, daß er — der erste bisher vorgekommene Fall — seine Stellung als Verbandsdirector dazu gemißbraucht hat, von Vereinen seines Verbandes dem eigenen Vereine große Geldsummen als Darlehne zu verschaffen, zu einer Zeit, wo er recht wohl wußte und wissen mußte, daß die Darlehne im höchsten Maße gefährdet seien!

Ein anderes im mündlichen Bericht erwähntes Vorkommniß des letzten Jahres ist der Zwiespalt im Verbande der sächsischen Consumvereine, wo der Vorsitzende des Schedewitzer Vereins, nachdem dieser, weil er Actiengesellschaft geworden, durch Beschluß des Vereinstages zum Austritt aus dem allgemeinen Verbande genöthigt war, dennoch Verbandsdirector bleiben wollte und die Genossenschaften des Verbands zum Abfall zu verleiten versuchte. Der Verband ist in umgeformter Gestalt neu errichtet und Chemnitz Vorort geworden.

Nachdem Schulze den in der Hauptsache trotz alledem sehr erfreulichen Rückblick beendet hatte, ging er zu einer durch den Gedächtnißtag der Bewegung gebotenen Ausschau in die Zukunft über. In glänzender Rede schilderte er, welche Umgestaltung des ganzen wirthschaftlichen und politischen Lebens die Genossenschaftsbewegung bewirken werde, nachdem sie in wenigen Jahren, freilich durch die stetige Arbeit so vieler tausende von Männern es zu dem jetzigen Einfluß gebracht hat. Er begründete sodann unter Hinweis auf jene Lüge Napoleons, — weshalb er als die Losung des Gedächtnißtages für die Zukunft unserer Bewegung das Wort ausgebe: Die Genossenschaft ist der Friede. Der Friedensgruß der deutschen Genossenschaften, die in Beziehungen stehen zu den Genossenschaften aller Culturländer, werde, als Losung des Tages proclamirt, weit hinausklingen über die Grenzen des Vaterlandes und Wiederhall finden! — —

Oesterreich.

*** **Wien**, 30. August. [Der ungarische Landtag und die Südslaven.] Der neugewählte Landtag ist heute in Pest zusammengetreten. Zunächst fand natürlich wieder die alte Comödie statt: die Opposition weigerte sich, morgen zur Eröffnungssitzung in das Ofener Schloß zu gehen, so lange an dessen Zinne die schwarzgelbe Fahne wehe — und der Minister entgegnete, schwarzgelb sei nicht blos die verfehmte Farbe Oesterreichs, sondern auch die des Hauses Habsburg. Die Rollen waren nur ein bischen anders vertheilt, als bei der Aufwärmung des Spaßes während der letzten zehn Jahre. Sonst brachte Tisza den Angriff vor, diesmal führte er als Excellenz im Minister-Fauteuil die Vertheidigung, die er seinem Vorgänger auf dem Ministerstuhle aus dem Schoße der Deak Partei abgelernt. Und solch Volk muß der Journalist in Oesterreich ernsthaft nehmen, oder doch wenigstens zu nehmen scheinen!!! Ueberhaupt die arme schwarzgelbe Fahne! Vor einem Vierteljahre ward ein Bieder-

---

bisher eine ungelöste Preisaufgabe geblieben ist. Was thut man nicht Alles aus Interesse für ein poetisches Pärchen, hat man doch selbst einmal in seiner Jugend die Allgewalt einer beseligenden Liebe empfunden! Was aber war das Resultat? Ich fand sie nicht, verdarb mir den Magen und chikanirte meinen abreibenden August unbarmherzig.

Nachdem ich, wie gesagt, den Namen der Liebenden erfahren hatte, suchte ich nunmehr wenigstens die Bekanntschaft des Romeo zu machen. Er kann doch nicht immer schmachten, wird doch mal im Lesesalon die Tagesneuigkeiten überfliegen und seinen Mocca trinken. Dies erwägend betrat ich, in richtiger Würdigung der Landecker Cigarren die fürsorglich aus der Heimath importirte Cigarre schmauchend, eines Nachmittags das Lesecabinet und bestellte Café. Achselzucken des Kellners, ruhegebietendes Pst! des vertieften Leserkreises beiderlei Geschlechts, eine Stimme aus dem Hintergrunde: „Hier wird nicht geraucht!“ vereitelten meine schönsten Hoffnungen. Zeitung ohne Café und Cigarre überstieg doch selbst den Perini'schen Ukas! Und so zog ich mich wiederum ohne Erfolg mit einem nichtssagenden Pardon zurück. „Ist hier kein Billardzimmer?“ frage ich den Garçon. „Bedauere“, antwortet er kurz angebunden. Ich war beruhigt, denn giebt's wohl einen süßeren Trost, als das Bedauern eines Kellners! Nächsten Tags sah ich unseren Romeo raschen Schrittes an meinem Fenster vorbeigehen, eine Rose im Knopfloch, lustige Rauchwolken in die Luft blasend. Ich wurde gerade abgerieben und konnte ihm deshalb unmöglich nachlaufen, aber er — rauchte und das war mir Genugthuung und Erklärung zugleich für die Erfolglosigkeit meiner gestrigen Recherchen.

„Sie gehen doch heut zum Abendconcert auf die Wilhelmshöhe?“ frägt August beim Abtrocknen. Ich sage trocken, „wohl möglich.“ „Große Illumination, Beleuchtung des Dreieckers, Feuerwerk, amtlich angezeigte Böller, weil die schwachen Damen erschrecken“, fährt er animirend fort. Bei diesen letzten Worten kommt mir plötzlich eine Idee. Nicht allein meine Vorliebe für diesen schönen Platz, welchen die Intelligenz eines um Landeck wohlverdienten Privatmannes geschaffen, sondern heut vornehmlich ein ganz besonderes Interesse für unseren Seladon führt mich dorthin. Kaum angelangt, wen sehe ich? — Julia in großer Gesellschaft. Mit dem Ausrufe: „beneidenswerther Romeo; sie hat keine Nerven“, lasse ich mich auf die nächste Bank nieder und, geborgen durch das magische Licht der Lampions, hängt mein Blick unverwandt an ihrer reizenden Erscheinung. Es war ein Vergnügen zuzusehen, wie liebenswürdig verbindlich sie sich unterhielt, von welch' maßvoller Lebendigkeit ihre Mimik war, wie gewandt sie etwas reichte oder in Empfang nahm. Und bei Alledem konnte man sie, von ihrer zierlichen Figur und dem kastanienbraunen Haar abgesehen, kaum schön nennen. Es fesselte mit einem Wort der günstige Totaleindruck. Die junge Männerwelt promenirte nicht vorbei, ohne einen Blick auf sie zu werfen, aber sie verstand sich auf das Augenspiel nur gegenüber Einem, der heut nicht erscheinen wollte.

Nach Beendigung des brillanten Feuerwerks brach ihre Gesellschaft auf, auch ich war beim letzten Glase meiner „Liebfrauenmilch“ angelangt und trank ihr gerade eine Abschiedsthräne zu, als mich Badebekannte auf die Schulter klopften und meiner heimlichen Neigung für einen Schlummerliqueur durch die zarte Bemerkung schmeichelten, daß ihnen denn doch kalt geworden sei und der Magen eine erwärmende Injection benöthige. Aber der Mensch denkt und die Obrigkeit lenkt. Dem Wirth war der Ausschank von Spirituosen verboten, weil dafür auf der „Wilhelmshöhe“ kein Bedürfniß vorliege. Ich setzte noch am selbigen Abend eine Petition auf und bringe hiermit allen Landecker Freunden eines guten Doppelkümmels zur Kenntniß, daß ich mich bereits wegen der Unzahl von Unterschriften zur Anheftung einer Alonge verstanden habe, auf welcher jedoch nur noch etwa zwanzig Namen Platz finden. Meldungen sind mit Busch's Motto: „Es ist ein Spruch von Alters her, wer Sorgen hat, hat auch Liqueur“ postlagernd Breslau zu adressiren. Möchte uns so der mühevolle Nachweis des Kümmelbedürfnisses geglückt sein!

Nach dieser weingeistreichen Abschweifung drängt es mich zurück zu unserem Liebespaare. Ich werde jetzt kaum erwähnen dürfen, daß Julia auf der Brunnenpromenade nie zu finden war, denn sie hatte, wie gesagt, keine Nerven und machte auch sonst den Eindruck personificirter Gesundheit. Dagegen hätte mir vielleicht auf der Reunion das Glück geblüht, wenn ich 35° Réaumur zu ertragen fähig gewesen wäre. Ein einziges Mal faßte ich auch Muth und trat während einer chaîne anglaise ein, als sich eben zwei noble vis-à-vis-Herren beim Begegnen auf den Rücken schlugen. — Touren mit Klopse! Das war mir neu, aber aufrichtig gestanden, gefiel mir nicht und so drängte mich mein ästhetisches Gefühl wieder zum Saale hinaus.

Ich hatte nun schon die Hoffnung aufgegeben, ein drittes tête à tête der Liebenden zu belauschen. Inzwischen war auch der Tag meiner Abreise in nächste Nähe gerückt und ich mit dem Gedanken vertraut, diesen beiden mir interessantesten Badeerscheinungen im Leben nie wieder zu begegnen. Trotz vieler vergeblicher Mühen dankte ich ihnen doch manch sinnige Erinnerung an eigene Erlebnisse, sie waren meinem Herzen nahe getreten, als seien es langjährige Freunde, für deren Schicksale ich die wärmste Theilnahme hege. Und so nahm ich denn im Geiste unter besten Glückwünschen von Beiden Abschied und ließ durch August das Postbillet besorgen. „Bringen Sie nur einen Fondssitz, denn ich kann rückwärts schlecht fahren“, rufe ich ihm noch nach. Natürlich kommt er mit Nr. 4 zurück. Wenig erfreut darüber bin ich als erster Passagier zur Stelle und ergeben in mein altes Pech, langweilige Reisegesellschaft zu haben, mache ich schon Anstalten, die durch eine Abschiedsbowle verkümmerte Nachtruhe nachzuholen.

Wenn ich Ihnen nun von einem fabelhaften Glück erzählen will, so rufen Sie zweifellos: Das Pärchen mit Mama steigt ein. — Und so war es auch wirklich. Schnell wickle ich mich aus der behäbigen Lage, bin behülflich bei der Unterbringung von Schirmen, Hutschachteln, Bouquets 2c. und ein zwangslos von Seiten der beiden Damen angeknüpftes Gespräch führt bald zu gegenseitiger Vorstellung. „Auch ich habe ja in B. studirt“, ruft im Laufe der Unterhaltung Romeo und mit einem Schlage waren hundert Anknüpfungspunkte geschaffen. Nachdem ich nun auch aus dem ganzen Verhalten der jungen Leute gegenüber der Mama schließen mußte, daß ihr Seelenbund bereits ein erklärtes fait accompli sei, bekannte ich mich freiwillig als ihren heimlichen Detective. Sonderbarer, oder eigentlich erklärlicher Weise hatten sie davon gar nichts gewußt, denn als Liebende waren sie ja im Elysium und sahen nicht, was auf Erden vor sich ging. Man lachte herzlich über meine Ausdauer, dankte mir für das ganz absonderliche Interesse und Mama rief:

„Dafür sind wir Ihnen aber auch eine Erkenntlichkeit schuldig; betrachten Sie sich hierdurch zur Vermählungsfeier meiner glücklichen Kinder eingeladen.“

„Ich bin geehrt, meine Gnädigste, aber acceptire unter einer Bedingung.“

„Und die wäre?“

„Daß ich das Geschichtchen den Lesern der von mir Jahre lang gehaltenen „Breslauer Zeitung“ mittheilen darf.“

„Einverstanden, doch vorläufig, wenn ich bitten darf, noch unter Discretion, weil ich die Verlobung erst nach Ordnung verschiedener Familienangelegenheiten Anfang September öffentlich declariren will.“

Ich durfte, wie Sie zugeben werden, nicht so ungalant sein, diesem berechtigten Ansuchen zu widersprechen und so bin ich heut trotz des besten Willens außer Stande, Romeo und Julia beim rechten Namen zu nennen. Versäumen Sie jedoch ja nicht, im Laufe der nächsten Wochen eifrig die Familiennachrichten zu studiren. Sie werden schon die Richtigen treffen. Darauf gebe ich Ihnen mein Wort!

E. B.

mann, der sie in Ungarn ausgesteckt, gerichtlich belangt, und jetzt — seitdem die Herzegotzen geschrien: „es lebe Franz Joseph, der König von Kroatien", ist sie gar zum Symbol des Aufstandes geworden! Denn in der Wojwodina ließen am Namenstage Sr. Majestät nur die Ungarn ihre grau-weiß-rothe Tricolore wehen — die weit zahlreicheren Serben hißten überall die schwarzgelbe Fahne auf. Ueberhaupt kann die südslavische Propaganda der Magyaren dem Ministerium Tisza denn doch recht viel zu thun geben. Auch die Erblande werden natürlich bald genug in Dalmatien, in Istrien, im Karst die Rückwirkung zu spüren bekommen, daß Montenegro mehr und mehr die Maske der Neutralität abwirft. Allein bis jetzt steht entschieden noch Ungarn im Vordertreffen. Zwar in der Wojwodina ist es noch ruhig. Man wartet dort auf das Signal aus Serbien und der Stupschtina: denn in jenen Gegenden geht die Religions-Genossenschaft noch weit über die Stammes-Brüderschaft. Darum mißtrauen die griechischen Serben Oesterreichs immer noch theilweise der Bewegung der katholischen Bosniaken, Kroaten und Herzegozen: „da steckt der Strohmayr mit seinen Franciscanern dahinter!" Aber sobald die Mine in Kragujewaz auffliegt, steht sehr zu befürchten, daß auch ein Funke davon in Neusatz und Karlowitz in ein offenes Pulverfaß fällt. In der Militärgrenze klagt Mollinary, daß er schon an 10,000 Flüchtlinge hatte unterbringen müssen und daß die Agitation weiter und weiter getragen werde, weil nun auch jeder eingeborne Vagabund und Strolch es viel bequemer finde, sich für einen bosnischen Märtyrer auszugeben und auf Staatskosten zu leben, als zu arbeiten. In Agram gar ist der Spektakel in vollem Zuge, und es bedarf der ganzen Energie der schneidigen Regierung des Banus, um offene Ausschreitungen hintanzuhalten. Allerdings sind die Delegirtenwahlen in den Pester Landtag anstandslos vollzogen worden und auch die Adresse an den Kaiser, die ursprünglich den Mund gar so voll nahm, ist erst angenommen worden, nachdem man sie der ungebührlichsten Stellen und der kräftigsten Ausdrücke entkleidet. Man wußte, daß der Verweigerung der Wahlen nach Pest oder der unveränderten Votirung des Adreß-Entwurfes die Auflösung der Versammlung auf dem Fuß folgen würde. Auch die sehr entschiedene Abfertigung, die der Banus Mazuranic der Interpellation des Makanec wegen Absendung von Aerzten in das Lager der Insurgenten und wegen der den verwundeten Aufständischen zu gewährenden Geld-Unterstützung angedeihen ließ, ward einstimmig vom Landtage, mit Ausnahme dreier Mitglieder als befriedigend acceptirt, so daß Makanec, der darin wunderbarer Weise eine „Verhöhnung" seiner werthen Person erblickte, deshalb sein Mandat niederlegte. Aber trotzdem ist auch in Kroatien noch lange nicht aller Tage Abend — und sicherlich wird man in Pest froh genug sein, wenn die ungarische Regierung erst den Agramer Landtag mit Anstand prorogiren kann!

Italien.

Florenz, 26. August. [Zur Ausführung des Garantiegesetzes. — Päpstliche Orden.] In der Turiner „Unità Cattolica" vom 24. d. M. ist ein Schreiben des königlichen Sub-Oeconoms von Jesi an einen der Pfarrer seines Bezirkes abgedruckt, welches folgendermaßen lautet: „Jesi, 27. Juli 1875. Um eine vom königlichen Ministerium für Justiz und Cultus angeordnete Statistik aufzustellen, bedarf ich seitens Ew. Hochwürden möglichst bald eines genauen Verzeichnisses aller derjenigen Mitglieder Ihrer Pfarrei, welche zu den kirchlichen Lasten beitragen, mit Angabe der Summe oder des Werthes, den der Einzelne beiträgt, desgleichen eines Verzeichnisses der Grundstücke, welche die Pfründe besitzt, mit Angabe ihres jährlichen Betrages u. s. w." Hierin haben wir den ersten Schritt zur Ausführung des so viel besprochenen § 18 des Garantieengesetzes zu constatiren: das Ministerium hat, wie sich aus dem obigen Briefe ergiebt, die schleunige Aufstellung derjenigen Statistik befohlen, welche allem weiteren Vorgehen nach dieser Seite hin zum Grunde gelegt werden muß. — Der Papst macht sich noch immer ab und zu das Vergnügen, Orden zu verleihen. Nachdem zuletzt diejenigen hochgeborenen Herren bedacht worden sind, welche den vorjährigen Katholiken-Congreß in Venedig provocirt und geleitet hatten, ist die Reihe jetzt an den legitimistischen Adel im Neapolitanischen gekommen, und haben zwei Glieder desselben, nämlich der Fürst von Bisignano und der Marchese v. Tommasi das Großkreuz des St. Gregor-Ordens und Einer, nämlich der Graf de Mayo, den Pius-Orden erhalten. Die betreffenden, vom 20. d. datirten Breven, in welchen als Grund dieser Auszeichnung „das souveräne Wohlgefallen des Papstes an dem Eifer dieser hohen Herren im Interesse der katholischen Sache" angegeben wird, sind durch den Cardinal Riario Sforza, Erzbischof von Neapel, den Herren persönlich überreicht worden. Zugleich hat der Papst auch dem Marchese Passeri in Fermo das Comthurkreuz des Pius-Ordens verliehen.

[Der Unterrichtsminister Bonghi] hat die Absicht, im Unterrichtswesen herbstliche Excursionen einzuführen, wie sie seit langer Zeit in der Schweiz und in Deutschland Sitte sind. Die Lehrer sollen ihre Schüler in kurzen Märschen über Berge und Thäler führen und sie an Ort und Stelle in der Botanik, der Geologie, so wie in den Elementen der Strategik unterrichten; sowohl der Lehrer als die Schüler sollen tägliche Berichte abfassen.

Frankreich.

* **Paris**, 29. August. [Die Einberufung der Reservisten des Jahrganges 1867] hat — so schreibt man der „N. Z." — nach allen Berichten im ganzen Lande eine außerordentliche Aufregung hervorgerufen. Die Landbevölkerung scheint sogar vielfach in große Unruhe gerathen zu sein, und es ist den Behörden schwer geworden, diese Angst zu beschwichtigen und den Leuten begreiflich zu machen, daß die Maßregel nicht den bevorstehenden Krieg mit Preußen bedeute. Man darf nicht vergessen, daß es das erste Mal ist, daß der Artikel 43 des Rekrutirungsgesetzes vom 27. Juli 1872 zur Anwendung gelangt; es darf daher auch nicht Wunder nehmen, daß eine sehr große Anzahl von Reclamationen einläuft, und daß selbst mehrere Präfecten auf Veranlassung der Generalräthe dem Minister hinsichtlich der Wahl des Monats September für die Uebungen Vorstellungen gemacht haben. Der Kriegsminister hat alle Reclamationen und alle Vorstellungen mit Entschiedenheit abgewiesen; jede Vertagung der Uebungen würde nothgedrungen eine Vertagung der Einstellung der Rekruten der Klasse von 1874 zur Folge haben, und davon könne selbstverständlich keine Rede sein. Die Zahl der Reservisten, welche von der Einberufung betroffen worden, beläuft sich auf 143,052; von diesen haben nur 53,188 der regulären Armee angehört, 88,155 haben während des Krieges in der mobilen Nationalgarde gedient und 1709 sind niemals eingestellt gewesen. Es liegt auf der Hand. daß diese drei Kategorien nicht in gleicher Weise an den Uebungen theilnehmen können; der Kriegsminister hat daher besondere Instructionen erlassen, um eine möglichst günstige Verwerthung der kurzen Uebungszeit (28 Tage) zu erlangen. Diese Instructionen sind sehr ausführlich und umfassend, und es wird nicht die Schuld des Generals von Cissey sein, wenn diese erste Anwendung des neuen Militärgesetzes noch nicht ganz glatt von statten gehen sollte. Immerhin wird es interessant sein, das erreichte Resultat zu constatiren. Wie Sie bereits wissen, sind in diesem Jahre fünf große Corps-Manöver angeordnet, welche von dem 3., 5., 13., 15. und 18. Armee-Corps ausgeführt werden sollen. Bekanntlich haben im vorigen Jahre ebenfalls fünf Armee-Corps manövrirt, so daß 8 Corps übrig bleiben, die noch nicht hinreichend organisirt sind, um ein „großes Manöver" auszuführen. Die Hauptquartiere der oben bezeichneten Corps befinden sich in Rouen, Orleans, Clermont, Ferrand, Marseille und Bordeaux; wie ich höre, werden die Herren Militär-Attache's der deutschen Botschaft, Major von Bülow und Hauptmann Theremin, dem Manöver des 5. Armee-Corps (Orleans) beiwohnen.

[Beförderung in der Armee.] Laut „Bien Public" ist der Kriegsminister Willens, am 14. November der National-Versammlung ein Gesetz vorzulegen, wonach die Beförderung zu jedem Range in der Armee nur nach einer Prüfung stattfinden soll. Für die niedrigeren Grade würden aber doch die Rechte des Altervorranges in so fern bewahrt bleiben, als die Prüfungen der Unter-Lieutenants und der Lieutenants nur die Militärverwaltung der Compagnien, Schwadronen und Batterien betreffen soll.

[Die Vertreter der republikanischen Presse] haben die Abhaltung eines Congresses in Aussicht genommen, welcher Mittel und Wege ausfindig machen soll, die Agitation zu kräftigen und in immer weitere Kreise zu tragen. Der Congreß soll am 5. September in Troyes stattfinden, und dürfte ziemlich zahlreich beschickt werden. Einem Provinzialjournal zufolge steht auch die Betheiligung von Deputirten zu erwarten; unter anderen haben die Herren Gambetta, General Saussier, Gayot, Lepère, Herisson, de Lacretelle und Thurigny ihr Erscheinen zugesagt. Auf der Tagesordnung steht oben an die Organisation der Wahlbewegung im Hinblick auf die herannahenden Senatswahlen und die später nachfolgenden Deputirtenwahlen; unter den sonstigen Punkten des Programms figuriren Fragen, wie: Aufhebung des Belagerungszustandes, unbeschränkte Preßfreiheit 2c. Die Demokratie von Troyes und Umgegend trifft bereits ihre Vorkehrungen, dem Conventikel das gehörige Relief zu verleihen. Den Glanzpunkt der Zusammenkunft dürfte das Festbanket bilden, zu welchem bereits über 1200 Einladungen ergangen sind, nota bene wenn der Präfect es nicht für angemessen erachtet, die beabsichtigte Demonstration noch in letzter Stunde zu inhibiren.

[Die Sitzung des Katholischen Congresses von Reims], war, schreibt man der „K. Z.", fast ausschließlich der Arbeiterfrage gewidmet. Graf de la Tour du Pin Chamblay trug einen Bericht über das Werk vor, dem sich das Comite der katholischen Gesellenvereine widmen will. Der Bericht erinnert zuerst, auf welche Weise die Gesellenvereine ins Leben gerufen wurden. Der Director des Gesellenvereins von Montparnasse sei eines Tages auf den Gedanken gekommen, eine Gruppe Männer — drei Deputirte, drei Schriftsteller und drei Offiziere — zu versammeln und, nachdem diese lange Zeit gebetet hätten, sich entschlossen, in den Erklärungen der Kirche über die Beziehungen zu der bürgerlichen Gesellschaft den Keim der einzigen socialen Kraft zu suchen, die Frankreich aus seinen Irrthümern herauszureißen vermöchte. Diese Kraft müßte nach ihrer Meinung in der Form katholischer Gesellenvereine gefunden werden. Nachdem ein päpstliches Breve ihr Vorhaben gebilligt, seien sie ans Werk gegangen, und die Städte und Dörfer Frankreichs hätten auf ihren Aufruf geantwortet. Kaum vier Jahre seien seitdem verflossen, und 150 Gesellenvereine vereinigten eine Arbeiter-Miliz, der sich wohl bald alle Arbeiter anschließen würden, die einem staatsökonomischen und socialen Regime ein Ende zu machen wünschten, deren erste Opfer sie selbst seien. Der Graf de la Tour du Pin und seine Freunde fanden jedoch, daß die Errichtung von 150 Vereinen, so befriedigend die Sache auch sei, nicht genüge. Sie waren der Ansicht, daß das Werk nicht allein einige Seelen retten, sondern daß es auch für die christliche Wiedergeburt der Gesellschaft Sorge tragen müsse. Nachdem sie die sociale Brüderlichkeit in den Vereinen hergestellt, müßten sie auch die sociale Familie herstellen, d. h. alle Mitglieder der Familien an den Wohlthaten des Werkes Theil nehmen lassen. Herr Leont Hamel, der Besitzer des Hüttenwerks des Val-des-Bois, habe gezeigt, was in dieser Hinsicht versucht werden könne. Dort gehörten Vater, Mutter und Kind einer Congregation oder Bruderschaft an, welche sie beschützen und ihnen bei allen Heimsuchungen Beistand leisten. Beim Anblick dieser bewunderungswürdigen Einrichtung hätten die Gründer der Vereine sofort begriffen, daß sie die Wohlthaten des Val-des-Bois auf alle Werke ausdehnen müßten. Nachdem sie die Einwürfe einiger furchtsamen Geister geprüft und die Ueberzeugung gewonnen, daß die Verchristlichung der Arbeiterfamilien eines der Hauptbedürfnisse der Gegenwart sei, hatten sie beschlossen, die Methode des Herrn Hamel allgemein zu machen. Die Aufgabe sei eine leichte, weil das Werk der Gesellenvereine in seinem Organismus die zwei Hauptelemente der christlichen Corporation bereits besäßen: den Verein, welcher die Familienhäupter vereinige und das Comite, welches die Function eines Patrons ausübe. Es bleibe nur übrig, dem Comite alle leitenden Elemente der Klasse, der es angehöre, einzuverleiben, nämlich Frauen, welche „Dames patronesses" werden, Associationen von christlichen Familien, Müttern, Schulen, Patronagen für junge Mädchen 2c.; dann christliche Fabrikanten, welche es in eine Gesellschaft umgestalten. als deren Mandatur es sich betrachten werde, um die Einführung der katholischen Verbindungen in ihren Werkstätten und die Beschützung der katholischen Arbeiter zu erlangen. Der Berichterstatter fügte hinzu: „Andererseits wird der Verein seinem „Rath" Delegirte beigesellen, welche die Listen der Körperschaft führen werden, die alle Familien in sich schließt, die eines ihrer Mitglieder im Verein haben, und diese Delegirte werden die Wächter der Körperschaft sein. Der Verein wird ferner Delegirte stellen, die unter der Direction des Comites an der Leitung der ökonomischen Institution Theil nehmen und er wird an bestimmten Tagen den Familien-Versammlungen seine Kapelle und seine Säle herleihen, Alles unter der Verantwortlichkeit des „Raths der Wächter der Kriegerschaft", die zugleich von dem Rath des Vereins, der für die Arbeiter handelt, und von dem Comite, das für die Patrone handelt, geliefert werden. Durch Anwendung dieser einfachen Formel werden sich die durch so lange Jahre der Feindschaft getrennten zwei Elemente der Arbeiter wieder vereinigen: das, welches die Arbeit leitet, und das, welches sie liefert. Dazu gehört aber eine wesentliche Bedingung, nämlich, daß diese beiden Elemente von wirklich katholischen Herzen vertreten werden, und daß der Geist des Glaubens und der Barmherzigkeit in der katholischen Corporation herrsche." So die Hauptpunkte des Berichts des Grafen de la Tour du Pin, der von dem Jesuiten-Pater Morquigny durch den Antrag vervollständigt wurde, daß alle Arbeiterwerke sich in Beziehung zu dem General-Comite der Gesellenvereine setzen. Der Rest der Sitzung war von einem Bericht des Pfarrers von Moiry (Loir et Cher), was, wie er sagt, eine ganz gottlose Gemeinde sei, in Anspruch genommen. Derselbe hat nämlich in seinem Pfarrhause einen Verein für Kinder gestiftet und so nicht allein einige Kirchengänger gewonnen, sondern auch einige derselben bestimmt, sich dem geistlichen Stande zu widmen.

[Die Gemeinde Magenta] hat dem Marschall Mac Mahon zum Zeichen ihres Dankes das photographische Abbild ihres Dorfes gesandt.

Spanien.

St. Jean de Luz, 27. Aug. [Vom Kriegsschauplatze. — Don Carlos. — Donna Margarita.] Der General Blanco, schreibt man der „N. Pr. Z.", hat seinen Posten in San Sebastian niedergelegt und ist durch General Trillo ersetzt worden. Ehe dieser Offizier anlangte, hielt der scheidende Commandeur es für seine Pflicht, noch eine Excursion mit seiner Division zu unternehmen und brachte im letzten Augenblick seiner Thätigkeit wirklich mehr zu Stande, als fast im Verlaufe eines Monats. Es gelang ihm, die Carlisten von Montevideo und Paysac zu vertreiben, und durch die Besetzung dieser zwei Punkte eine Position zu gewinnen, die Hernani vor den Angriffen der Carlisten deckt und letztere vermuthlich zwingen wird, die Beschießung dieses Ortes völlig aufzugeben. — Don Carlos hat sich von Guernica nach Mundasa und Bermeo begeben; in seinem Gefolge befinden sich der Artillerie-General Maestre und Brigadier Pages, der Ingenieur-Brigadier Arguelles und der Marine-Offizier Anrich; die Reise hat angeblich den Zweck, die Küste zur Aufstellung von Batterien zu besichtigen, damit der Verwüstung der Fischeransiedelungen durch das spanische Geschwader ein Ziel gesetzt werde. — Donna Margarita, die Gemahlin von Don Carlos, ist in Begleitung des Herzogs von Parma seit zwei Tagen in Biarritz; ob sie längere Zeit dort verweilen wird, ist nicht bekannt, eben so wenig wie etwas über die Ursache und den Zweck ihres dortigen Aufenthaltes verlautet hat.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 28. August. [Lord Russell] schreibt an die „Times":

„Ich habe meine Depesche an Sir Henry Bulwer vom September 1861 gelesen. Ich habe auch den in Ihrer gestrigen Ausgabe erlassenen Aufruf zu Gunsten christlicher Rajahs gelesen. Ich erinnere mich, vor vielen Jahren einem Meeting bei Lord Fitzwilliam in Grosvenor-square zu Gunsten der griechischen Insurgenten beigewohnt zu haben. Ich zeichnete 50 Pfd. Sterl. zu Gunsten dieser Insurgenten. Es ist nun zu spät ein Meeting in London einzuberufen, aber ich bin bereit, 50 Pfd. Sterl. zu Gunsten der Insurgenten gegen die türkische Mißwirthschaft zu zeichnen. Ihr gehorsamster Diener Russell."

[Strike.] Es ist nunmehr Aussicht auf eine baldige Beilegung des langwierigen Strikes in den Kohlengruben von Warwickshire vorhanden. Die Kohlengrubenbesitzer haben sich nämlich geneigt gezeigt, in Anbetracht der veränderten Verhältnisse des Kohlengeschäfts seitdem die Lohnherabsetzung angekündigt wurde und in der Hoffnung, dem unglücklichen Strike ein Ende zu setzen, die streitige Lohnfrage einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Die Arbeiter ihrerseits sind bereit, sich dem Ausspruche des Schiedsgerichts zu fügen.

[Aus Malta] wird vom 27. ds. telegraphirt: „Die Ver. Staaten-Corvette „Hartford" verließ gestern Tripoli und kam heute Abend hier an, um den Commodore zu befähigen, ein Telegramm nach Washington zu schicken. Der „Hartford" setzte dann via Messina und Palermo seine Heimreise fort. Die aus der Beleidigung des amerikanischen Consuls in Tripoli und des Offiziers vom „Congreß" entstandene Schwierigkeit wurde gestern endgiltig geregelt, da der Pascha in Gemäßheit von Befehlen der Pforte Abbitte leistete. Die Beschwerde des amerikanischen Consuls entstand dadurch, daß einige türkische Seeleute in seinen Garten traten, um sich ein Zündhölzchen zu holen. Die Schritte, die er in der Angelegenheit that, wurden von den andern Mitgliedern des Consular-Corps mit Ausnahme des belgischen und niederländischen Consuls, für unwürdevoll und unnöthig erachtet, und sie gaben ihre Mißbilligung durch ihr Fernhalten zu erkennen. Der amerikanische Consul sollte mit seiner Familie Tripoli heute Abend an Bord des „Congreß" en route nach Malta verlassen."

[Aus Jamaika] liegen Details über den spanischen Exceß gegen den intercolonialen Postdampfer „Eider" vor. Louis Vergas, ein Cubaner, früher ein Freiwilliger in Porto Rico, hatte sich nach Santo Domingo zurückgezogen, wo er mehrere Artikel veröffentlichte, in denen er die spanische Handlungsweise in den westindischen Colonien etwas streng tadelte. Der „Colonial Standard" bemerkt: „Er beging den Irrthum, die Wahrheit zu sagen." Vergas, der Kingston, Jamaika, besuchen wollte, telegraphirte seinen Freunden, ihn per „Eider" zu erwarten. Da der Telegraph die ganze Länge von Porto Rico passirt, wurden die Behörden somit von seiner wahrscheinlichen Ankunft in Kenntniß gesetzt, und bei der Ankunft der „Eider" in San Juan Puerto Rico verlangte der General-Capitän Don José Louriano Lanz die Auslieferung von Vergas. Capitän Crompton weigerte sich, diesem Verlangen zu willfahren, und der General-Capitän warnte ihn, daß, falls der Cubaner nicht ausgeliefert werde, das Fort auf den „Eider" feuern würde. Ehe der Dampfer den Hafen verließ, erwiderte Capitän Crompton, „Sagt den Behörden von Porto Rico, daß, wenn die Stunde für meine Abfahrt schlägt, sie mein Schiff in den Grund bohren können, wenn das ihre Absicht ist." Der General-Capitän sandte hierauf sechszig Soldaten in armirten Kähnen an Bord des „Eider" und Vergas wurde trotz des Protestes von Capitän Crompton weggeführt.

[Aus China.] In einer Besprechung der neuesten Nachrichten aus Peking zieht die „Times" die Chancen eines Krieges mit China in Erwägung. „Wir dürften" — meint das Blatt — „aus einem Kriege mit China nicht hervorkommen, ohne an Menschen wie an Geld schwer gebüßt zu haben. Nichtsdestoweniger könnte das Ende nicht zweifelhaft sein. Wir dürften sicherlich siegreich sein, obwohl der Sieg nicht ohne Schläge gegen diejenigen Theile des chinesischen Reiches, die unsern Handel sehr reichlich speisen, errungen werden könnte. Aber das am meisten zu befürchtende Resultat, wenn wir zu einem tödtlichen Kampfe mit China gezwungen wären, würde die Anarchie sein, die der Niederlage der Pekinger Regierung unvermeidlich folgen würde. Die an sich schon in Mißcredit stehende und von der Bevölkerung im Geheimen als altersschwach betrachtete bestehende Dynastie könnte der Erschütterung einer neuen Katastrophe nicht widerstehen. Die kaiserliche Familie würde fallen und in ihrem Sturze wahrscheinlich die ganze Klasse der Mandarinen mit sich ziehen. Das sorgsam ausgearbeitete offizielle System, durch welches die Provinzen des chinesischen Reiches zusammengehalten werden, sowie die Organisation der Armee würden zu gleicher Zeit in Stücke fallen. China würde in zwanzig oder mehr kleine Fürstenthümer zersplittert werden und könnte vor socialer Auflösung nur durch die kräftige Hand irgend eines civilisirten Eroberers gerettet werden. Aber welche Nation würde es wagen die Aufgabe zu übernehmen? Mit all' unserm Glauben an die Regierungsfähigkeit Englands gestehen wir ein, daß wir davor zurückschrecken dürften, zwei weitere Indien dem, das wir bereits beherrschen, hinzuzufügen."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. August. [Tagesbericht.]

⁂ [Kirchliche Sedan-Feier.] St. Elisabet: Donnerstag 9 Uhr, Predigt-Gottesdienst: S.-S. Neugebauer. — St. Maria-Magdalena: Donnerstag 9 Uhr, Predigt: Sub-Sen. Rachner. — St. Bernhardin: Donnerstag 9 Uhr, Predigt: Senior Treblin. — 11,000 Jungfrauen: Donnerstag 9 Uhr, liturgischer Gottesdienst: Pastor Weingärtner. — St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Donnerstag 8 Uhr: liturgischer Gottesdienst. — St. Christophori: Donnerstag 8 Uhr, liturgischer Gottesdienst: Pastor Stäubler. — St. Trinitatis: Donnerstag 9 Uhr, Dank- und Fest-Gottesdienst: Prediger Müller.

✉ [Zu den Kaisermanövern.] Das Heeresgefolge, welches Se. Maj. den Kaiser zu dem Herbstmanöver nach Schlesien begleiten wird, ist ein außerordentlich zahlreiches und glänzendes. Die Zahl der bereits angemeldeten Gäste ist in stetigem Steigen, noch täglich laufen neue Anmeldungen ein. Bei dem gegenwärtigen Stand der Anmeldungen und der großen Zahl der zu erwartenden Gäste, ist das Bedürfniß an Quartieren für dieselben keineswegs gedeckt, im Gegentheil auch haben diejenigen Mitbürger, welche für die Aufnahme von Gästen Quartiere zur Disposition stellen und sich deswegen an das Generalbüreau des Magistrats oder an das hiesige Einquartirungsamt wenden wollen, die bestimmte Aussicht, ihre auf die Aufnahme hoher und höchster Herrschaften gerichteten Wünsche erfüllt zu sehen. Die Zahl der deutschen, französischen, russischen, englischen und österreichischen Offiziere, welche als die Gäste Sr. Maj. des Kaisers dem Manöver beiwohnen werden, ist auf 108 angewachsen. Für die fremdherrlichen Militärs wird seitens des Hofmarschallamts Quartier besorgt werden und sind bereits eine große Anzahl Zimmer in den ersten Hotels der Stadt, dem goldnen Löwen, der goldnen Gans z. B. bestellt worden, eine mindestens ebenso große oder noch größere Anzahl hoher Gäste wird in Privatquartieren untergebracht werden. Das bereits früher mitgetheilte Verzeichniß der Herrschaften und der Gefolge, auf deren Theilnahme an den Herbstübungen des V. und VI. Armeecorps zu rechnen sei, hat so wesentliche Erweiterungen erfahren, daß wir dasselbe nach seiner gegenwärtigen Zusammenstellung nochmals wiedergeben:

I. Se. Majestät der Kaiser und König. — General-Feldmarschall Generaladjutant Freiherr v. Manteuffel, General der Cavallerie Generaladjutant Graf v. d. Goltz, der Kaiserlich Russische Generalmajor, General à la suite v. Reutern, Generalmajor und General à la suite Frh. v. Steinäcker, Generalmajor und General à la suite v. Albedyll, die Flügeladjutanten Majors v. Winterfeld, v. Lindequist und Graf Arnim, der Vice-Oberstallmeister v. Rauch, Hauptmann Baron v. Collas II. — Generallieutenant und Generaladjutant Prinz Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe, die Obersten und

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Flügeladjutanten Graf v. Waldersee und Graf v. Finkenstein, Oberst-Lieutenant und Abtheilungschef v. Haugwitz, Major v. Brauchitsch, die Rechnungsräthe Mielenz und Schulz, der Geh. Hofrath Schneider, vom Obermarstallamt Rittmeister Meyer.

II. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz und Ihre K. K. Hoheit die Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs. — Im Gefolge S. K. K. Hoheit des Kronprinzen befinden sich der Hofmarschall Graf Eulenburg, die Adjutanten Oberst Mischke und Major v. Liebenau, der Generalmajor v. Gottberg, Major v. Unruhe, Hauptmann v. Haugwitz, ferner ein Kgl. Baierischer und ein Kgl. Würtembergischer Stabsoffizier.

III. Se. Kgl. Hoheit der Großherzog von Sachsen.

IV. Se. K. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin mit drei Adjutanten, den Hauptleuten Bronsart, von Schellendorf und v. Schäfer und dem Premierlieutenant von Witzendorf.

V. Se. Kais. Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich. In seinem Gefolge befinden sich der Feldmarschall-Lieutenant Frhr. v. Piret de Bihain, Geh. Kämmerer und Oberhofmeister; Feldmarschall-Lieutenant Frhr. v. Vlasits, Oberst-Lieutenant Groller von Mildensee, Generalstabs-Offizier, Fürst Rudolf Lobkowitz, Durchlaucht Oberst-Lieutenant im 7. Artillerie-Regiment; die Flügel-Adjutanten Sr. K. Hoheit Majors Grafen Dubsky und Wallis, Fürst Lichtenstein, Durchlaucht, Generalstabs-Offizier, Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und Militärbevollmächtigter in Berlin.

VI. S. K. H. Prinz Carl von Preußen. — Adjutanten Majors v. Ballusek und v. Prittwitz.

VII. S. K. Hoheit Prinz Friedrich Carl von Preußen. — Adjutanten Oberst-Lieutenant v. Giehler, Rittmeister v. Borke.

VIII. S. K. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen. — Adjutanten Rittmeister v. Jagow und Prem.-Lieutenant Graf Eulenburg.

IX. S. K. Hoheit Prinz Arthur von Großbritannien. — Hofmarschall Sir Howard-Elphinston. Adjutanten Major Picard und Lieutenant Peel.

X. General-Feldmarschall Graf Moltke. — Oberst Keßler, Oberst-Lieutenant de Claer, Major v. Leipziger, Hauptmann v. Burt.

XI. Der Kriegsminister General der Infanterie v. Kamecke. — Oberst v. Hartrott, Hauptmann v. Roon.

XII. General der Cavallerie v. Podbielski. — Oberst-Lieut. v. Fassong, Hauptleute v. Kleist und v. Prittwitz.

XIII. General der Infanterie Frhr. v. Wrangel. — Major Müller, Hauptmann Frhr. v. Stosch.

XIV. General-Lieutenant v. Hausmann. — Major v. Sarwey, Hauptmann v. Alten.

XV. General-Lieutenant v. Biehler. — Major v. Pfaff, Hauptleute Crahmer und Weber.

XVI. General à la suite, General-Major v. Stiehle, Major v. Alten, Hauptmann v. Treitschke.

Was die Quartiere der höchsten und hohen Gäste anlangt, so sei in Ergänzung früherer Mittheilungen erwähnt, daß im königl. Schlosse nur Se. Maj. der Kaiser, S. K. K. H. der Kronprinz, Ihre K. K. Hoheit die Kronprinzessin, S. K. Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich und der Prinz Arthur von Großbritannien logiren werden. — Der Großherzog von Sachsen-Weimar wird bei dem Geh. Commercien-Rath v. Löbbecke, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin bei dem Landeshauptmann von Schlesien Grafen Pückler, Prinz Carl von Preußen im Gebäude des General-Commandos, Prinz Friedrich Carl von Preußen in der Commandantur, Prinz Albrecht von Preußen im Hotel Galisch, der General-Feldmarschall Graf Moltke im Gouvernements-Gebäude Quartier nehmen. Se. Maj. der König von Sachsen und Se. K. Hoheit Prinz Georg von Sachsen werden überhaupt nicht nach Breslau kommen, sondern sich nur während der letzten Tage der Manövers in Liegnitz aufhalten.

= [Zu den bevorstehenden Festlichkeiten.] Unsere umsichtige Ober-Postverwaltung trifft bereits die geeigneten Vorkehrungen, damit den fremden Gästen die etwa an sie hier eingehenden Briefschaften pünktlich ausgehändigt werden können. In dem zur Zeit unbenutzten Bureaulocale der II. Division neben der Hauptwache in dem Gebäude links vom Königlichen Schlosse wird eine Cabinets-Post-Expedition während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers errichtet und es werden sämmtliche Postbeamten und einem Briefträger besetzt werden. Auch wird damit vermuthlich eine Telegraphenstation verbunden sein, wobei die Einrichtung derartig getroffen werden soll, daß von der Station überall hin direkte Depeschen abgegeben werden können, und nicht erst durch Vermittlung der Haupt-Telegraphenstation. — Zu dem Ständefeste haben außer den Generalität und den Stabsoffizieren des 6. Armeecorps auch noch 80 Offiziere Einladungen erhalten. Für diese, welche der Stadt vom Manöverplatz hier mit den Eisenbahnzügen Nachmittags und Abends ankommen, werden in der Kaserne des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, am Schweidnitzer Stadtgraben, die Parterre-Räumlichkeiten zu Garderoben und Toiletten hergerichtet und zur Disposition gestellt. — Mit dem Bau der Ehrenpforte auf der Schweidnitzer Straße an der Ecke ist bereits am Sonnabend der Anfang gemacht worden.

R. [Zur Kaiserparade.] Den getroffenen Dispositionen zufolge findet die Parade des VI. Armeecorps vor Sr. Majestät dem Kaiser am 10. September c. auf der eine Viertelmeile südlich vom Königszelt gelegenen Feldmark Zauernick-Bunzelwitz statt. Von Seiten des General-Commandos des VI. Armeecorps ist dem Zimmermeister Zeglinsky aus Breslau gestattet worden, daselbst eine Tribüne für einige Tausend Zuschauer zu errichten. Dieselbe wird in der Nähe des Platzes aufgebaut, auf welchem Se. Majestät der Kaiser nebst Gefolge Aufstellung nehmen werden. Den Zuschauern auf der Tribüne wird es demnach möglich sein, den Vorbeimarsch der Truppen in würdiger Weise und die ganze militairische Schaustellung bequem übersehen zu können. In Betreff der Eintrittskarten zu den nummerirten Plätzen wird durch die Zeitung später Bekanntmachung erfolgen.

H. [Jubelfeier.] Die Breslauer Lehrerwelt feierte am vorigen Sonnabend ein seltenes und schönes Fest. Es galt, der 50jährigen Amtsjubelfeier des Rectors der hiesigen Domschule, Herrn Moder, des Hauptlehrers am Taubstummen-Institut Herrn Scholz und des Hauptlehrers der evangelischen Elementarschule Herrn E. Seltzsam, durch ein gemeinsames Festmahl, in den festlich geschmückten Räumen des Café restaurant festlich zu begehen. Ein aus Lehrern beider Confessionen zusammengesetztes Comite hatte es übernommen, die Vorbereitungen für das Fest zu treffen und diese Aufgabe in einer Weise gelöst, die alle Theilnehmer nach jeder Richtung hin vollkommen befriedigte. Ein von den Collegen unter Leitung des Herrn Rector Münch I. trefflich ausgeführten Psalm von C. Schnabel eröffnete, nachdem die Jubilare vom Comite-Mitgliedern eingeholt worden waren, die Feier in würdiger Weise, worauf Rector Schneider in einer nach Inhalt und Form gleich vortrefflichen Ansprache die Jubilare Namens der Lehrerschaft begrüßte. Nachdem ihnen Hauptlehrer Töpler demnächst noch den Gruß des schlesischen Provinzial-Lehrer-Vereins dargebracht hatte, begann das Festmahl, an dem sich ca. 150 Personen betheiligten und das in zufriedenstellenden und heitersten Verlauf nahm. Die Reihe der zahlreichen Toaste eröffnete Herr Kanonikus Künzer durch einen schwungvollen, begeisternden Trinkspruch auf den Kaiser, in den die Versammlung jubelnd einstimmte. Ihm folgten ein Hoch des Herrn Schulen-Inspectors Dr. Höhnen auf die Jubilare, Namens deren Herr Oberlehrer Scholz dankte. Hauptlehrer Joh. Hoffmann trank auf das Wohl des Herrn Cultusministers Dr. Falk, Rector Matschke auf das der städtischen Behörden. Auf einen Toast des Herrn Rector Schneider auf Herrn Kanonikus Künzer, der Mann der festen Ueberzeugung und des festen Willens, den deutschen Patrioten", antwortete dieser mit einem Hoch auf die Frauen. Auch Hauptlehrer Seltzsam sprach der Versammlung, nachdem Herr Rector Pflüger, nochmals in humoristischer Weise der Jubilare gedachte, in bewegten Worten seinen Dank aus für die vielen Beweise der Liebe und Achtung, die ihm und seinen Freunden zu Theil geworden. Nach aufgehobener Tafel, während welcher auch mehrere für das Fest gedichteten Lieder gesungen wurden, hielten musikalische und humoristische Vorträge die Mehrzahl der Theilnehmer noch lange beisammen.

*** [Zur Sedanfeier.] Donnerstag den 2. September hält das hiesige Schützencorps das von ihm gestiftete Sedanschießen ab, welches von Nachmittag 1 Uhr bis 5 Uhr dauert. Auf dem Etat befindet sich eine sehr erhebliche Summe für Stellung von Silber-Prämien. Aus den Schießeinlagen (à 15 Sgr.) werden Geldprämien gebildet.

= [Die Verschmelzung des Post- und Telegraphenwesens] schreitet immer mehr vor und dürfte vom 1. Januar künftigen Jahres ab durch die Einrichtung von neu zu gestaltenden Reichsverkehrs-Behörden in den Provinzen ihren Abschluß finden. Den Kaiserlichen Ober-Postdirectionen, mit denen die Kaiserlichen Telegraphen-Directionen vereinigt werden, wird ein erweiterter Wirkungskreis zugetheilt und haben dieselben sowohl die Aufsicht über den Telegraphen- wie über den Postdienst zu führen. Von der obersten Postbehörde ist Sorge getragen, daß die höheren Postbeamten, denen später die Revision der Post- und Telegraphen-Stationen zufallen wird, also zunächst die Postinspectoren sich völlig mit dem Telegraphendienst vertraut machen, zu welchem Zweck ein mehrwöchentlicher Cursus in der Telegraphenschule in Berlin für sie vorgesehen ist. Andererseits sollen auch die Vorsteher von Postverwaltungen sich nach und nach vollständig mit dem Telegraphendienst bekannt machen. Die Telegraphen-Beamten werden jetzt schon den Postanstalten mit Telegraphen-Stationen überwiesen, um den Postdienst kennen zu lernen und mit der Zeit auch in diesem thätig zu sein. Es ist keine Frage, daß auf diese Weise viele Beamtenkräfte erspart oder beziehungsweise besser ausgenutzt werden. Dies bedingt wiederum Ersparnisse im Etat der Telegraphen-Verwaltung, welche sich um so mehr vergrößern werden, je vollständiger die Verschmelzung der beiden Beamten-Kategorien stattgefunden hat.

= [Personalien.] Der Vorsteher der Kaiserlichen Postverwaltung in Winzig Post-Secretär Gebel ist zum Postmeister ernannt worden. Dem Post-Secretär Kallinig in Liegnitz, welcher die Prüfung zu den höheren Stellen der Postverwaltung bestanden hat, ist die Verwaltung einer Bureaubeamtenstelle 1. Klasse vom 1. October ab bei der Ober-Postdirection in Liegnitz definitiv übertragen worden. — Der Post-Secretär Hildebrandt, welcher die hiesige Stadtpost-Expedition Nr. 11 verwaltet, ist zum Ober-Post-Secretär ernannt worden.

—d. [Verwendung jugendlicher Arbeiter.] Wie von verschiedenen Fabrik-Inspectoren gemeldet worden, ist es häufig vorgekommen, daß schulpflichtige Kinder in den Ferien lediglich in den Fabriken beschäftigt worden und ihre Annahme zur Arbeit ohne Anzeige an die Ortspolizeibehörde und ohne Arbeitsbuch erfolgt, weil die Beschäftigung nur als eine vorübergehende betrachtet wird. Die Regierungen haben die Polizeibehörden angesichts der Herbstferien auf das Unzulässige dieses Vorganges hingewiesen und deren Einschreiten auf Grund der Gewerbeordnung erfordert unter Festhaltung des Princips, daß Anzeige und Arbeitsbuch ohne Rücksicht auf die Dauer der Beschäftigung unerläßlich sind.

= [Zur Straßenpflasterung.] Auf dem Straßen-Pflasterungs- und Canalisationsplan der Woche vom 30. August bis 4. September stehen folgende Straßen: Canalisirt werden: Die Gräbschener Chaussee, die Friedrichs-, Gabitz-, Kleinburger-, Bohrauer-, Lohe-, Kleine Scheitniger-, Neudorf- und Monhauptstraße. Die Arbeiten am Spülcanal der Klosterstraße werden fortgesetzt. Gepflastert wird die Hummerei, die Wallstraße (von der Schweidnitzer- bis zur Graupenstraße), das Ohleterrain (zwischen Reusche- und Nicolaistraße). Ausgebessert wird das Pflaster vor dem Königl. Palais auf der Carlsstraße; am Schweidnitzer Stadtgraben und auf der Neuen Graupenstraße. Eine Wegebesserung findet ferner statt auf der Kleinburger Chaussee. Zu Ende geführt wird die Pflasterung der Brüderstraße (zwischen Flur- und Tauenzienstraße). Umgepflastert wird die Klosterstraße und die Kleinburgerstraße von der Friedrichs- zur Schillerstraße. Fortgesetzt werden die Arbeiten an der Verlegung eines 14 Zoll weiten Gasrohrstranges im Bürgerwerder zwischen der Werderstraße und der neuen Brücke an den Salzmagazinen. Weitere Arbeiten seitens der Verwaltung der städtischen Gaswerke finden an der neuen Fontaine am Berlinerplatz statt, wo die Illuminationsleitungen verlegt werden.

*** [Freigesprochen.] Der Redacteur des ultramontanen „Schles. Kirchenblattes" Herr Dr. Adolf Franz hatte im Februar d. J. die bekannte Encyclica in sein Blatt, jedoch ohne jeden weiteren Zusatz, aufgenommen. Die Staatsanwaltschaft klagte gegen ihn wegen eines Vergehens gegen § 40 des Strafgesetz-Buches. Gestern war, wie die „Bresl. Mrg.-Ztg." meldet, deshalb Termin, doch der Angeklagte nicht erschienen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte eine 6wöchentliche Gefängnißstrafe. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei, weil ihm von der Anklage der Dolus nicht nachgewiesen sei.

—p. [Im P. Scholtz'schen Etablissement] auf der Margarethengasse werden im Monat September ganz besondere Genüsse geboten werden. Am 3. September wird neben der Breslauer Concert-Capelle unter Leitung des Herrn Bilse zum ersten Male die spanische Glockenschlägerfamilie Spira, welche gegenwärtig in der Walhalla zu Berlin Concerte giebt, auftreten. Für Ende September ist von Herrn Scholtz außerdem noch das „erste europäische Damen-Orchester", bestehend aus 40 Personen, unter Leitung der Frau Amann-Weinlich für einen Cyclus von 5 Concerten unter bedeutenden Opfern engagirt worden. Genannte Kapelle, welche zur Zeit der Wiener Weltausstellung in den kaiserlichen Blumensälen concertirte, ist in London, Paris, Berlin (daselbst bereits zum 2. Male) und in Petersburg mit außerordentlichem Erfolge aufgetreten. Die großen Opfer, welche Brauereibesitzer P. Scholtz für das Engagement dieser Kapelle gebracht hat, bedingen auch ein erhöhtes Eintrittsgeld. Wie wir hören, werden die Billets zu diesen Concerten in den Commanditen zu 10 Sgr., an der Kasse zu 15 Sgr. verkauft werden. Bei diesen Concerten werden im Saale nur Stühle (ohne Tische) gesetzt werden. Uebrigens wird die Damen-Kapelle nicht allein auftreten, sondern neben ihr auch die Breslauer Concert-Kapelle und die spanische Glockenschlägerfamilie, so daß ein dreifaches Concert geboten wird. — Das gestrige Concert der Breslauer Concert-Kapelle war recht zahlreich besucht. Der Garten war brillant erleuchtet und am Schluß des Concerts fand bengalische Beleuchtung des Gartens und Feuerwerk statt.

H. [Wohlthätigkeits-Concert.] Die humoristische Musik-Kapelle „Pauke" wird Sonnabend, den 4. d., in dem Seiffert'schen Lokal im „Bergkeller ein Concert veranstalten, dessen Ertrag für die Hinterbliebenen der im Jahre 1870/71 Gefallenen verwendet werden soll.

+ [Explosion einer Düngergrube.] Gestern Abend sollte in dem Grundstück Ohlauerstraße Nr. 45 durch die Compostarbeiter aus Dürrjentsch die dortige Düngergrube, welche eine unterirdische Entwässerung und einen luftdicht schließenden Deckel hat, ausgeräumt werden. Da die betreffende Kloake seit langer Zeit nicht geöffnet worden war, so hatten sich darin Schwefelwasserstoffgase gebildet. Einer der Arbeiter wollte sich überzeugen, ob die Grube sehr stark angefüllt sei, aus welcher Ursache er in die geöffnete Latrine mit einem brennenden Lichte hinableuchtete. Bei dieser Gelegenheit entzündeten sich die darin enthaltenen Gase mit einem solchen Knall, daß die im Hofraume vorhandenen Fensterscheiben eingedrückt wurden. Ein weiteres Unglück ist hierbei nicht vorgekommen, doch dürfte dieses Vorkommniß bei derartigen Fällen zur Warnung dienen.

μ [Alarmirung der Feuerwehr.] Heute Morgen kam Gräbschnerstraße 12 ein Düngergrubenbrand zum Ausbruch, wurde aber bald beseitigt.

+ [Recognoscirt.] In dem gestern auf der Wiese zwischen Morgenau und Zedlitz vorgefundenen Selbstmörder, welcher sich an einer Weide erhängt hatte, ist der 52 Jahr alte Tagearbeiter Alois Weniger recognoscirt worden, welcher sich am 27. August heimlich aus seiner Behausung, Klosterstraße Nr. 55, entfernt hatte.

+ [Verhaftungen durch die Schutzmannschaften.] In dem Zeitraume vom 23. bis 30. August sind hierorts 18 Personen wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrug und Unterschlagungen, 1 wegen Raub, 31 Excedenten und Trunkenbolde, 10 wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 13 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 52 lüderliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle und Besuchs von verbotenen Lokalen, und 94 Obdachlose, im Ganzen 219 Personen zur Haft gebracht worden.

+ [Polizeiliches.] Einem Maurergesellen, welcher auf der Hundsfelder Chaussee an einem Grabenrande eingeschlafen war, wurde bei dieser Gelegenheit ein leinener Geldbeutel aus der Kleidertasche gestohlen, in welchem sich 21 Mark, ein silberner Ohrring und ein goldener Trauring mit der Inschrift „F. S. 25. November 1867" befanden. — Auf dem Obstmarkte des Ringes wurde gestern im Gedränge einer Schmiedegesellenfrau aus ihrem Handkorbe ein Portemonnaie mit 65 Mark Inhalt entwendet. — Einem auf der Sandstraße wohnhaften Tischlergesellen ist gestern eine silberne Spindeluhr mit langer Talmikette, ein Paar Gamaschen und 15 Mark baares Geld gestohlen worden.

=ββ= [Der Wasserstand der Oder] ist in der vergangenen Woche noch um einige Centimeter weiter gefallen und beschränkt sich daher der Schiffsverkehr jetzt nur auf gering beladene, flachgehende Fahrzeuge. Durch die Schleuse zu Brieg gingen in den letzten 8 Tagen im Ganzen 11 beladene und leere Schiffe nebst 5 Bodden Floßholz und durch die Schleuse zu Thiergarten bei Ohlau 24 beladene und leere Schiffe und 4 Bodden Floßholz. — Nach den neuesten Nachrichten zeigt der Pegel in Brieg eine Höhe von 4,30 M. Oberwasser und 1,24 M. Unterwasser. — Die hiesige Bürgerwerderschleuse ist seit Montag auf ca. 4 Wochen gesperrt worden. — Der neue in Frankfurt a. O. erbaute, für Breslau bestimmte Dampfer ist nach den eingetroffenen Depeschen am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr von dort abgefahren, so daß sein Eintreffen hierorts heute Nachmittag oder Abend zu erwarten ist. Derselbe bleibt indeß vorläufig wegen Sperrung der Bürgerwerderschleuse im Unterwasser und wird voraussichtlich Fahrten nach Masselwitz, Oswitz und Dyhernfurth unternehmen. — Am Krahne hinter der städtischen Gasanstalt, vor dem Ziegelthore sind seit 30. März, an welchem Tage Schiffer Ubrich aus Ratibor als erster seinen Mastbaum steckte, ca. 600 Masten gestellt worden. — Die Gondelschifffahrt auf der Oder hat sich in diesem Jahre wieder emporgeschwungen und sieht man vielfach Gondeln der zierlichsten Art, geschmückt mit allerlei bunten Flaggen auf der Oder schwimmen. Am verflossenen Sonntag wurde durch junge Kaufleute eine solche Gondelschifffahrt von Zedlitz nach Breslau ausgeführt.

*** [Caplan Grimm] soll nach einer Regierungsverfügung vom 21. August, falls er sich wieder im Glatzer Kreise betreffen läßt, durch die Gensdarmen über die Grenze des ihm als Aufenthalt untersagten Bezirks gebracht und ihm zu Protokoll eröffnet werden, daß bei fortgesetztem Ungehorsam seine Internirung erfolgen, resp. die Ermächtigung zur Vollstreckung der Executivhaft gegen ihn werde nachgesucht werden.

A. [Feuerlöschmittel.] Seit bereits 28 Jahren sind die Bucher's Feuer-Lösch-Dosen bekannt, haben sich im Laufe dieses Jahres einen Weltruf erworben, in allen 5 Welttheilen Anerkennung und Aufnahme gefunden, während andere Löschmittel, die oft und zum halben Preise der Bucher's, und zwar mit vielen Ostentationen angeboten wurden, bald verschwanden, ohne daß es ihnen gelungen, die allgemeine Aufnahme zu finden, weil bei deren Zusammensetzung und Anfertigung die Grundsätze und Interessen des Geschäftsmannes obenanstanden, wogegen bei denen der echten B. F.-L.-D. die solidesten Grundsätze und der Zweck der Sache, dem Inhaber der Dosen Sicherheit und Beruhigung zu schaffen, und das fortwährende Streben, dieselben immer vollkommner zu machen, allein maßgebend ist. — Obgleich ich wohl annehmen darf, daß auch in den Kreisen Ihres Blattes dieses Löschmittel bekannt sein wird, so glaube ich doch, daß es von Interesse sein dürfte, etwas Eingehenderes darüber zu schreiben. Der Erfinder dieser Feuerlöschmethode, der Director Bucher in Leipzig, hat in rastlosem Eifer und Verbesserungsstreben bis noch vor wenigen Wochen dieses Feuerlöschmittel so verbessert, daß es Erfolg erzielt hat, die wohl Niemand geahnt hätte. Enthalten ist es als steinerne Masse in Dosen, die von verschiedenen Größen so eingerichtet sind, daß sie auch von dem schwächsten Menschen leicht zu dem Entstehungspunkt des Feuers getragen werden können, und die hineingeworfen, sich ohne Explosion entzünden, und Gase und Dämpfe entwickeln, die jedes Feuer sofort ersticken können. Da es vorgekommen ist, daß sie an Orten aufgestellt waren, wo später zufällig Feuer entstand, haben sie ohne menschliche Hilfe dasselbe gelöscht. Demzufolge ist im Laufe der letzten 27 Jahre ihre Aufstellung als bester Schutz gegen Feuer in den Regierungs-, resp. Verwaltungs-Gebäuden vieler Länder angeordnet worden, u. a. auch am 13. d. M. zufolge Erlaß des königl. Ministeriums des Innern in den Verwaltungs-Localitäten. Ebenso haben die Stadträthe vieler Städte, z. B. Halle a. S., Dresden, Bautzen, Zittau, Freiberg, Marienberg, alle Besitzer leicht brennbarer Gegenstände zur Anschaffung dieses Löschmittels verpflichtet. Wie wohlthätig diese Anordnungen sind, beweist ein vor kurzer Zeit erst in der Gandig'schen Lack und Firniß-Fabrik bei Leipzig ausgebrochener Brand, wo durch 2 B. F.-L.-D. ein Brand gelöscht wurde, der die ganze Fabrik zerstört haben würde, indem die zu Anfang gemachten Löschversuche durch Wasser erfolglos blieben, während nach Anwendung zweier Dosen das Feuer sofort erlosch, obgleich es bereits das Dach und die Fenster durchbrochen. — Es gäbe unendlichen Stoff, wollte ich von alle den erzielten Resultaten schreiben, doch glaube ich, ist es zur allgemeinen Beruhigung anzuempfehlen, dieses Schutzmittel im Hause zu haben, besonders jetzt bei alle den Beleuchtungs-Materialien der Neuzeit, die mit Wasser bei etwaiger Entzündung derselben gar nicht zu löschen sind, und weil es überhaupt eine Lücke unseres Löschwesens ausfüllt, da es bei Entdeckung eines Brandes angewendet, das Feuer augenblicklich dämpfen wird. Es ist so bequem im Hause zu haben, es bedarf keiner Erneuerung und altert nie.

---

8 **Liegnitz**, 30. August. [Abiturienten-Prüfung. — Concert.] Am 27. d. hielt der Königl. Provinzial-Schulrath Herr Dr. Sommerbrodt in der hiesigen Ritteracademie das Abiturienten-Examen ab. Die 3 Zöglinge, welche sich demselben unterwarfen, erhielten das Zeugniß der Reife; dem Einen wurde auf Grund seiner guten schriftlichen Arbeiten die mündliche Prüfung erlassen. Herr Dr. Sommerbrodt hospitirte sowohl an der Ritter-Academie, als auch am Gymnasium in mehreren Lehrstunden. — Nachdem wir seit 14 Tagen den Mangel eines musikalischen Genusses zu bedauern gehabt, wurden wir gestern durch ein Concert von unserem wackern Musik-Director Goldschmidt ebenso sehr überrascht als erfreut. Das Nachmittags-Concert im Schießhause, sowie das des Abends im Badehausgarten, waren sehr zahlreich besucht und fanden die, wie immer gediegenen Leistungen der Kapelle die allseitigste und verdienteste Anerkennung. Zu bedauern ist nur der den Besuchern der Concerte des letzteren nicht selten unbequem werdende Umstand, daß die Verpflegung und Bedienung nicht immer in dem richtigen Verhältniß zu den Vorzügen steht, welchen gerade dieser Garten, hinsichtlich musikalischer Aufführungen vor den übrigen aufzuweisen hat.

∞ **Hirschberg**, 30. August. [Fahnenweihe] Gestern fand seitens des hiesigen Männer-Turnvereins die Weihe seiner neuen Vereinsfahne statt, verbunden mit einer Berichterstattung, welche Vormittags um 11 Uhr im Siegemund'schen Saale durch den Gau-Delegirten, Turnwart Lungwitz von hier, erfolgte. Der zweite Delegirte, Conrector Höger in Landeshut, war am Erscheinen verhindert. Herr Lungwitz begrüßte die Erschienenen, zu denen außer den betheiligten Mitgliedern des hiesigen Männer-Turnvereins auch kleinere oder größere Deputationen der Gauvereine Landeshut, Schönau, Grunau und Schmiedeberg gehörten, und entwarf dann am Faden der Verhandlungen der früheren deutschen Turntage (1860 in Coburg, 1861 in Breslau, 1863 in Leipzig, 1864 in Weimar und 1865 in Bonn) ein Bild vom gegenwärtigen Standpunkte der deutschen Turnerei, um dadurch die Aufgabe klar zu legen, welche auf Antrag des märkischen Turnerbundes und des letzten in Breslau abgehaltenen Kreistages dem 6. deutschen Turntage, welcher am 25. und 26. v. M. in Dresden abgehalten wurde, gestellt war. Der Berichterstatter machte eingehende Mittheilungen über den Verlauf des Turntages und brachte hierauf das von dem Turntage beschlossene neue Grundgesetz der deutschen Turnerei unter erläuternden Bemerkungen der Versammlung zur Kenntniß. Der Berichterstattung folgte ein gemeinsames Mittagbrot, worauf um 2½ Uhr, nachdem inzwischen auch der Grunauer Turnverein in corpore eingetroffen war, die Aufstellung zum Festzuge auf der Promenade und um 3 Uhr der Abmarsch zur Turnhalle stattfand, woselbst die betheiligten Festgenossen, zu denen auch Vertreter des Magistrats, des Turnhallen-Bau-Comite's und andere Ehrengäste gehörten, das bei der ersten Fahnenweihe am 7. September 1822 gesungen, von L. Schweitzer gedichtete Festlied: „Wie in den Lüften hoch der Aar &c.", anstimmten, sodann aber Herr Lungwitz die Festrede hielt. Der hierauf vollzogene eigentliche Weiheact schloß mit einem der neuen Fahne ausgebrachten „Gut Heil", worauf das neue Fahnen-Weihelied von L. Schweitzer: „Verklungen ist der erste Sang &c." angestimmt wurde. Nach dem Schlusse der Feierlichkeit bewegte sich der Festzug durch die Stadt nach dem Turnplatze, woselbst unter Anwesenheit einer sehr großen Zuschauermenge ein vorzüglich gelungenes Schauturnen stattfand. Mit einbrechendem Abende erfolgte der Rückmarsch zur Stadt, woselbst im Siegemund'schen Saale ein „geselliger Abend" den Festtag abschloß.

---

d. **Kupferberg**, 29. August. [Dr. Leicht. †] Nachdem wir vor 13 Monaten unsern biedern Herrn Apotheker J. Chaussy sen. zum Grabe geleitet haben, stehen wir heute wiederum an der offenen Gruft, um den practischen Arzt Dr. Leicht, Knappschaftsarzt &c. hineinzusenken. Selten wird ein Arzt so betrauert werden, als unser Dr. Leicht. Seine Herzensgüte, sein Gefühl für alles Gute, sein Pflichteifer in der Ausübung seines Berufes sind bekannt. Wer da im Winter das Gebirge gesehen hat, die Wege kennt, wird wohl wissen, daß die ärztliche Praxis dort sehr beschwerlich ist. Der vergangene Winter hat auch unserm Dr. Leicht sein Grab bereitet. Seit dem Winter ist

er krank und zuletzt suchte er auf Anrathen seiner Collegen Hülfe von seinen Leiden in Bad Salzbrunn, welches er früher mehreremale mit Erfolg besucht hat. Eine bewegte ärztliche Laufbahn hat er durchgemacht. 1847 war er ¾ Jahr in Oberschlesien als Arzt während des Hungertyphus beschäftigt, bis er zuletzt selbst den Typhus bekam. Sorgsame Pflege rettete ihn. 1848 war er in Breslau als Cholera-Arzt thätig. Seit 1850 war er in Kupferberg und feierte am 1. Juli d. J im Kreise seiner Freunde sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Knappschaftsarzt. Er stand beim Krankenbette nicht allein als Arzt, nein auch als Helfer der Armen, und so wird sein Andenken in uns fortleben. Sit terra ei levis.

r. **Loslau**, 30. August.*) [Zur Tages-Chronik.] Am Sonnabend zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittag hatten wir ein arges Unwetter. Von Nordwesten nach Südosten zog sich ein orcanähnlicher Sturm, der circa eine halbe Stunde andauerte und überall recht bedeutenden Schaden anrichtete. Holz, Stroh, Ziegeln sah man hoch in der Luft umherfliegen. Im hiesigen Stadtwalde sind Bäume entwurzelt, die es kaum möglich erscheinen lassen, daß der Sturm sie geknückt. Wohnhäuser, Ställe, Scheunen sind umgerissen worden und es ist ein Glück zu nennen, daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Alte Leute wissen sich eines ähnlichen Unwetters nicht zu entsinnen. Am Sonntag machte der hiesige Männergesangverein seinen Ausflug nach dem schönen Grodzisko — durch die Munificenz des Herrn Landrath Brauns zum reizenden Vergnügungsorte hergerichtet — und war die Betheiligung daran stark.

*) Ist erwünscht. D. Red.

⊙ **Bernstadt**, 30. August. [Tod durch Ertrinken.] Heute Morgen wurde in der Weide dicht an der Hoffmann'schen Mühle der Leichnam einer Frau in den mittleren Jahren entdeckt und auf's Trockene gezogen, welche während der letztverflossenen stockfinsteren Nacht in den kalten Fluthen ihren Tod gefunden hat. In der Entseelten wurde die verw. Rosina Kampe recognoscirt, welche als Ortsarme in Patschkey ansässig, sich seit einiger Zeit als lungenkrank im hiesigen städtischen Lazareth befand. Dieselbe hat gestern Abend nach 9 Uhr aus unbekannten Gründen das Lazareth durch die von innen nur verriegelte Hinterthür heimlich verlassen, ist, den Weg auf der östlich der Stadt führenden neugebauten Chaussee einschlagend, in der Finsterniß am Geländer gegen die nahe Weide hin tappend vorwärts gegangen und an einer Stelle, wo einige Stufen zum Flusse hinabführen, hinunter und ins Wasser gestürzt, woselbst sie — ob frei- oder unfreiwillig ist noch nicht ermittelt — durch Ertrinken ihren Tod fand. Ihr Leichnam wurde bis auf Weiteres im Leichenhause auf hiesigem Gottesacker untergebracht.

(Notizen aus der Provinz.) * Plania. Am 28. August, Nachmittags, verkündeten, wie der „Ob. Anz." meldet, drohend heraufsteigende Gewitter- und Hagelwolken der hiesigen Gegend ein Elementarereigniß. Ein kurz andauernder Orkan brach gleich darauf mit Vehemenz herein und peitschte die mit Hagel vermischte Regenmasse gegen unsere Fenster. Aeste flogen in der Luft herum, Bäume krachten zusammen, und fast alles Obst wurde wie im selben Monat vor zwei Jahren, abgeschlagen. Auf dem Felde sind Rüben- und Krautblätter vom Hagel durchlöchert.

+ Tworkau. Wie der „Ob Anz." meldet, wurden am 28. August durch ein von Westen heranziehendes Unwetter Bäume, darunter die alten Eichen an der Haltestation, entwurzelt und geknickt, Häuser abgedeckt und der auf dem Felde noch zum Röste ausliegende Flachs weggeführt. Auch viele Vögel wurden getödtet. Der Eisenbahnzug, welcher in jener Stunde aus Ratibor abging, mußte mit größter Vorsicht geführt werden. In der Umgegend soll das Wetter größeren Schaden angerichtet haben, insbesondere bei Benkowitz, Ellgoth und Grabowka.

4 Königshütte. Am 29. August ertrank ein 11jähriger Knabe, einziger Sohn, beim Baden im Grubenteiche in Schwientochlowitz. Nach fünfstündigem Suchen gelang es einigen Fleischergesellen, den Ertrunkenen an die Oberfläche zu bringen.

≈ Guttentag. Am 30. August fand durch die Stadverordneten die Wahl eines Kreistags-Abgeordneten statt und wurde als socher unser Bürgermeister Herr Beck gewählt.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 31. August. [Von der Börse.] Neue politische Meldungen lagen heute nicht vor, Pariser mattere und Frankfurter bessere Course von gestern hielten sich die Waage, so daß unsere Börse ohne Directive zu ungefähren gestrigen Schlußcoursen eröffnete. Die Stimmung ermattete im Verlaufe, ohne daß sich dafür ein anderer Grund angeben ließe, als daß man aus dem Umstande, daß an der Wiener Vorbörse die Bilanz der Creditanstalt nicht publicirt worden ist, auf einen wenig günstigen Ausfall dieser Bilanz Schlüsse zog. Die Wiener Vorbörsencourse meldeten sogar einen tiefen Rentenrückgang und im Allgemeinen mattere Tendenz. Gegen Schluß der Börse meldeten einzelne Privattelegramme die Ziffern der Bilanz, welche einen recht günstigen Eindruck machten und eine Steigerung der Creditactien um nahezu 4 Mark hervorriefen. Die detaillirten Ziffern der Bilanz geben wir in einem besonderen Privattelegramm. In anderen Werthen ruhte das Geschäft heute fast vollständig; von Banken ging in Schlesischer zu ¼ pCt., in Discontobank zu ¾ pCt. gegen gestern niedrigeren Coursen Einiges um.

C. **Wien**. 30. August. [Wochenbericht.] Die vor einigen Tagen auf telegraphischem Wege eingelangte Nachricht, „die ungarische Regierung sei in der Lage, dem Reichstage demnächst eine Vorlage wegen Conversion der 153 Millionen Schuld machen zu können" — wurde hier nicht einen Augenblick ernst genommen. Man wußte, daß die Finanzpläne der ungarischen Regierung sich momentan darauf concentriren, ein geflügeltes Wort zur practischen Anwendung zu bringen — das Geld zu nehmen, wo es zu haben ist. Eine Conversion der 153 Millionen-Anleihe kann einen Theil dieses Programms in safern bilden, als es immerhin angenehm ist, eine an den Markt zu stellende Geldforderung nicht ausschließlich mit dem rauhen Worte Deficit begründen zu müssen, nimmer aber, das begriff Jedermann sofort, konnte im Ernste daran gedacht werden, die Conversion als Selbstzweck zu behandeln. Die Nachricht besagte also nur, was man ohnehin bereits wußte — daß die ungarische Regierung Geld benöthige und die Mittel, sich dasselbe zu verschaffen, eifrig ventilire, ohne vorerst zu einem positiven Resultate gelangt zu sein.

Die hiesigen Blätter insinuiren auch der cisleitanischen Regierung die Absicht, mit einer Anlehensforderung hervorzutreten. Sie berechnen den wahrscheinlichen Minder-Ertrag der Steuern und die Erfordernisse unserer artilleristischen Reorganisation und finden, daß die currenten Einnahmen unmöglich genügen können; ohne mit prophetischer Begabung ausgestattet zu sein, kann man immerhin vorhersagen, daß die Regierung in einiger Zeit genöthigt sein wird, den Credit in dieser oder jener Form in Anspruch zu nehmen. Allein wie bald und in welcher Höhe dies geschehen wird, kann nur ein Charlatan prognosticiren. Die Auslagen für die Neu-Equipirung der Artillerie werden jedenfalls auf eine beträchtliche Reihe von Jahren vertheilt werden. Das Nähere hierüber werden erst die Delegations-Verhandlungen ergeben. Die directen Steuern werden sich im Laufe der Zeit jedenfalls mindern, weil sie nach einem dreijährigen Durchschnitt des Einkommens eingehoben werden und dieses sich in den letzten Jahren constant vermindert hat. Vorläufig aber ist von dieser Verminderung der Steuer-Eingänge noch nicht allzuviel zu spüren, der Moment, wo die Steuerschraube die Wirkung versagt, ist noch nicht gekommen. Hinsichtlich des Ertrages der indirecten Steuern sind wir bei dem Mangel authentischer Daten auf Vermuthungen angewiesen. Soweit meine Information reicht, ist in Regierungskreisen die Idee einer Anleihe noch gar nicht ventilirt worden; ihre Verwirklichung steht also keineswegs in naher Aussicht, und die Rentenverkäufe des Finanzministers, welche übrigens in letzter Zeit sistirt worden zu sein scheinen, basiren nicht auf einem Deficit der Gebarung, sie sind nur die im Finanzgesetze begründete Compensation für die durch Zahlung von verlosbaren Papieren eingetretene Verminderung der Staatsschuld.

Die Einstellung des Betriebes der Braunau-Straßwalchner Bahn hat in letzter Woche unangenehme Sensation erregt. Dieselbe ist jedoch nur als eine Form aufzufassen, deren Erfüllung nothwendig war, um die schwebenden Transactionen einen Schritt vorwärts zu bringen. Es denkt Niemand daran, die Bahn dem Verfalle preiszugeben. Vielmehr ist es die Absicht der leitenden Kreise, dieselbe in das System der Negociationen einzubeziehen, welche dahin gerichtet sind, die verschiedenen nothleidenden Bahnen theils durch deren Verbindung unter einander, theils durch Einverleibung in größere Complexe existenzfähig zu machen, zu welchem Zwecke jedoch vorerst eine Concentration der Verwaltungen angestrebt werden muß. Aehnliche Verhältnisse bestehen rücksichtlich der Albrechts-Dniester-Lupkower und Tarnow-Leluchower Bahnen. Nach Informationen, welche ich für richtig zu halten alle Ursache habe, besteht die Absicht, die Besitzer von Schuldtitres dieser und noch anderer Bahnen durch Aushändigung garantirter einheitlicher Obligationen zu entschädigen. Der Schlüssel, nach welchem dies geschehen soll, ist Gegenstand der Studien, welche gegenwärtig im Handelsministerium unter der Leitung des Generaldirectors v. Nördling betrieben werden.

Die Unionbank ist mit den Einleitungen zur Begebung seiner in Gold verzinslichen, mit einer Spezialgarantie versehenen Prioritäten der Nordostbahn beschäftigt, in deren Besitz sie durch den mit der ungarischen Regierung geschlossenen Vergleich, betreffend die Baukosten genannter Bahn, gelangt ist. Ich betrachte es als wahrscheinlich, daß der Versuch, die deutschen Märkte für dieses Papier zu interessiren, nicht gemacht werden wird und dies nicht bloß wegen der Aversion der deutschen Börsen gegen österreichische Prioritäten, sondern auch aus dem Grunde, um das Terrain zu vermeiden, auf welchem der Einfluß der Creditanstalt und der ihr verbündeten Finanzkreise jede Concurrenz so außerordentlich erschwert. Ohne für die Richtigkeit der Nachricht zu bürgen, will ich doch erwähnen, daß nach Mittheilungen, welche mir von oft bewährter Seite gemacht werden, eine der Creditanstalt gemachte Offerte, die Finanzirung jener Prioritäten in der Eigenschaft eines Commissionärs und gegen eine sehr hohe Provision zu übernehmen, eine schroffe Ablehnung erfahren hat.

Es liegt eben nicht im Interesse der Creditanstalt, einem Concurrenz-Institute die Consolidirung zu erleichtern. Indessen hat die Uebernahme der Titres der Salzkammergutbahn Seitens französischer Finanzkräfte den Beweis geliefert, daß für österreichische Valeurs, wenn deren Bonität nachgewiesen werden kann, auch ohne die Patronanz der Creditanstalt und mit Umgehung der deutschen Märkte Geld beschafft werden kann, und in dieser Thatsache ist der Schlüssel dafür zu finden, daß die Börse sich in abgelaufener Woche in relativ besserer Stimmung befand.

Die Details der Coursbewegung, weil minder wichtig, übergehend, will ich nur in Kürze erwähnen, daß der Verkehr eine nicht unbedeutende Zunahme erfahren hat, er ist wieder auf durchschnittlich fünftausend Schlüsse per Tag, somit auf ein tägliches Virement von respectabler Höhe gestiegen, da unter einem Schlusse fünftausend Gulden Nomilale in Fonds oder 25 Stück Actien verstanden werden. Freilich beträgt dieser Umsatz kaum den vierten Theil des früheren Verkehrs, er ist aber Angesichts der fortwährenden Klagen über die Geschäftslosigkeit der Börse doch bedeutend zu nennen. Dabei kann von einer Beengung des Geldstandes nicht gesprochen werden, denn feine Disconten sind fortwährend zu 4⅛—4⅜ % effectuirbar.

Breslau, 31. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. 2000 Ctr., pr. August 157,50 Mark bezahlt, August-September 157,50 Mark bezahlt, September-October 156 bis 157,50 Mark bezahlt, October-November 159,50—160 Mark bezahlt, November-December 161 Mark bezahlt, April-Mai 162,50 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr. pr. laufenden Monat 201 Mark Br., August-September 201 Mark Br., September-October 201 Mark bezahlt, October-November 204 Mark bezahlt, November-December —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., pr. September 154 Mark Gd., September-October 154 Mark Br., October-November 155 Mark Br., November-December 156 Mark Gd., April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 267 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 58,50 Mark Br., pr. August 58 Mark Br., August-September 58 Mark Br., September-October 57,50 Mark bezahlt, 58 Mark Br., October-November 59 Mark Br., November-December 60 Mark Br., December-Januar 61 Mark Br., April-Mai 63 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) etwas matter, gek. 95,000 Liter, loco 52,90 Mark Br., 52,70 Mark Gd., pr. August 53,30—52,80 Mark bezahlt und Gd., August-September 52,60 Mark Gd., September-October 52,70—50 Mark bezahlt und Gd., October-November 52,90 Mark Br., 52,70 Mark Gd., November-December 53 Mark Br., 52,70 Mark Gd., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 54,50 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 48,47 Mark Br., 48,29 Gd.

Regulirungspreise pr. August 1875: Roggen 158 Mark, Weizen 201 Mark, Gerste 144 Mark, Hafer 161,50 Mark, Raps 267 Mark, Rüböl 58 Mark, Spiritus 53 Mark.

Zink. Schles. Verein 23,10 M. bezahlt. **Die Börsen-Commission.**

Königsberg, 28. August. [Wochenbericht von Crohn u. Bischoff.] Auch in dieser Woche war der Witterungsverlauf vorherrschend schön und warm und förderte die noch westlichen Erntearbeiten sehr. England meldete fast ununterbrochen schöne Witterung, während bei uns an einzelnen Tagen Strichregen waren. Der Thermometer zeigte am Tage 20—24° und Nachts 9—15° Wärme. Das Barometer 20¹ und 28³ bei SW., NW., W.-Wind.

Im Getreidegeschäft beanspruchen die Ernteresultate fort und fort recht reges Interesse. Der zu Anfang dieser Woche abgehaltene internationale Saatenmarkt zu Wien bot gute Gelegenheit zum Austausch über Mittheilungen über die verschiedenen Länder. Die Feldberichte von England sprechen sich sehr günstig über den Ertrag der letzten Weizenernte aus, während Frankreich mit seinen Erträgen seinen Bedarf zu decken hoffe. Von Oesterreich und Ungarn ist nur ein kleines Quantum zum Export zu erwarten. In Dänemark, Norwegen und Schweden ist die Ernte von recht erfreulichen Resultaten gewesen. Deutschlands Felderträge werden sich mit Ausnahme von Hafer ziemlich der Mitte nahe stellen. Von Rußland sind die Berichte im Großen und Ganzen ziemlich befriedigend.

An unserm Platze bewegte sich das Geschäft in ziemlich regen Grenzen. Die Zufuhren von neuen Früchten nehmen an Bedeutung zu, während die Offerten von Rußland im steten Abnehmen begriffen sind. Die Tendenz war, da sie im Allgemeinen unterm Einflusse der Hauptmärkte stand, ziemlich lustlos.

Weizen seit Beginn der neuen Geschäftswoche in flauer Stimmung mit weichendem Preise. Es konnte nur frische Waare letzte Preise behaupten. Bez. wurde hochbunt zuletzt mit 204¼—211—¾ Mk., bunt 200 Mk., roth 200—201¾ Mk. pr. 1000 Klgr.

Roggen konnte in Folge ziemlich reservirter Kauflust nicht letzte Preise behaupten, sondern mußte allmälig 2—4 Mk. im Werthe sinken. Bezahlt wurde zuletzt inländ. 152⅛—156⅛ Mk., fremder 138¾—143¾ per 1000 Klgr. Im Terminhandel herrscht die seit der Juli-Hausse eingetretene Geschäftsstille fort. Bez. wurde August 138¾—147 M. August-September 147—148 Mk. September-October 148—145 M. Frühjahr 151—154 Mk. Alles per 1000 Klgr.

Gerste wurde in den letzten Tagen, namentlich in neuer Waare reichlich zugeführt und bedang bessere Qualität entsprechend höhere Preise. Notirt wurde große zu 132—150 Mk., kleine 128—145 Mk., geringe herab bis 115 Mk. Alles per 1000 Klgr.

Hafer. Auch hierin stellten sich die Preise zu Gunsten der Käufer und es konnte nur hochfeine Waare letzten Preis behaupten. Auf Lieferung waren Umsätze sehr gering und Preise gingen fort und fort nach. Bez. zuletzt loco inländ. 135—145 Mk., neuer 135—140, russ. 130—140 Mk., feinster 148 M., schwarzer 132—136 Mk. September-October 147—145 Mk. Frühjahr 155—150 Mk. per 1000 Klgr.

Rundgetreide kam fort und fort nur in geringem Quantum an. Bez. wurden weiße Erbsen mit 170—174 M. per 1000 Klgr.

Oelsaaten konnten namentlich in Rübsen und Raps ziemlich letzte Preise bedingen. Rübsen bedang inländ. 250—268 Mk., russ. 252—268 M., russ. Raps 261—272 Mk. Leinsaat begann mit flauer Stimmung, jedoch besserten sich Preise noch Dinstag auf und erhielt geringe 150—180 Mk., mittel 185—200 Mk., fein 212—230 Mk., hochfein 237 M. Alles per 1000 Klg.

Spiritus war sowohl in Loco- als auch Termin-Waare ziemlich unverändert. Bez. loco 52¼ Mk., August-September-October 52¼, November 52¼ Mk., November-April 53½. Frühjahr 55½ Mk. Alles per 10,000 % ohne Faß.

Posen, 30. August. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Trübe. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) fest. Gekündet — Wspl. Kündigungspreis —. August 157 G. August-September 157 G. September-October 158 bez. B. u. G. Herbst 158 bez. B. u. G. October-November 158 bez. B. u. G. November-December 158 bez. B. u. G. Frühjahr 1876 161 bez. u. G., 162 B. — Spiritus (pr. — Liter %) behauptet. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis —. August 52, 30 bez. u. G. September 52, 30 bez. u. G. October 52, 20 bez. u. G. November 52, 20 bez. u. G. December 52, 20 bez. u. G. Januar 1876 52, 60 bez. u. G. April-Mai 54, 10 bez. u. G. — Loco Spiritus ohne Faß —.

Berlin, 30. Aug. [Schlachtviehmarkt-Bericht.] Zum Verkauf standen: 1811 Rinder, 6243 Schweine, 1227 Kälber, 16,927 Hammel.

Bei Rindern war heute I. Waare ungewöhnlich schwach vertreten, so daß sich hierfür der Preis auf 57—60 Mark per 100 Pfd. Schlachtgewicht hob; II. und III. Waare verblieben auf je 44—48 und 36—39 Mark.

Schweine hielten sich der Vorwoche gegenüber ziemlich unverändert; die Waare wurde bis auf wenige geringe Stücke geräumt und erzielte je nach Qualität 56 bis 63 Mark per 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Kälbermarkt verlief viel weniger günstig, als am verflossenen Freitage; der Auftrieb war um circa 400 Stück stärker und bestand zum Theil aus bereits etwas ausgewachsener, nicht sehr fleischiger Waare, so daß sich nur leidliche Mittelpreise feststellen lassen.

Für Hammel verbleibt das Geschäft noch immer matt; zwar war heute der Auftrieb bedeutend geringer, als vor 8 Tagen, doch änderte dies die Sachlage nur in sofern, als kein so starker Ueberstand verblieb, als damals, die Preise konnten, je nach Qualität nicht über 20—24 Mark per 45 Pfd. hinaus.

Wien, 31. August. Die heute vorgelegte Semestralbilanz der Credit-Anstalt enthält folgende Gewinnposten:

Provisionen	542,429	Gulden,
Zinsen	1,502,218	„
Devisen	199,568	„
Gewinne an Effecten	54,410	„
Verschiedenes	48,729	„
Gewinn bei der Bank- und Waarenabtheilung der ungarischen Creditbank	33,220	„
Summe der Gewinne:	2,380,576	Gulden.
Lasten und Verluste:		
Gehalte	365,064	„
Spesen	183,362	„
Steuern und Gebühren	379,933	„
Abschreibungen in Wien an älteren Forderungen	55,915	„
An Forderungen aus 1875	17,288	„
Abschreibungen in den Filialen	73,216	„
Verschiedenes	15,969	„
Summe der Lasten und Verluste:	1,090,747	Gulden.
Abzüglich nachträglich eingegangener	2,708	„
	1,088,039	Gulden.

Reingewinn pro erstes Semester 1,292,533 Gulden. Der Gewinn aus Consortialgeschäften ist hierbei nur soweit einbezogen, als dieselben am 30. Juni abgewickelt waren. (Privattelegr. der Bresl. Ztg.)

[Deutsche Eisenindustrie und Zollverhältnisse.] Der überaus rührige Verein deutscher Eisen- und Stahlindustriellen hat jetzt eine Beleuchtung der gegenwärtigen Lage der deutschen Eisen- und Stahlindustrie mit besonderer Berücksichtigung der Zollverhältnisse in Form einer ziemlich umfangreichen Flugschrift veröffentlicht, welche, mit allen einschläglichen statistischen Apparaten auf's Reichste ausgestattet ist. Der Schlußsatz dieser Flugschrift lautet: Aus allen diesen Gründen halten wir daher für unbedingt nothwendig: „daß die heute noch bestehenden Zölle auf Eisenartikel, Stahlwaaren und Maschinen, die am 1. Januar 1877 in Wegfall kommen sollen, noch mehrere Jahre, mindestens aber bis zur Wiederkehr günstigerer Verhältnisse, erhalten bleiben." Indem wir hiermit nicht die Aufhebung, sondern nur die Suspendirung jenes Beschlusses auf mehrere Jahre beantragen, dagegen die in industriellen Kreisen vielfach in Anregung gebrachten Erhöhungen der Eingangszölle nicht in Vorschlag bringen, glauben wir damit zu beweisen, daß wir von den Regierungen und dem Reichstage keinen Beschluß verlangen, der in rückschrittlichem Sinne gedeutet werden könnte. Wir hoffen und erwarten vielmehr, daß der von Deutschland in so entschiedener Weise betretene Weg der Zollermäßigungen baldigst auch in den Nachbarländern Nachahmung finden und daß unsere hohe Reichsregierung Alles aufbieten werde, um bei dem Abschluß neuer Handelsverträge der deutschen Industrie die Möglichkeit des Exports durch niedrigere Zollsätze, als sie jetzt rings um unsere Grenzen bestehen, zu sichern. Nur unter dieser Voraussetzung kann und wird eine weitere Verfolgung der freihändlerischen Bestrebungen auch für uns weniger bedenklich erscheinen. Für wesentlich förderlich würden wir endlich erachten, wenn von Seiten der Reichsregierung oder der Einzelstaaten event. von Beiden gemeinschaftlich eine Enquête über die Lage der deutschen Eisen-Industrie, über die Ursachen der Calamität und die einzuschlagenden Abhilfswege veranlaßt würde. Die Industriellen würden einen solchen Schritt dankbar zu begrüßen haben und ihrerseits gern bereit sein, der Commission ihr schwieriges Amt durch wahrheitsgetreue Darlegung aller Verhältnisse zu erleichtern.

[Eine Audienz von Eisenindustriellen beim Handelsminister.] Am Sonnabend hatte eine Deputation des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller eine Audienz beim Handelsminister, um diesen für ein Eintreten zu Gunsten der vorläufigen Beibehaltung des Restes des Eiseneinfuhrzolles zu bestimmen. Der Handelsminister hat der Deputation indeß keine zustimmende Antwort ertheilt. Er erklärte, er hätte constatirt, daß sowohl in den Rheinischen Eisenbezirken, als in Oberschlesien die Eisenproduction nicht so sehr abgenommen hätte, um diesen Schritt ihm als Nothwendigkeit erscheinen zu lassen.

Frankreich. [Schienenverbrauch.] Die Schienenlieferungen an französische Eisenbahnen, welche im Jahre 1874 fällig waren, finden wir in der „Zeitschr. f. Gew. 2c." S. 177 für die einzelnen Gesellschaften beziffert. Im Ganzen sind danach 125,667,207 Kilogr. Eisen- und 102,257,760 Kilogr. Stahlschienen verbraucht. Unter den größten Bahnen wurden vorzugsweise Stahlschienen verwandt von der Gesellschaft Paris-Lyon-Mittelmeer = 49 Millionen und der Nordbahn = 24,137,000 Kilogr. gegenüber 23,600,000 resp. 1,183,000 Kilogr. Eisenschienen. Dagegen beziffert sich der Consum von Schienen aus Stahl bei der Bahn Paris-Orleans auf 8,834,000 Kilogr., der Ostbahn auf nur 5,214,000 Kilogr., während Eisenschienen 28,529,000 resp. 23,433,000 Kilogr. von ihnen verbraucht wurden. Im Uebrigen war nur noch auf den Bahnen von Dombes und Hérault der Stahlschienen-Consum größer als der der Eisenschienen.

[Die Ernte in Frankreich.] Wie alljährlich hat auch in diesem Jahre das Haus Barthélemy Estienne in Marseille einen Bericht über die Ernte in Frankreich herausgegeben. Nach dieser sehr verdienstlichen, allgemein als zuverlässig anerkannten Arbeit ist der Weizenertrag in keinem Departement sehr gut, nur in 13 gut, in 26 ziemlich gut, in 15 leidlich, in 24 mittelmäßig und in 8 schlecht. Aehnliche Angaben ertheilt Herr Barthélemy Estienne über die Ergebnisse der Weizen-, Roggen-, Gersten-, Hafer- und Mais-Ernte. Wenn man die Ziffer von 130 Millionen Hectoliter, welche im Jahre 1874 erreicht worden sein soll, als Maximum annimmt, so würde die diesjährige Ernte 85 Millionen Hectoliter ergeben. Da für die Saat 14 Millionen Hectoliter erforderlich sind und durchschnittlich 72 Millionen Hectoliter Getreide verzehrt werden, so wird die diesjährige Ernte für die Bedürfnisse Frankreichs gerade ausreichen und weil bei den Landwirthen und im Handel noch bedeutende Getreidevorräthe vom vorigen Jahre liegen, wird Frankreich immerhin dem Ausland und besonders England beträchtliche Quantitäten abtreten können.

[Die „Zeitschrift für Gewerbe, Handel und Volkswirthschaft."] Organ des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein, redigirt von Dr. Adolf Frantz zu Beuthen O/Sch., enthält in Nr. 35 vom 28. August: Die Bergwerks-Industrie und Berg-Verwaltung Preußens im Jahre 1874. — Verein Königs- und Laurahütte: Sitzung des Aufsichtsraths. — Reichs-Eisenbahn-Gesetz: Gutachten des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen im Rheinland 2c. — Correspondenzblatt des Deutschen Reichs-Anzeigers. — Oesterreich: Kohlenhandels-Concurrenz; Norwestböhmischer Kohlentag. — Frankreich: Schienenverbrauch. — Rußland: Stahl-Erzeugung aus manganhaltigem Eisen. — Ueber den Einfluß des Mineralkohlen-Bergbaus auf die Forstwirthschaft. Von Dr. A. Bühler. — Steinkohlenbauverein Teutonia. — Anzeigen. — Ob freie Einfuhr bei gesperrter Ausfuhr? Eine kartographische Darstellung.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Habelschwerdt. [Die Eröffnung der Bahnstrecke Habelschwerdt-Mittelwalde] ist, wie der hiesige „Gebirgsbote" vernimmt, eingetretener Hindernisse wegen bis auf einen, jetzt wieder unbestimmten Termin hinausgeschoben.

[Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.] Unserem Berichte über die am 27. stattgehabte Generalversammlung fügen wir nach der „Magdeb. Z." noch hinzu, daß die Angriffe der Opposition sich in der Hauptsache auf die Bau- und Erweiterungsprojecte der Verwaltung bezogen. Sämmtliche Interpellationen, beziehungsweise an die Verwaltung gerichtete Anfragen wurden von den Gesellschaftsvorständen, insbesondere von den Herren Generaldirector Lent und Präsident Scheele eingehend beantwortet. Daß ersterer unterließ, den Geldbedarf der Gesellschaft durch Vertheilung desselben auf die einzelnen Neubauten zu specialisiren, scheint lediglich auf die Erregtheit der Debatten zurückzuführen zu sein. Herr Lent erklärte u. A. die Nachricht, daß das betreffende Bankenconsortium abgelehnt habe, auf die neue Magdeburg-Halberstädter Anleihe ein Gebot abzugeben, für unrichtig. Die Gesellschaftsvorstände seien wegen Begebung der fraglichen Anleihe bis jetzt noch in keine Verhandlungen eingetreten. Wie es scheint, haben die besagten Banken einzelne private Kundgebungen von Mitgliedern der Verwaltung als officielle Aeußerungen aufgefaßt. Auch die Angabe, daß für das laufende Jahr eine

beträchtliche Steigerung der Besoldungen bevorstehe, wurde von Herrn Lent als unbegründet bezeichnet, indem derselbe mittheilt, daß auf diesem Conto für 1875 keine irgend wie erheblichen Mehrausgaben in Aussicht genommen seien. Hinsichtlich des Neubauprojects Sangerhausen-Erfurt erklärte Herr Präsident Scheele, daß es der Gesellschaft wegen der für die Stammprioritäten Lit. C. in dem Statut vorgesehenen Bedingungen und Rechte leider unmöglich sei, von dem Bau dieser Strecke Abstand zu nehmen. Im Uebrigen sprach Herr Scheele auf das Bestimmteste die Hoffnung aus, daß das Magdeburg-Halberstädter Unternehmen, wenn erst die vielen neuen Strecken der Gesellschaft ihre Gefahrszeit überstanden hätten, die verlorene Rentabilität wiedergewinnen werde. Das Directorium erließ in den Berliner Zeitungen eine berichtigende Erklärung, in welcher es sich dagegen verwahrt, eine Anzahl Beamter als Strohmänner in der Generalversammlung benützt zu haben. Im Uebrigen, heißt es am Schluß der Erklärung, war der mit der Entgegennahme der Anmeldungen betraut gewesene Beamte angewiesen, nur solchen Personen Eintrittskarten und Stimmzettel auszufertigen, welche sich nach Maßgabe des Statuts als Inhaber von Magdeburg-Halberstädter Actien legitimiren würden, nach der ausdrücklichen Erklärung des Beamten hat derselbe dieser Anweisung gemäß verfahren."

[Rumänische Eisenbahnen-Gesellschaft.] Wie schon früher angekündigt, wendet sich heute der Aufsichtsrath der rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft mit einer öffentlichen Erklärung an die Actionaire, welche folgenden Wortlaut hat:

An die Actionaire der rumänischen Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft.

Wie bereits aus den Mittheilungen der Presse bekannt geworden ist, haben die gesetzgebenden Körperschaften in Bukarest die gesetzliche Sanctionirung des zwischen dem Fürstlichen Ministerium und uns in Folge der früheren Verhandlungen über die Emission einer Prioritäts-Anleihe getroffenen und in der außerordentlichen General-Versammlung der rumänischen Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft vom 2. Juni d. J. einstimmig genehmigten Uebereinkommens an die Bedingung geknüpft, daß die Gesellschaft einen Theil der Bahnen an den rumänischen Staat abtritt. Das Fürstliche Ministerium hat sich bereit erklärt, mit der Gesellschaft auf dieser neuen Basis in weitere Verhandlungen zu treten.

Wir haben diese Proposition einer eingehenden Prüfung unterzogen, sind aber einstimmig zu der Ansicht gelangt, daß abgesehen von den großen materiellen Bedenken, welche vom Standpunkte der Gesellschaft aus, der Proposition entgegenstehen, die Veräußerung eines Theils der Bahnen eine Abänderung des in dem Gesellschaftsstatute angegebenen Zweckes des Unternehmens in sich schließen würde und mithin mit den Bestimmungen des Statuts unvereinbar ist.

Wir haben deshalb beschlossen, unter Hinweis auf die Unausführbarkeit der gestellten Bedingung die Durchführung des erstgetroffenen Abkommens wiederholt bei der Fürstlichen Regierung zu beantragen. An das auswärtige Amt des deutschen Reichs richteten wir das Gesuch, diesem Schritte seine nachdrückliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen und dürfen wir hoffen, daß die mit der Angelegenheit verknüpften weitgreifenden Interessen einer großen Zahl deutscher Staatsangehöriger uns die Berücksichtigung dieses Gesuchs sichern werden.

Berlin, 28. August 1875.

Der Aufsichtsrath und der Ausschuß der rumänischen Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft.

---

* **[Die Nr. 35 der „Gegenwart"]** von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Politische Briefe aus Oesterreich. Von Austriacus. I. — Ein gefälschtes Einschiebsel in einer Rede Lord Derbys. Von Karl Blind. — Expräsident Andrew Johnson. Von Udo Brachvogel. — Literatur und Kunst: Indische Sprüche. Aus dem Sanskrit von L. Fritze. — Elsbeth. Eine Erzählung von Gottfried Nessel. Besprochen von Paul Lindau. Die Naturwissenschaft als Unterrichtsgegenstand. Von Otto Zacharias. — Neue dramatische Erscheinungen. „Der Sturz des Hauses Alba." Von A. S. C. Wallis. Besprochen von Th. Wenzelburger. — Ein kritischer Beitrag zu Büchmanns „geflügelten Worten". Von Friedrich Latendorf. II. — Aus der Hauptstadt: Vom Berliner Kunstverein. Von v. L. — Notizen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 31. August. Die „Post" erfährt aus guter Quelle, Lord Derby sei entschlossen, die Pforte materiell durch Eröffnung englischen Credits in der gegenwärtigen Krisis zu unterstützen.

In der heutigen Versammlung hiesiger Bauinteressenten wurde die Gründung einer am 2. October in Wirksamkeit tretenden Baubörse definitiv beschlossen und das Statut en bloc angenommen. Das bisherige Interims-Comite wurde bestätigt.

Stuttgart, 31. August. Eine große Versammlung der deutschen Partei beschloß gestern einstimmig, den Kammerpräsidenten Hölder als Candidaten der hiesigen Reichstagswahl am 23. September aufzustellen. Hölder nahm die Candidatur an.

Pest, 31. August. Der Passus der heute verlesenen Thronrede über die auswärtigen Beziehungen lautet: Unsere herzlichsten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten berechtigen zu der Hoffnung, daß der Friede trotz der in neuester Zeit aufgetauchten Ereignisse aufrechterhalten werden wird, und Sie daher Ihrem legislatorischen Berufe ungestört obliegen werden können.

Budapest, 31. August. Die Thronrede anläßlich der Eröffnung des Reichstages hebt hervor: Fast auf jedem Gebiete seien tief eingreifende legislatorische Verfügungen nothwendig, namentlich erscheine die Regelung der Landesfinanzen unabweislich, indem die Sicherung der staatlichen Existenz Ungarns die baldmöglichste Herstellung des Gleichgewichts gebiete. Die Thronrede hofft, daß es nach bewerkstelligten Reformen gelingen werde, die Schwierigkeiten der Lage erfolgreich zu überwinden, und weist besonders auf die Vorlagen über Verbesserung der Administration, Rechtspflege, Ergänzung des Eisenbahnnetzes, Oberhausregulirung, Lösung der Religions- und Ehefragen, Herbeiführung der Lösung der Bankfrage, Verhandlung über die zwischen beiden Theilen der Monarchie auf zehn Jahre getroffenen Vereinbarungen von 1867 und 1868 hin. Unsere herzlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten berechtigen uns zu der Hoffnung, daß der Frieden trotz der in neuester Zeit aufgetauchten Ereignisse aufrecht erhalten werden wird, und Sie daher Ihrem legislatorischem Berufe ungestört werden obliegen können. (Anhaltende lebhafte Eljenrufe.)

Rom, 31. August. Die „Voce della Verita" theilt die bevorstehende Ernennung folgender Cardinäle mit: Antiri, Mattheis, Paccas, Randif, Simeoni, Bulleschis, Prossays, Saint Marc, Erzbischof von Rennes.

Die „Voce" bespricht die Lage des Carlismus in Spanien und sagt: Nach dem Falle Seo de Urgel's ist es nicht unmöglich, daß Don Carlos seine Truppen vorläufig entläßt, um zu gelegener Zeit den Kampf wieder aufzunehmen. Angesichts der allgemeinen europäischen Lage wäre der Entschluß mit großer Befriedigung aufzunehmen, indeß würde er nur einen Waffenstillstand bedeuten. Der Carlismus sei keine lediglich dynastische spanische Frage, es handele sich vielmehr um den Kampf zwischen Katholicismus und Revolution.

Belgrad, 31. August. Heute Abend dürften die Ernennungs-Decrete der neuen Minister erscheinen. Das Ministerium wird aus folgenden Persönlichkeiten gebildet: Ministerpräsident und für die Bauten Steftscha, des Inneren Gruic, Aeußeren Ristic, Justiz Radiwoj Milojkovic, Krieg Oberst Tihomir Nikolic, Finanzen Unterstaatssecretär Jovanovic, Cultus Stojan Boskovic.

Newyork, 31. August. Bristow ordnete den Verkauf von vier Millionen Dollars Gold pro September an.

Havanna, 30. August. In San Domingo brach zu Gunsten des Expräsidenten Baez eine revolutionäre Bewegung aus. Die Hauptstadt und Portoplata blieben der Regierung treu. Balmaseda sandte ein Kriegsschiff zum Schutz der spanischen Interessen ab.

San Francisco, 30. August. Die Geschäfte ruhen noch immer.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 31. August. Die „Presse" beziffert die nach der Militärgrenze übergetretenen bosnischen Flüchtlinge auf 21,600. Das ganze bosnische Gebiet vom Gebirge bis Unna und Sawa ist von den Christen verlassen und von den Türken verwüstet.

Die Börsenkammer untersagte dem Correspondenz-Bureau Louis Hirsch, jetzt Sonnenberg, die Colportage an der Börse.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Schmiedeberg, 31. August. Generalfeldmarschall Graf Moltke traf heute in unserer Stadt ein und logirte bei Sr. Durchlaucht Prinz Reuß. Die 30 Offiziere des Generalstabes logirten in der Stadt. Abends brachten die Präparanden eine Serenade; die Turner und Feuerwehr einen Fackelzug, die Schützen begleiteten denselben.

(Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

Wien, 31. August. Die „Politische Correspondenz" erfährt: In Insurgentenkreisen herrscht wegen der über das montenegrinische Gebiet erfolgten Verproviantirung der türkischen Festung Nikschic große Verstimmung. Montenegro entschuldigt das Vorgehen mit den bestehenden Verträgen und sagt, es habe den von der Pforte nachgesuchten Truppendurchzug verweigert. Dieselbe constatirt die Zahl der auf austro-ungarisches Gebiet im Gradiscaner- und Banat-Districte übergetretenen Flüchtlingen auf 18,203 Personen; dieselben haben theilweise ihre sehr beträchtlichen Heerden mit sich.

San Sebastian, 31. August. Die Carlisten concentriren sämmtliche Streitkräfte in Guipuzcoa und Navarra. Alle waffenfähigen verheiratheten und unverheiratheten Männer von 17 bis 50 Jahren werden zu den Waffen gerufen; infolge dessen finden zahlreiche Uebertritte nach Frankreich statt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 31. August, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 368, 50. 1860er Loose 118, 50. Staatsbahn 485, 50. Lombarden 174, —. Italiener 72, —. 85er Amerikaner 100, —. Rumänen 27, 50. 5procent. Türken 34, 60. Disconto-Commandit 153, —. Laurahütte 91, 25. Dortmunder Union 14, 25. Köln-Mind. Stamm-Actien 92, 25 Rheinische 110, 50 Bergisch-Märkische 81, 25 Galizier 98, 25 Reichsbank —, —. — Ziemlich fest.

Weizen (gelber): August 209 50, Sept.-Octbr. 209, 50 Roggen: August 160, —, Septbr.-Octbr 158, —. Rüböl: Septbr.-Octbr. 59, —, Oct.-Novbr. 60, 20. Spiritus: August-Septbr. 55, 30, Sept.-Octbr. 55 20.

Berlin, 31. August. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Oest. Credit-Actien	368, —	366, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	485, —	484, —	Laurahütte	91, 40	91, 50
Lombarden	174, 50	173, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	48, 75	49, —
Schles. Bankverein	96, 25	96, —	Wien kurz	181, 15	181, 20
Bresl. Discontobank	71, 75	71, 25	Wien 2 Monat	179, 90	179, 95
Schles. Vereinsbank	87, 90	87, 90	Warschau 8 Tage	277, 40	277, 60
Bresl. Wechslerbank	68, 50	68, 50	Oesterr. Noten	181, 70	181, 90
do. Pr.-Wechslerb.	68, 25	68, —	Ruß. Noten	278 10	277. 80
do. Maklerbank	—, —	— —	Oest. 1860er Loose	118, 75	118, 25

Zweite Depesche. 3 Uhr 30 Min.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
4½proc. preuß. Anl.	105, 75	105, 75	Köln-Mindener	92, 50	92, 25
3½prc. Staatsschuld	92, 60	92, 50	Galizier	98, 50	98,
Posener Pfandbriefe	95, —	95, —	Ostdeutsche Bank	79, 50	79, 50
Oesterr. Silberrente	66, 10	66, 30	Disconto-Comm.	154, —	152, 25
Oesterr. Papierrente	63, —	62, 80	Darmstädter Credit	125, 60	125, 30
Türk. 5% 1865r Anl.	34, 80	35, 10	Dortmunder Union	14, —	14, 25
Italienische Anleihe	72, —	72, —	Kramsta	90 —	90, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	71, 70	71, 30	London lang	20, 27½	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	27, 20	28, —	Paris kurz	80, 85	—, —
Oberschl. Litt. A.	142, 50	142, 50	Morizhütte	30, —	30. —
Breslau-Freiburg	80, —	79, 50	Waggonfabrik Linke	53, 50	53, 50
R.-O.-U.-St.-Actie	104, 50	104, 50	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, 25	108, 25	Ver. Br. Oelfabriken	51, —	51, —
Berlin-Görlitzer	44, 50	44, 50	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	81, 40	81, 25	Reichsbank	—, —	152, 75

Nachbörse: Creditactien 369, —. Franzosen 486, —. Lombarden 175, 50. Discontocommandit 154, —. Dortm. 14, —. Laurahütte 91, —.

Anfangs die Semestralbilanz der Creditanstalt abwartend, nach Erscheinen derselben Courssteigerung. Intern., namentlich Credit, Bahnen wenig belebt, unverändert, Banken und Industriewerthe besser. Anlagen ruhig, Geld flüssig. Discont 4⅛ %.

Frankfurt a. M., 31. August, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 183, 25. Staatsbahn 242, 25. Lombarden 87. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. — Fest.

Frankfurt a. M., 31. Aug., Nachm. — Uhr — M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 183, —. Franzosen 243, —. Lombarden 86 Böhmische Westbahn 166¼. Elisabeth 156, 50. Galizier 197, 50. Nordwest 127, —. Silberrente 66¼. Papierrente 63 1860er Loose 118¾. 1864er Loose 311. Amerik. 1882 —. Russen 1872 102⅞. Russ. Bodencredit 92⅛. Darmstädter 125. Meininger 82¾. Frankfurter Bankverein 72¼. Wechslerbank —, —. Hahn'sche Effectenbank 106¾. Oesterreichische Bank 78⅛. Schles. Vereinsbank 88, —. Fest.

Wien, 31. August. [Schluß-Course.] Beliebt.

	31.	30.		31.	30
Rente	69, 65	70, —	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	268, —	269, 25
National-Anlehen	73, —	73, 05	Lomb. Eisenbahn	98, 50	98, 50
1860er Loose	111, 70	111, 70	London	111, 65	111, 60
1864er Loose	136, 10	135, 10	Galizier	219, 25	219 20
Credit-Actien	208, 50	207, —	Unionsbank	85, 40	85, 40
Nordwestbahn	143, 75	142, 50	Kassenscheine	165, 12	165 12
Nordbahn	172, 25	172, 25	Napoleonsdor	8, 92½	8, 93½
Anglo	100, 20	99, 10	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	31, 50	31, 50			

Paris, 31. August. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 66, 05, Anleihe 1872 104, 05. do. 1871 —. Italiener 71, 45. Staatsbahn 600, —. Lombarden 220, —. Türken —, —. Spanier —. Unentschieden.

London, 31. August. [Anfangs-Course.] Consols 94, 07. Italiener 71⅛. Lombarden 8¾. Amerikaner 106⅜. Türken 34⅜. — Wetter. Schön.

Newyork, 30. August, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 14½. Wechsel auf London 4, 87. Bonds de 1885 5/20 118¼. 5% fundirte Anleihe 117⅛. Bonds de 1887 5/20 120⅜. Erie 16⅜. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in Newyork 14⅝, do. in New-Orleans 14⅝. Raff. Petroleum in Newyork 11½. Raff. Petroleum in Philadelphia 11¼. Mehl 6, 10. Mais (old mixed) 81. Rother Frühjahrsweizen 1, 49. Kaffee Rio 19¾. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 7. Schmalz (Marke Wilcox) 14¼. Speck (short clear) 12⅝.

Berlin, 31. August. [Schluß-Bericht.] Weizen gedrückt, August-September 208, —, September-October 208, —, Frühjahr 224, —. Roggen gedrückt, August-September 160, —, September-October 157, 50, Frühjahr 162, —. Rüböl unverändert, Septbr.-Octbr. 59, 20, October-Novbr. 60, 30. Spiritus behauptet, August-Septbr. 55, 40, Septbr.-October 55, 20, Frühjahr 56, 20. Hafer: August 170, —, Septb.-October 163, 50.

Stettin, 31. August, 1 Uhr 10 Min. Weizen: flau, per August 212, —, Septbr.-Octbr. 210, —, October-Novbr. 212, 50. Roggen flau, per August 156, —, September-October 153, 50, October-November 155, —. Rüböl fester, per August 58, —, Septbr-Octbr. 57, 50. Spiritus loco 52, 30, per August-September 52, 10, per September-October 52, 10. — Petroleum per Herbst 10, 50.

Köln, 31. August. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen flau, November 22, 65, März 1876 23, 55. Roggen matt, November 16, 05, März 1876 16, 90. Rüböl matt, loco 33, —, October 32, 80. Mai 1876 34, 40. Hafer still, loco 16, 25, November 16, 20.

Paris, 31. Aug. [Getreidemarkt.] Mehl ruhig, per Aug. 60, 75, September-October 61, —, September-December 61, 50. November-Februar 62, 50. Weizen ruhig, per August 27, —, per Sept.-October 27, 50. per Sept.-December 28, —, November-Februar 28, 75. Spiritus ruhig, per August 48, 25, Januar-April 49, 75. Wetter: Schön.

Glasgow, 31. August, Nachm. Roheisen 64 Sh. 2 D.

Frankfurt a. M., 31. August, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse. (Origin.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 183, 75. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 243, 75. Lombarden 87, —. Silberrente —, —. 1860er Loose 118, 87. Galizier 197, 25. Elisabethbahn —. Ungarloose —, —. Provinzialdiscont —. Spanier exter. —. Darmstädter —. Papierrente —, —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose — Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. —, —. Rheinische —. Josephbahn —. Deutsche Reichsbank 153, 12. Neue ungarische Schatzbonds —, —. Böhmische Westbahn —. Amerikaner 1882 — —. Donau Drau —. Hess. Ludwigsbahn —, —. Oberhessen —, —. 1864er Loose —, — Russ. Pfandbr. —, —. Mindener —, —. Raab-Loose —. Nationalbank —. Oldenburger Loose —. Albrechtsbahn —. —. Fest.

Paris, 31 August, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 65 90 Neueste 5pct. Anleihe 1872 103, 82, do 1871 —. Ital. 5proc. Rente 71 60 do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 603, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 221, 25 do. Prioritäten 235 —. Türken de 1865 35, — do. de 1869 265, —. Türkenloose 111, 25. Spanier exter. —. Spanier inter. —, —. Franzosen —. Matt.

London, 31. August, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94½. Italienische 5%. Rente 71⅛. Lombarden 8¾. 5pCt. Russen de 1871 103. dto. de 1872 103¼. Silber 56¾. Türk. Anleihe de 1865 34, 15. 6pCt. Türken de 1869 47⅞. 6pCt. Verein. St. per 1882 106⅜. Silberrente 65½. Papierrente 63½. Berlin 20, 59. Hamburg 3 Monat 20, 59 Frankfurt a. M. 20, 59 Wien 11, 40 Paris 25, 43. Petersburg 32⅜. Spanier —. Platzdiscont — pCt. Bankauszahlung 17,000 Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. August.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
7 Haparanda	335 8	3,4	—	S. stark.	fast bedeckt.
7 Petersburg	335,0	8,8	—	SSO. stille.	halb bedeckt.
Riga	—	—	—	—	
7 Moskau	329,5	9,5	—	S schwach.	Regen.
7 Stockholm	339 0	11,7	—	SO. schwach.	wenig bewölkt.
7 Skudesnäs	333,4	10 2	—	NO. mäßig.	bewölkt.
7 Gröningen	335,7	10,2	—	S. schwach.	bewölkt.
7 Helder	335,6	12,6	—	WSW. s. stark.	—
7 Hernösand	336,6	6,2	—	ONO. schwach.	heiter.
7 Christiansd.	335,9	6,2	—	NO. mäßig.	heiter.
7 Paris	339,9	11,0	—	W. schwach.	ganz bedeckt.
Morg. Preußische Stationen:					
6 Memel	336,9	7,7	— 2,8	NW. schwach.	heiter.
7 Königsberg	336,3	10,4	— 1,2	SW. s. schwach.	trübe.
6 Danzig	337,0	7,8	— 2,6	—	heiter.
7 Cöslin	335,4	0,0	— 0,4	W. schwach.	trübe.
6 Stettin	335,9	10,9	0,4	—	bewölkt.
6 Puttbus	334,9	11,2	0,0	NW. mäßig.	wolkig.
6 Berlin	336,1	10,4	0,0	S. schwach.	ganz heiter.
6 Posen	335,0	9,5	— 0,6	SO schwach.	völlig heiter.
6 Ratibor	338,7	10,0	— 1,6	SSW. schwach.	heiter.
6 Breslau	333,2	9,1	1 3	SO. schwach.	heiter.
6 Torgau	334,9	9,9	— 0,3	O. schwach.	heiter, Nebel.
6 Münster	334,4	0,8	0,3	SO. stark.	bedeckt.
6 Köln	336,4	11,4	0,1	SO. lebhaft.	bedeckt.
6 Trier	333,8	10,0	— 0,2	SW. mäßig.	bewölkt, neblig.
7 Flensburg	335,2	11,3	—	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Wiesbaden	334,3	8,2	—	NW. sehr schw.	heiter.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elisabeth** mit dem Kaufmann Herrn **Theodor Trautwein** aus Breslau beehren sich ergebenst anzuzeigen
[2374] **J. Gürich und Frau.**
Posen, im August 1875.

Elisabeth Gürich,
Theodor Trautwein,
Verlobte.
Posen. Breslau.

Die Verlobung meiner Tochter **Emma** mit dem Lehrer Herrn **Hoferichter** ist aufgehoben. [916]
Mühle Simsdorf, b. Hohenfriedeberg.
Steiner.

Berichtigung.

Die in der letzten Sonntags-Zeitung enthaltene Anzeige von Fräulein **Emilie Wlossack** in Sohrau OS. berichtige ich dahin, daß **ich** aus triftigen Gründen die Verlobung mit ihr und zwar schon am 19. d. Mts., aufgehoben habe, worüber mir Beweise zur Seite stehen. Auf besonderen Wunsch ihres Herrn Vaters verschob ich die Widerrufung der Verlobung. Dies zur Steuer der Wahrheit!
[3050] **Rauer,**
Bergwerks-Director.

Unsere am 29. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen. [2384]
Herrmann Meyer,
Sophie Meyer, geb. **Lucki.**

(Verspätet.)
Hugo Dierbach,
Ida Dierbach, geb. **Rumbaum,**
[3044] Neuvermählte.

Statt besonderer Meldung!
Heute Vorm. 11 Uhr wurde uns ein strammer Junge geboren. [2398]
Breslau, den 31. August 1875.
C. Kühtz und Frau.

Heute Nachmittag 6 Uhr beschenkte mich meine liebe Frau **Pauline,** geb. **Schottlaender,** mit Zwillingen — zwei gesunden Knaben.
Breslau, den 30. August 1875.
[2373] **Ignatz Bloch.**

Todes-Anzeige.
Am 30. d. Mts. entschlief nach langen Leiden der Ober-Bergamts-Kanzlist [3067]
Herr Gustav Grunert
im Alter von 47½ Jahren. — Derselbe hat sich durch ehrenwerthen Charakter und treueste Pflichterfüllung die Zuneigung und Liebe seiner Mitbeamten im hohen Grade erworben.
Wir betrauern aufrichtig den Entschlafenen und werden seiner stets mit Liebe gedenken.
Breslau, den 31. August 1875.
Die Bureaubeamten des Königl. Ober-Bergamtes.

Heute früh 7 Uhr starb nach langen schweren Leiden unsere innigst geliebte Gattin und Mutter, [2400]
Frau Lina Lewald,
geb. **Eckersdorff,**
im Alter von 56 Jahren, was theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit anzeigen
die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Donnerstag Nachm. 3 Uhr.

Heut früh 7¼ Uhr starb nach langen schweren Leiden der königliche Kreis-Steuer-Einnehmer [922]
Herr Carl Gallwitz.
Lange Jahre hindurch Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, hat er in jeder Weise das städtische Interesse zu fördern gesucht. Sein Biedersinn und seine Berufstreue sichern ihm in unseren Herzen ein bleibendes Andenken.
P.-Wartenberg, den 31. Aug. 1875.
Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Heute Morgen 7 Uhr verschied nach längeren Leiden der Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer [923]
Herr Carl Gallwitz.
Derselbe war seit Gründung des hiesigen Vorschußvereins Mitglied des Vorstandes und der Revisions-Commission.
Sein reges Interesse für den Verein, so wie sein ehrenhafter biederer Charakter sichern ihm ein dauerndes Andenken.
Poln.-Wartenberg, 31. Aug. 1875.
Der Vorstand und Ausschuß des Vorschuß-Vereins zu Poln.-Wartenberg (Eingetr. Genossenschaft.)

Todes-Anzeige. [2392]
Heute Nachts 1 Uhr entriß uns nach mehrwöchentlichen schweren Leiden der Tod unsere geliebte einzige Tochter **Klara** im Alter von beinahe 16 Jahren.
Auswärtigen Freunden und theilnehmenden Bekannten diese Anzeige statt besonderer Meldung.
Kapsdorf, 31. August 1885.
Preiser und Frau.
Die Beerdigung findet Freitag, den 3. September Nachmittag 4 Uhr in Hünern statt.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere kleine **Gertrud** heute Vormittags 10 Uhr gestorben ist. [917]
Beuthen OS., den 30. Aug. 1875.
Kreisrichter **Franz** und Frau.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Pastor design. Herr Mager in Quedlinburg mit Fräulein Emma Obermann in Gröden.
Geburten: Eine Tochter: dem Herrn Pastor Sternberg in Parlin, dem Herrn Oberlehrer Beyer in Treptow a. R., dem Lehrer an der höh. Bürgerschule Hrn. Lindenblatt in Wriezen a./O.
Todesfälle: Pastor em. Herr Grünthal in Paplitz. Rittmeister im schles. Ulanen-Regt. Nr. 2 Herr von Bülow in Engelberg i. d. Schweiz.

Danksagung.

Den innigsten als ergebensten Dank den Herren Mitgliedern des wohllöblichen Magistrats zu Landeck, insbesondere dem Herrn Bürgermeister **Bircke,** Herrn Badeinspector Major z. D. **Dittrich,** Herrn Kämmerer **Mann,** den kath. Herren Lehrern, sowie den Landeckern Herren **Bürgern** für Ihre so überaus freundliche und wohlmeinende Theilnahme während der Function und traurigem Geschick unseres Sohnes und Bruders, des Kapellmeisters **N. Niechciol,** was wir stets zu würdigen wissen werden. Gott bewahre alle diese Herren vor ähnlichem Schmerz. [2399]
Breslau, den 30. August 1875.
Die Familie Niechciol.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 1. September. **Eröffnungs-Vorstellung. Bei festlich beleuchtetem Hause. Festmarsch aus dem Sommernachtstraum** von Mendelssohn-Bartholdy. **Prolog,** gedichtet von Wilh. Anthony, gesprochen von Frl. Clara Unger. Darauf: **„Die Hugenotten."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe. Musik von Meyerbeer. **Besetzung:** Valentine, Fr. Dr. Schmidt-Zimmermann. Königin, Fr. Eggeling. Raoul, Hr. Coloman-Schmidt. Marcel, Herr Aglitzky. Nevers, Hr. Schlosser. St. Bris, Herr Becker. Page, Fräul. Hucké. **Ballet-Einlage** für die Solo-Tänzerin Fräul. Lyra, sowie für den Solotänzer Hrn. Mähl.

Donnerstag, den 2. Septbr. Zur Sedanfeier, bei festlich beleuchtetem Hause: Zum 1. Male: **„Im großen Jahr."** Schauspiel in 5 Akten von K. Köfting, mit einem von dem Dichter zu diesem Stücke verfaßten Prolog, gesprochen von Hrn. Thieß. **Besetzung:** François Baron v. Lichtenstein, Hauptmann in französischen Diensten, Hr. Wessels. Marion, seine Schwester, Frl. Wülffken. Frau Kronhorst, Lehrerswittwe, Frau Größer. Dr. Otto Kronhorst, Freiwilliger im deutschen Heer, ihr Sohn, Hr. Thieß. John Adam Schlemm, ein reicher Amerikaner, Herr Guthery. Hedwig Friedreich, seine Nichte, Frl. Roth. Lambo, sein Mohr, Hr. Ney. Mathieu, Lichtenstein's alter Diener, Herr Werner.

Freitag, den 3. September. **„Die weiße Frau im Schlosse Avenel."** Lyrisch romantische Oper in 3 Akten von Scribe. Musik von Boildieu. **Besetzung:** Anna, Frau Eggeling. Jenny, Frl. Hucké. Georg Brown, Herr Küch. Gaveston, Herr Aglitzky. Dikson, Hr. Jäger. Darauf: **„Das Versprechen hinter'm Heerd."** Alpenscene mit Nationalgesängen in 1 Akt von A. Baumann. (Quantner, Herr Rieger. Loisl, Hr. Jäger. Nandl, Frl. Pagay. Stritzow, Hr. Guthery.)

Vorausbestellungen zu angekündigten Vorstellungen und zu bestimmten Tagen werden im Theater-Bureau an Wochentagen Vormittags von 10—1 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 11—1 Uhr gegen Bestellgeld von 50 Pf. (5 Sgr.) pro Billet angenommen.

Stadt-Theater.

Anmeldungen zu Abonnements werden täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Theater-Bureau entgegen genommen. **Die Direction.**

Lobe-Theater.

Mittwoch, 1. Sept. 1. Gastspiel des Hrn. Emerich Robert. **„Hamlet, Prinz von Dänemark."** Trauerspiel in 6 Akten von Shakespeare. (Hamlet, Herr Emerich Robert.) [3068]

Donnerstag. Zum Besten der **Kaiser Wilhelm-Stiftung** für Invaliden. Zur Erinnerung an den Tag von Sedan. **Prolog,** verfaßt von H. D. gesprochen von Frl. Schlüter. Hierauf zum 6. Male: **„Gebrüder Bock."** Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von Adolph L'Arronge. — Der Reinertrag dieser Vorstellung ist für die „Kaiser Wilhelm-Stiftung" bestimmt.

[2385] **Volks-Theater.**
Mittwoch. Zur Vorfeier des Sedanfestes. Arme Poet. Toilettengeheimniß. Die Perlenschnur. Aus Liebe zur Kunst.

Varieté-Theater.

Mittwoch. Zur Einweihung der Winterbühne: Festvorstellung zur Vorfeier der Schlacht bei Sedan. Vor 5 Jahren. Die Marketenderin. Ballet. 1870. 7 Mädchen in Uniform. Die Wacht a. Rhein. Ballet. Anf. 7½ U.

Ör. Brieg Fr. z. a. ☉ 3. IX. A. 6. J. □ I. u. Br. M.

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet. [3034]

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Mittwoch:
CONCERT
der Breslauer Concert-Capelle.
Große Illumination.
Dutzend-Billets nur noch
heute giltig.
Morgen:
Sedan-Fest.
[3069] **Bilse.**

Gebr. Roesler's Etablissement.

Täglich
Großes Concert
von der Capelle des Herrn C. Faust.
Abends: [3036]
Brillante Gas-Illumination.

Zelt-Garten.

Täglich
Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Anfang 7 Uhr. [3061]
Entree à Person 10 Pf.

Riesen-Bier-Tunnel,

Schweidnitzerstraße 31.
Heute erstes
Tyroler National-Concert
der berühmten Innthaler Sänger-Gesellschaft [3046]
Hans Lechner.
Anfang 8 Uhr. Ohne Entree.

Sedanfeier,

Donnerstag, den 2. September:
in Rosenthal, Seiffert's Etablissement,
verbunden mit [2375]
Concert,
Illumination, Transparent-Enthüllung, Tanz und Brillant-Feuerwerk.
Das Nähere die Tageszettel.

Nur noch kurze Zeit!
Schmidt's
Affen- und Hunde-Theater
nebst Kunstreiterei en miniature.
Breslau, Zwingerplatz.



Heute Mittwoch:
Zwei große Vorstellungen.
Anf. 4 u. 8 Uhr.
Donnerstag, den 2. Septbr. (Sedanfeier):
Zwei große Fest-Vorstellungen.
Anfang 4 und 8 Uhr.
Freitag: **Eine Vorstellung.**
Anfang 8 Uhr. [3060]

Heute Mittwoch, den 1. Septbr.:
Villa Zedlitz.
Vorfeier zum Jahrestag der Schlacht bei Sedan.
Von 2 Uhr an Dampferfahrten mit „Germania" und „Neptun". Von 5 Uhr ab **Concert.**
5½ Uhr:
gemengte Speise,
die letzte in dieser Saison.
[2387] Jung, Restaurateur.

Liebich's Etablissement
[2133] wird
ohne Concert
bei guter Restauration bestens empfohlen.

Eszterházy-Keller.
Von 12—3 Uhr [2388]
Mittagtisch à 75 Pf.
ohne Weinzwang.

Stolze'scher Sten.-V.
Den 2. Sept. keine Versammlung.
Den 9. Sept. Hauptversammlung.
[2366] Adam.

Ich ersuche hierdurch, Correspondenzen an mich nicht mehr Museumstr. 7, sondern **Ohlauer-Stadtgraben 22, parterre,** zu richten. [2391]
Breslau, am 1. Sept. 1875.
Theodor Scholz,
früher zu Kleutsch, Kr. Frankenstein.

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten

empfehle ich [3055]
Nouveautés in Ball-Coiffuren, Kleider-Garnituren 2c.
in geschmackvoller Auswahl.
R. Meidner,
Blumen- und Feder-Fabrik, Ring 51.

Von heute ab komme ich für die von meinem Sohne, dem früheren Seminaristen **Carl Hantke,** gemachten Schulden nicht mehr auf.
Hennersdorf bei Ohlau, den 29. August 1875.
Ignatz Hantke,
[918] Gutsbesitzer.

A. Werner's
kaufmänn. Unterrichts-Institut
ertheilt an **Herren** u. **Damen**
in einf. und dopp. italienisch. **Curse**
Buchführung,
mit Corresp., kaufm. Rechnen, Wechsell., Zins.-Conto-Corr. etc.
Klosterstr. 1a, am Ohl. Thor.

Englisch. [3056]
Gründl. gedieg. Unterricht im Engl. erth. Albert Haase a. London, Prof. d. engl. Sprache, Neudorfstr. 3, 1. Et.

Eine geübte Clavierlehrerin wünscht noch einige Schülerinnen zu übernehmen. Zu erfr. Nachodstr. 18, II. Et. links.

Ich bin zurückgekehrt. [3029]
Dr. Asch.

Ich bin zurückgekehrt. [3028]
Dr. Hennes.

Ich wohne jetzt: [2390]
Schweidnitzerstr. 6, 2. Et.,
Eingang Königsstr. 1.
Dr. Süskind, prakt. Arzt.

Meine Sprechstunden [3033]
für Hals- und Ohrenkranke
halte ich Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.
Dr. B. Riesenfeld,
Ohlauer-Stadtgraben 28, 2. Et.

Ich bin zurückgekehrt. [2334]
Julius Hirschberg,
Gesanglehrer, Neue-Taschenstr. 5.

Ich bin von meiner Reise zurück.
H. Haertel,
appr. Bandagist, Verfertiger chirurg. Instrumente, Weidenstr. 33.

J. U. Kern's
Sort.-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.

Leih-Bibliothek.

Journalzirkel.

Abonnements von jedem Tage ab. — Cataloge leihweise. [3040]

Jüdisches Pensionat Rawicz.
Noch einige Realschüler finden Aufnahme und Unterricht
בתנ״ך ובדקדוק לשון עבר
bei **S. Zlotnicki,** 1. Cantor und Religionslehrer. [924]

Gute Pension
finden 1 od. 2 Schüler v. 1. October ab unt. solid. Bedingungen in einer anständ. Beamten-Fam. Meldung. unt. H. St. 10 postlagernd Breslau. [2406]

Kinder aus guter Familie finden bei einer höheren Beamten-Familie gute **Pension.** Näheres **Brüderstraße Nr. 16, 3. Etage, links.** [2080]

Sool- und Seebad Colberg.
Die Soolbäder schließen am 1ten, die Seebäder am 15. October. Das Klima ist zu Herbstkuren vorzüglich geeignet. [3051]

Correcte Abschriften
werden billig gel. Chiffre E. K. 44 Briefk. der Bresl. Ztg. [2407]

Bruchleidenden
ertheilt **„unentgeltlichen"** Rath bez. Heilung. Unter H. H. 26 postlagernd Breslau. Für Porto und Papier 15 Pfg. in Marken beizulegen. [2159]

Monats-Uebersicht der städtischen Bank

pro August 1875.
gemäß § 23 des Bank-Statuts vom 18. Mai 1863.

	Mark	Pf.
Activa.		
1. Geprägtes Geld	1,018,345.	99.
2. Königl. Bank-Noten, Kassen-Anweisungen und Darlehns-Scheine	625,083.	—.
3. Wechsel-Bestände	7,296,577.	41.
4. Lombard-Bestände	2,970,800.	—.
5. Effecten nach dem Courswerthe	738,478.	62.
Passiva.		
1. Banknoten im Umlauf	2,991,700.	—.
2. Depositen-Capitalien	2,766,810.	—.
3. Stamm-Capital	3,000,000.	—.

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 4 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat. [397]
Breslau, den 31. August 1875. **Die städtische Bank.**

Berichtigung.

In der Bekanntmachung der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn vom 27. Juli cr., betreffend Publication der ausgeloosten Prioritäts-Obligationen Littr. E., F., G. 2c. („Breslauer Zeitung" Nr. 355 vom 3. August c., erste Beilage) ist in der ersten Spalte Zeile 55 von unten zu lesen: **25,623** statt 15,623. [3073]

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Donnerstag, den 2. September c., bleiben unsere Verwaltungs-Bureaus und die Hauptkasse geschlossen.
Breslau, den 30. August 1875. [3065] **Direction.**

Vorschuß-Verein zu Breslau

(eingetragene Genossenschaft).
Donnerstag, den 2. September c., bleiben unsere Bureaus aus Anlaß der Sedan-Feier geschlossen. [3045]

Zur Sedan-Feier am 2. September bleiben unsere Geschäftslocale am Nachmittag geschlossen.
Breslau, den 1. September 1875.
J. G. Berger's Sohn, F. L. Brade's Nachfolger (Rob. Schwarzer), B. F. Franke (vormals C. Krister), Albert Fuchs, Gebrüder Grüttner, Julius Henel (vormals C. Fuchs), D. Immerwahr, Ed. Kionka, J. G. Patzky, Wilhelm Regner, Moritz Sachs, Adolf Sachs, Adolph Stenzel, Velkner & Dreißig, Chr. Friedr. Weinhold,
(H 22701) **Moritz Wentzel, Heinrich Zeisig.** [3064]

Constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource.
Nächsten Freitag den 3. September zur Feier des Sedanfestes: **Großes Concert** mit verstärktem Orchester, **Garten-Illumination** 2c., zum Schluß: Tanzvergnügen. Gäste haben an diesem Tage keinen Zutritt. Nur gegen Vorzeigung der auf den Inhaber lautenden Mitglieds- und Familienkarte findet der Eintritt statt. [3043] **Der Vorstand.**

Zum 25jährigen Rector-Jubiläum des Herrn Dr. Ferd. Gleim.

Am 16. October d. J. wird das **Jubiläum** unseres verehrten Rectors Herrn **Dr. F. Gleim** gefeiert.
Die ehemaligen Schülerinnen desselben, denen aus Unkenntniß ihrer jetzigen Adresse kein besonderes Circulair zugegangen ist, werden aufgefordert, sich an unserer bereits begonnenen Sammlung zu einer Ehrengabe zu betheiligen und gefällige Beiträge an eine der Unter-Unterzeichneten einzusenden. [3072]
Die Verwendung der Gelder bleibt einer noch anzuberaumenden allgemeinen Versammlung vorbehalten.

Maria Adamczyk, geb. **Klose,** Bahnhofstraße Nr. 9.
Anna Minssen geb. **Raymond,** Neue Taschenstraße 29.
Margarethe Burgund, Ritterplatz 15.
Clara Breyer, Neue Taschenstraße 28.
Marie Schwarz, Roßmarkt 10.
Margarethe Steulmann, Schmiedebrücke 36.
Helene Seliger, geb. **Manasse,** Zwingerplatz 2.
Anna Kanold, geb. **Gabriel,** Berlinerstraße 21.
Clara Lichtheim, geb. **Boas,** Schweidnitzer Stadtgraben 28.
Elisabeth Pohl, Höfchenstraße 11.
Anna Hafke, geb. **Goldstein,** Alte Taschenstraße 9.
Clara Skutsch, Tauenzienstraße 26b.
Anna Lewald, Palmstraße 7.
Emma Zwanziger, geb. **Lode,** Bahnhofstraße 22.

In meinem Verlage erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:
Buchmann, J., Licentiat der Theologie. Die freie und unfreie Kirche in ihren Beziehungen zur Sclaverei, zur Glaubens- und Gewissenstyrannei und zum Dämonismus. 2. Aufl. gr. 8°. 331 Seiten. Preis 3 Mark.
— Ueber und gegen den Jesuitismus. 2 Aufl. gr. 8. 90 Seiten. Preis 1 Mark.
— die Excommunication gr. 8., 2. Aufl., 95 Seiten. Preis 1 Mark.
Weber, Theod., Dr., Professor an der Universität Breslau, Staat und Kirche nach der Zeichnung und Absicht des Ultramontanismus. 2. Aufl., gr. 8°, 190 Seiten. Preis 2 Mark 50 Pf.
Breslau, den 1. September 1875. [3070]
A. Gosohorsky's Buchhandl. (Adolf Kiepert),
Albrechtstraße 3.

Zur gütigen Beachtung.
Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein großes Lager aller Art fertiger Lampen, Glocken, Cylinder, Tulpen, Alabaster-, Glas- und Gußfüße, Bassins, Brenner, Petroleum, Ligroine, Petroleum-Koch-Apparate, belegte und unbelegte Spiegelgläser, Hohlglas, Porzellan, lackirte Waaren 2c. zu äußerst mäßigen Preisen. [3048]
Breslau, im August 1875.
J. G. Niesar, Schuhbrücke 70.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Geschäft,
Specialität von Strumpfwaaren,
befindet sich jetzt schrägeüber von meinem bisher innegehabten Geschäftslocale,

Königsstraße Nr. 9,

und ersuche gleichzeitig, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. [3039]

Heinrich Adam,
Königsstraße Nr. 9, vis-à-vis dem Springbrunnen.

Breslau, den 1. September 1875.

P. P.

Wir erlauben uns hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß wir die

Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik

der Herren **Gebr. Löwy (früher Otto Unger & Sohn)** hier, **Klosterstraße 3**, käuflich erworben haben und mit dem heutigen Tage unter unserer eigenen Firma fortführen werden. — Wir bitten das der früheren Firma geschenkte Vertrauen auch auf uns zu übertragen und werden wir bemüht sein, durch streng reelle Bedienung dasselbe zu rechtfertigen.

Wir empfehlen uns Hochachtungsvoll [3054]

Herrmann & Wiebe.

Handelsschule und kaufmännische Hochschule in Gera

(besteht seit 26 Jahren). [2058]

Am 5. October d. J. Beginn des Wintersemesters sowohl auf der **Handelsschule** (dreiklassig, für Zöglinge von 13 bis 17 Jahren), als auch der damit in Verbindung stehenden **akademischen Abtheilung (Selecta, kaufm. Hochschule**, 1jähriger Curs für Aeltere). Für solche, welche eine gründliche kaufmännische Bildung erlangen wollen, ist der Eintritt in eine der **unteren** Klassen, für solche, welche mit Ostern 1876 sofort die Hochschule zu besuchen beabsichtigen, der **Eintritt** in die **Prima** mit **Michaelis** 1875 empfehlenswerth.

Die **Reifheitszeugnisse** der Anstalt gelten laut Centralblatt des deutschen Reichs Nr. 5 1874 als **Qualifications-Attest** für den **einjährigen Freiwilligen-Dienst in der deutschen Armee.** Näheres über Lehrgang, Kosten, Unterkunft in Pensionaten &c. &c. durch die Prospecte.

Gera, den 28. Juli 1875.

Director Dr. Ed. Amthor.

Thierschau.

Industrie-, Gewerbe- und Producten-Ausstellung,
verbunden mit

Verloosung

am 7. September 1875 in Lauban.

Loose sind à 1 M. 50 Pf. von Herren **E. F. Schuster & Co.** in Lauban zu beziehen.

Die Ausstellung beschränkt sich nicht auf den Laubaner Kreis, sondern ist Jeder zur Concurrenz zugelassen, und umfaßt folgende Abtheilungen:

I. **Thierschau.**

A. Pferde. 1. Reit- und Wagenpferde, 2. Arbeitspferde;
B. Rindvieh. 1. Schlesisches Landvieh, 2. Niederungs-Racen, 3. Höhelands-Racen, 4. Kreuzungen und andere Racen, 5. Zug-Ochsen, 6. Mastvieh;
C. Schafe. 1. Wollschafe, 2. Fleischschafe, 3. Kreuzungen, 4. Masthammel;
D. Schweine, E. Federvieh, F. Hunde.

II. **Producten-Ausstellung.**

Dieselbe umfaßt alle Erzeugnisse des Feld-, Forst- und Gartenbaues, der Fischerei, Bienenzucht und Naturproducte.

III. **Industrie- und Gewerbe-Ausstellung.**

Dieselbe beginnt den 5. September c. Vormittag 10 Uhr und dauert bis 7. September c. Abends 7 Uhr.

IV. **Maschinen- und Geräthe-Ausstellung.**

Eine besondere Concurrenz findet für Kartoffelausheb-Maschinen statt.

Eintrittskarten zur Thierschau à 50 Pf. und zur Industrie-Ausstellung à 50 Pf. sind an den Kassen und zur Tribüne à 2 Mark bei Herrn **Otto Böttcher** in Lauban und an den Kassen zu haben.

Den 8. September c. Vormittags 10 Uhr, Auction von Thieren und Maschinen. [3038]

Die Central-Commission.
Foß, Bartsch, Böhme, Feichtmayer, Jungfer, von Saldern, Schuster, Specht, von Zastrow.

Bekanntmachung.

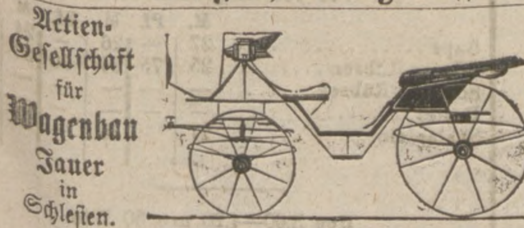
Die Kohlenpreise auf der fiscalischen Königsgrube bei Königshütte OS. werden vom **1. September cr.** ab bis auf Weiteres beim Detailverkauf betragen für 50 Kilogramm oder 1 Centner loco Königsgrube franco Waggon resp. Verladeplatz: [3037]

Fettkohlen:		
Stückkohlen	52	Reichspfennige,
Förderkohlen	41,5	"
Kleinkohlen	31	"
Flammkohlen:		
Stückkohlen	50	"
Würfelkohlen	50	"
Nußkohlen (doppelt gesiebte)	37	"
Förderkohlen	37	"
Kleinkohlen	23	"
Grieskohlen (ungesiebte Staubkohlen)	17,5	"
Staubkohlen	7	"

Königshütte, den 26. August 1875.

Königliche Berg-Inspection.

Actien-Gesellschaft für **Wagenbau** Jauer in Schlesien.



Niederlage in **Breslau** bei Herrn **Aug. Müller,** Remise: **Centralbank,** Neue Oderstraße 10a.

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten

empfehlen wir zu soliden Preisen, unter Garantie gediegener Arbeit: Gesellschaftswagen, Omnibus, Breaks, Landauer, Landaulets, Coupés, halbgedeckte Wagen, Americains, Cabriolets und offene Wagen in den verschiedensten Façons. [3075]

Goldene und silberne Livrée-Treffen, Fahnen-Quasten und Schnuren, Ordensbänder

empfiehlt billigst [2367]

Heinrich Zeisig,
Ring Nr. 45.

Handelsregister des Königlichen Kreisgerichts Beuthen OS.

In unser Gesellschaftsregister, woselbst unter Nr. 174 die Handelsfirma

Schönwald & Löbinger

mit dem Sitz der Gesellschaft zu Königshütte vermerkt steht, ist heut eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Beuthen OS., den 23. August 1875.
Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Die Gesellschafter der zu Tarnowitz unter der Firma [394]

Kalköfen-Etablissement Kößler. Peschke.

bestehenden Handelsgesellschaft sind
1. der Kaufmann **Jacob Kößler** zu Tarnowitz,
2. der Kaufmann **Theodor Peschke** daselbst.

Die Gesellschaft hat am 19. Juli 1875 begonnen und wird von beiden Gesellschaftern in Gemeinschaft vertreten.

Dies ist in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 202 heut eingetragen worden.

Beuthen OS., den 23. August 1875.
Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

In unser Gesellschaftsregister, woselbst unter Nr. 89 die Handelsfirma

J. Pinkuß

zu Tarnowitz vermerkt steht, ist heut eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Beuthen OS., den 25. August 1875.
Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

In unser Gesellschaftsregister, woselbst unter Nr. 170 die Handelsfirma

Kattowitzer Dampfziegelei B. Rosinski. F. Landerer.

zu Kattowitz vermerkt ist, ist heut eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Sodann ist in unser Firmenregister die Firma

Kattowitzer Dampfziegelei B. Rosinski.

zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Benno Rosinski** daselbst heut eingetragen worden.

Beuthen OS., den 23. August 1875.
Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Berthold Frank** zu Peiskretscham der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen seit dem ersten Prüfungs-Termine angemeldet sind, ein Termin

auf den 6. September 1875, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Termins-Zimmer Nr. 10 hierselbst, anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt. [395]

Gleiwitz, den 26. August 1875.
Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 43 die von dem Kaufmann **Johann Erhard Albert Caspar** zu Deutmannsdorf und dem Steinmetzmeister **Paul Carl Wilhelm Caspar** zu Berlin seit dem 1. Januar 1875 zu Deutmannsdorf unter der Firma

„Gebrüder Caspar"

errichtete Handelsgesellschaft zum Betriebe eines Steinbruches in Deutmannsdorf heute eingetragen. [392]

Löwenberg, den 26. August 1875.
Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Der Kaufmann **Johann Ehrhard Albert Caspar** zu Deutmannsdorf und der Steinmetzmeister **Paul Carl Wilhelm Caspar** zu Berlin haben für ihre in Deutmannsdorf unter der Firma [393]

„Gebrüder Caspar"

bestehende, unter Nr. 43 des Gesellschafts-Registers eingetragene Handelsgesellschaft, dem **Architecten Julius Eidner** zu Deutmannsdorf Procura ertheilt. Dies ist zufolge Verfügung vom 26. August 1875 an demselben Tage unter Nr. 16 in das Procuren-Register eingetragen.

Löwenberg, den 26. August 1875.
Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 1800 Ctr. gußeiserner **Wasserleitungsröhre** von 7 Ctm. bis 18 Ctm. lichter Weite, nebst den dazu gehörigen **Façonstücken** soll im Wege der Submission vergeben werden. [384]

Die Zeichnungen und Submissions-Bedingungen liegen im Bureau der Wasserwerke zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 500 Mark beizufügen ist, werden bis **zum 19. September c.** in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 25. August 1875.
Die Verwaltung der städtischen Wasserwerke

Bekanntmachung.

Die Instandhaltung der Oefen in den städtischen Elementarschullocalen hierselbst soll **vom 1. October c. ab auf weitere 3 Jahre** entweder im Ganzen, oder nach 4 Bezirken getheilt an den Mindestfordernden verdungen werden. [391]

Ofenbaumeister, welche geneigt sind, diese Arbeiten zu übernehmen, werden ersucht, Offerten unter Angabe des Bezirks, auf welchen sie reflectiren und des Durchschnittspreises pro Ofen

bis Freitag, den 3. Septbr. c., Vormittags 12 Uhr,

in unserer Stadt-Haupt-Kasse einzureichen.

Der Offerte muß eine Bietungscaution von 120 Mark beigefügt werden.

Bedingungen und Bezirkseintheilung liegen im Rathsdiener-Zimmer zur Einsicht aus.

Breslau, den 27. August 1875.
Der Magistrat hiesiger Königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Freiburg, den 30. Aug. 1875.

Verdingung von Arbeiten zum Schulhausbaue.

Die Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher- und Maler-, sowie Töpfer-Arbeiten zum Baue des Gebäudes für die höhere Bürgerschule sollen im Wege der Submission verdungen werden. Die Offerten sind bis zum 7ten September c. incl. an uns abzugeben und wird die Eröffnung den **8. September c., Vormittags 10 Uhr** in Gegenwart der erschienenen Bewerber erfolgen. [396]

Der Kostenanschlag, die Zeichnungen und Bedingungen liegen während der Amtsstunden in unserem Bureau zur Einsicht aus. Abschriften von dem Anschlage und den Bedingungen werden auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien ertheilt.

Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

In dem am 15. September c. Vormittags 9 Uhr für die Oberförsterei **Budkowitz** angesetzten Holztermine werden sämmtliche Holzbestände aus dem Wirthschaftsjahre 1875, worunter sich circa 1500 Raummeter diverse Asthölzer befinden, zum Ausgebot kommen. Die Steigerpreise müssen sofort im Termine bezahlt werden. [3062]

Creuzburgerhütte, d. 30. Aug. 1875.
Der Oberförster.
v. Ehrenstein.

Pensionirte Militärs,

welche sich eine angenehme und einträgliche **Nebenbeschäftigung** verschaffen wollen, welche bei Fleiß und Befähigung zu gut dotirter **fester Stellung führen kann**, belieben Offerten mit voller Adresse an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler** in **Breslau**, Ring Nr. 29, abzugeben sub **H. 22648.** [2885]
Kosten erwachsen nicht.

Auf ein Gut, welches eine Pfandbrieftaxe von circa 160 Mille Thaler besitzt, werden 5000 Thaler mit 130 Mille Thaler ausgehend, jetzt oder für später gesucht. [773]

Gefällige Offerten unter E. S. Nr. 71 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

In einer belebten Kreisstadt Oberschlesiens ist ein **photographisches Atelier** nebst Wohnung bald zu **verpachten.** Näheres auf briefliche Anfragen, welche unter **Z. 2050** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten sind. [3071]

Das Dominial-Restgut

zu **Polnischdorf** bei Wohlau, bestehend in Wohngebäude, Stallungen und 2 Scheuern, Alles massiv, und 80–90 Morgen Acker und Wiesen ist verkäuflich. Näheres bei [2386]

G. Hartwig in Wohlau.

Ein rentables, neuerbautes

Gasthaus,

mitten in einem großen Kirchspiel, ½ Meile von der Bahn und österreichischen Grenze, ist Familienverhältnisse halber zu verpachten, oder bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Das Nähere bei Hrn. Zernik in Ratibor. [921]

Pianino!

Mein elegantes, so gut wie neues Pianino, Thaler 165 Preis, wegen Verzug, offerire ich zum Verkauf.

[2404] **Anna Hagen,** Lessingstr. 3.

Für Bandwurmleidende!

Bandwurmkranke mache ich auf meine eigene **neueste,** schmerz- und gefahrlose Kur, welche **ohne Anwendung** der scharfen und schlecht schmeckenden Substanzen als Kousso, Kamala oder Granatwurzel und **ohne** vorherige Herings- oder Hungerkur stattfindet, aufmerksam. [2383]

Oschatz, Vorwerksstraße 18, part.

Sprechstunden: Morgens 11 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 4 Uhr.

Obwohl ich bis dato von den vielen mir zugehenden Danksagungen niemals öffentlich Gebrauch gemacht, und dies auch ferner nicht thun werde, so habe ich mich doch entschlossen, ausnahmsweise den einen nachstehenden Fall zu veröffentlichen, und zwar im Interesse solcher, die schon viele Kuren vergeblich durchgemacht und dadurch an ihrer Heilung resp. der möglichen Beseitigung des Bandwurms zweifeln. — Also Herr **Stenzel** in Firma **Stenzel und Rhetz,** Tauentzienplatz 11 hierselbst, schreibt mir, nachdem derselbe durch meine **neueste** Methode **mit einem Mal** von zwei Bandwürmern mit den Köpfen befreit.

Sehr geehrter Herr **Oschatz!**

Halte es für meine Pflicht Ihnen zu sagen, daß Sie mir durch die äußerst wirksame, schnelle und leichte Vertreibung zweier Bandwürmer einen um so größeren Dienst geleistet haben, als ich bereits Kousso, Kamala, Granatwurzel &c. im Ganzen **sieben** Kuren vergeblich durchgemacht. Sollte Ihnen etwas daran gelegen sein, so bin ich gern bereit, dies zu bezeugen und können Sie ruhig meinen Namen in dieser Richtung veröffentlichen. Ich empfehle mich Ihnen hochachtend Breslau, den 18. August 1875. **A. Stenzel.**

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,

Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in **Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken** zu billigen, aber festen Preisen.

Maschinen-Geschäft.

Fabrikpreis 63⅓ Th. — Fabrik-Bedarf.

Die neueste rotirende (auch mit beständigem Wasserzufluß und Riemenbetrieb einzurichtende) beste [2290]

Patent-Waschmaschine

empfehle für Fabriken und Gewerbs-Wäscherei, Haushaltungen, Hotels &c. — Ausstellung, Verkauf und Probe-Waschen **Neuschestraße 66,** 1 Treppe.

P. Frühauf, Maschinen-Ingenieur.

Treibriemen-Fabrik.

Ihre Thonwaaren-Fabrikate:

Figuren, Vasen, Traillen &c., glasirte Röhren, Chamotten, Verblender, sowie feine weiße und couleurte Schmelz-Oefen

empfiehlt die [3041]

Schlesische Thonwaaren-Fabrik zu Tschauschwitz bei Neisse.

Die Dampf-Knochenmehl- u. chem. Düngerfabrik von B. Kupke & Sohn in Rawicz

empfiehlt zur Herbstsaat: [705]

Knochenmehl, fein gem., gedämpft u. präparirt, **Superphosphate in allen Compositionen, Staßfurter Kalisalze** &c. billigst und **unter Gehaltsgarantie.**

Die Stadtmühle

zu **Friedeberg a. Qu.** bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; dieselbe ist neu erbaut und mit dem neuesten Comfort eingerichtet. Leistungsfähigkeit 70 Centner täglich. Bewerbern ertheilt Auskunft der Besitzer **A. Schmidt.** [903]

Ein junger erfahrener Kaufmann gelernter Destillateur, auf gute Referenzen gestützt, wünscht eine eingeführte **Schank- oder Gastwirthschaft** per 1. October 1875 oder per 1. Januar 1876 zu **pachten.** [2264]

Gefällige Offerten beliebe man postlagernd Kozmin sub A. B. 145 zu richten.

---

1 Dampf- u. Wassermühle

in schöner fruchtbarer Gegend Mittelschlesiens, nahe bei Stadt und Bahn, im besten Bauzust., mit 3 franz. und Spitzg., vollst. leb. u. todt. Invent., mit 7—8 Mrg. gutem Lande, ist bei 5000 Thlr. Anzahl. für 14,000 Thlr. zu verkaufen. Adr. A. M. postlagernd Gnadenfrei i. Schl. [2316]

Antiquitäten,

Porzellane, Emaillen, Gläser, Krüge, Waffen, Miniaturen, Gemmen, Gobelins und Spitzen kauft zu den höchsten Preisen [2119]

Max Altmann, Alexanderstr. 2.

Fabrikverkauf.

In einer größeren Provinzialstadt (Knotenpunkt mehrerer Bahnen) steht eine Eisengießerei und Maschinenfabrik zum Verkauf. Anzahlung nach Uebereinkommen. Hypotheken fest. Selbstreflectanten belieben Adressen sub J. P. 6919 an **Rudolf Mosse, Berlin** S. W. einzusenden. [2636]

Grabkreuze,

eichene 2 Thlr. 20 Sgr., Eiserne 4 Thlr. 20 Sgr., je m. Porzellanplatte u. Schrift. Thürschilder, Stammtuffen, Fruchtkrausen **Carl Stayn,** Klosterstr. 1, Stadtgr. Glas-, Porz.-Spielw.-Handl.

Fliegenfänger

empfiehlt à Dtzd. Mark 5. 40., bei Entnahme von 5 Dutzend Mark 4. 80. [3019]

A. Nahmer. Cosel.

Ein lebhaftes Zimmerei-Geschäft,

verbunden mit Dampfschneide-Mühle und Ziegelei in einer belebten Provinzialstadt Niederschlesiens, Bahnstation, ist mit lebendem und todtem Inventar, Holzvorräthen und angefangenen Bauten, bei 3—4 Mille Anzahlung sofort aus freier Hand zu **verkaufen.** Nähere Auskunft auf briefliche Anfragen, welche unter **U. 2045** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** zu richten sind.

Großes Lager

von **Böttchergefäßen** empfiehlt

St. Simmon, Böttchermeister,
[2379] Altbüßerstraße 57.

Faßspunde

von fichtenem Spaltholz liefert eine größere Dreherei zu billigsten Preisen. Näh. **W. Fritsch, Berlin,** Ritterstr. 103.

Bremer Cigarr.-Fabrik.

Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Etwas Ausgezeichnetes, preiswerth, in feinen Havanacigarr., unsortirt, 73er Ernte, Orig.-Kist. 250 St., 6⅓ ₰. Garantie: schöner Brand, Geschmack u. Aroma.

Jul. Schmidt, Hoflieferant. **HANNOVER.**

Pirnaischen und Böhmischen **Samenroggen**

offerirt [3020]

M. Liebrecht in Görlitz.

Bestgeglühte Lindenkohle

bei **Gebrüder Loewy,**
Creuzburg OS., [2120]
Breslau, Klosterstr. 3.

! 100 Stück Cigarren für 20 Sgr. = 2 Rmk., 100 Stück Cigarren für 24 Sgr. = 2,40 Rmk. von reinem gutem Geschmack und weiß brennend, empfiehlt **B. Meister**, Albrechtsstr. 17.

Frische
Speckbücklinge,
Speckflundern,
Spickaale,
feinsten geräuch.
Rhein-
und
Weser-Lachs,
neuen
Elb-Caviar,
neue
Elbinger
Neunaugen,
echte Strassb.
Wild-
und
Gänseleber-
Pasteten,
frischen franz.
Blumenkohl
und neue
Moskauer
Zucker-
Schooten
empfehlen: [3053]
Erich & Carl
Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
zur grünen Weide.

Frische [3058]
Speckbücklinge
bei
Paul Neugebauer,
Ohlauerstraße 47.

Gebirgs-Himbeersaft
(1875er)
empfiehlt in schöner reiner Waare in Flaschen zu 1, 2 und 3 Mark die [628] Mohren-Apotheke in Frankenstein (Schlesien).

Für altes Zink, Eisen und Metalle zahlen die höchsten Preise [2563]
J. Ritter & Co.,
Breslau, Goldene Radegasse Nr. 10,
Kattowitz, Schillerstraße.

Behufs Ausverkauf
werde bevorstehenden Breslauer Markt mit großem Lager meiner ordinären Tücher besuchen und gleichzeitig mein neues Fabrikat
Bunt karrirtes halbleinen Bettzeug
feil halten. [2370]
Stand: Blücherplatz Nr. 11, im Hofe.
L. Bernhard
aus Ziegenhals.

Beste, garantirt echte
englisch lederne Hosen
werden zum Preise von 9 Mk. 60 Pf. per Paar, sowie **englisch Leder** in allen Farben per Meter 3 Mk. 70 Pf. zollfrei unt. Postvorschuß versandt durch
Julius Alexander,
[920] **Hamburg,**
Zollvereins-Niederlage.



Zu **Orla** bei Station Koschmin, Oels-Gnesener Bahn, findet die diesjährige Auction von **Vollblutböcken des Rambouilletstammes** am 27. September, Früh 11 Uhr, statt. [828]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Eine **geprüfte Erzieherin** (mos.), in Sprachen sehr tüchtig, musikalisch, sucht **per 1. October Stellung.** Gefl. Offerten sub **E. A. 195 postlagernd Beuthen OS.** [3049]

Eine fein gebildete, den gebildeten Ständen angehörige Dame von vorgeschrittenen Jahren, wo möglich Wittwe ohne Anhang, wird als Repräsentantin des Hauses und zur Erziehung fünf mutterloser Kinder gesucht. Gouvernante vorhanden. Meldungen werden mit Angabe der Ansprüche und persönlichen Verhältnisse, sowie unter Einsendung von Zeugnissen resp. Empfehlungen baldigst erbeten. Persönliche Vorstellung erwünscht. [853]
Dr. Wehse sen.,
Königl. Stabsarzt a. D. u. Bade- und Brunnenarzt zu Bad Landeck.

E. Richter's
seit 14 Jahren bestehendes und von den größten und bedeutendsten Firmen empfohlenes [2402]
merkantilisches Bureau,
Ohlauerstraße 42,
erlaubt sich hiermit sich den Herren Principalen bei vorkommenden Vacanzen, deren Besetzung kostenfrei geschieht, ergebenst in Erinnerung zu bringen.
Die stellensuchenden jungen Kaufleute
zahlen ein mäßiges Honorar nur für wirkliche Leistungen.
Einschreibegebühren werden nicht angenommen.
Sprechstunden früh 8—10, Mittag 1—3 Uhr.
Jeder Bewerbung ist eine Retourmarke beizufügen.

Ein ordentliches Mädchen mit den nöthigen Kenntnissen sucht per ersten October c. bei einer Herrschaft als
Kammerjungfer
Stellung.
Gefällige Offerten wolle man unter Chiffre H. S. Nr. 1 postlagernd Ratibor niederlegen. [2303]

Ein Mann
in reiferen Jahren, von gediegener kaufmännischer Bildung, mit der französischen und englischen Sprache vertraut, und befähigt, einem größeren Etablissement oder Actien-Unternehmen dirigirend vorzustehen, sucht per 1. Januar f. einen entsprechenden Wirkungskreis und erbittet Adressen sub H. 22703 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler Breslau**, Ring 29. [3063]

Gesucht
ein tüchtiger Buchhalter mit schöner Handschrift aus der Stabeisen- und Eisen-Kurzwaaren-Branche zum Antritt per 1. October, auch sofort. Bewerber mit guten Zeugnissen erhalten den Vorzug. Angabe des bisher bezogenen Salairs erforderlich. Offerten nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre **T. 2044** entgegen. [3023]

Eingewandter Commis,
Specerist, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, wird als Expedient für ein Material-Geschäft per 1. October a. c. gesucht.
Reflectanten wollen ihre Zeugnisse unter Chiffre F. S. 25 postlagernd Thorn einsenden. [910]

Ein Commis, der das Destillations-Geschäft gründlich versteht, findet per 1. October d. J. mit gutem Gehalt dauernde Stellung bei **J. Rademacher** in **Leobschütz.** [2408]

Für 1 Getreidegeschäft
suche ich z. sofort. Antritt
1 Commis, Spec., der seine Lehrzeit hier beendet, bei 240 Thlr. Geh. p. a.
[2403] **E. Richter, Ohlauerstr. 42.**

Für mein Mühlengeschäft suche ich per 1. October [873]
einen jungen Mann,
welcher in einem solchen oder im Getreidegeschäft gearbeitet haben muß.
Heinrich Bruck, Leobschütz.

Ein j. Mann, Buchhalter u. Correspond., gest. auf beste Referenzen, sucht pr. bald od. 1. Oct. c. Stellung. Off. sub R. Oppeln postlag. erbeten.

Zum 1. October suche ich für mein Band-, Weißwaaren-, Wäsche- und Leinen-Geschäft **einen tüchtigen jungen Mann,** der gute Zeugnisse nachweisen, **vollkommen** vertraut mit der Branche und ein gewandter Verkäufer sein muß. [3026]
M. Hausdorff, Gleiwitz OS.

Ein junger Mann, mit der Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut, welcher längere Zeit eine größere Cigarrenfabrik selbstständig leitete und momentan für eine solche reist, sucht zum 1. October in einer gut eingeführten Cigarrenfabrik anderweitiges Engagement **als Reisender oder Comptoirist.**
Offerten beliebe man unter A. B. 37 an die Exped. der Breslauer Zeitung zu richten. [2302]

Ein tüchtiger junger Mann, der Buchführung und schöner Handschrift mächtig, sucht sofort Stellung, event. per 1. October c. Off. werden unter A. L. 130 Frankenstein i. Schl. postlagernd erbeten. [2397]

Für ein **Provinzial-Bank-Institut** wird ein mit der doppelten Buchführung vollkommen vertrauter **junger Mann gesucht.** Offerten werden sub Z. 30 postlagernd Gleiwitz erbeten. [915]

Ein junger Mann,
Specerist, mit besten Referenzen versehen, der deutsch. u. poln. Sprache, sowie Buchführung und Correspond. vollst. vertraut, noch activ, sucht per 1. October a. c. im Engros-Geschäft als **Lagerist** oder in einer Fabrik dauerndes Engagement. Off. unter T. L. 42 a. d. Exp. d. **Bresl. Ztg.** [2376]

Ein tüchtiger Feldmessergehilfe, besonders guter Zeichner und Bureauarbeiter gesucht nach der Provinz Posen. Adressen sub **J. N. 7138** befördert **Rudolf Mosse in Berlin SW.**

Gute Rockschneider
finden Beschäftigung bei
[2396] **S. Silberfeld.**

Ein tüchtiger [2991]
Brauergeselle
kann sich sofort melden beim Brauerei-Besitzer **Hobberg** in **Löwenberg in Schlesien.** [2991]

Für meine Malz-Fabrik suche ich einen [919]
Brauergesellen,
der sein Fach gründlich versteht, als **ersten Mälzer** gegen hohen Lohn zum 15. September d. J.
M. Jacoby in Neuteich, Westpr.

Ein verh. Wirthschafts-Beamter (ein Kind), noch activ, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gütige Offerten unter **L. G. 1095** erbittet das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.** [3059]

Ein junger Forstmann,
20 Jahre alt, ev., welcher seine Lehrzeit auf einem Königlichen Forstrevier zum 1. October a. c. beendet, sucht zu diesem Termin, gestützt auf ein gutes Zeugniß seines Herrn Principals, eine Stellung als Hilfsförster in einem größeren, oder als Förster auf einem kleinen Reviere. Ansprüche äußerst mäßig. Beliebige Off. werden erb. u. Chiffre **H. K. postlagernd 15 Haynau i. Schl.**

Ein Lehrling
findet b. Vergütung in mein. Modewaaren- u. Leinw.-Handl. bald oder October Stell. **M. Centawer,** Schmiedebr. 13.

1 kräftiger Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen, wird für ein Eisenwaaren-Geschäft en detail gesucht. Selbstgeschriebene Offerten sind in der Exped. d. Br. Z. unter Chiffre H. F. 42 abzugeben.

Für einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, wird ein, an Sabbathen u. jüd. Feiertagen geschlossenes Geschäft gesucht. Adr. **Dr. Gotthelf,** Breslau.

Als Lehrling
findet ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen Aufnahme in der [2338]
Tischzeug- u. Leinw.-Handlung,
Wilhelm Regner.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Zu vermiethen, sofort oder zum 1. October zu beziehen:
1. Ein Laden mit Wohnung, oder auch getheilt,
2. Die erste Etage, aus 5 Stuben, 2 Cabinets, Küche und Zubehör, bestehend. [2393]
3. Ein Lagerkeller, auch für Klempner geeignet.
4. Ein Pferdestall.

Weiden-Str. 33, vis à vis der Christophori-Kirche.

Große Feldstraße Nr. 10b ist in der ersten Etage eine Wohnung von 3 Zimmern, Cabinet, Entree und Küche nebst Zubehör zum 1. October zu vermiethen. [2380]

Eine sehr angenehme Wohnung, Preis 184 Thlr., ist per 1. Octbr. zu vermiethen **Am Oberschl. Bahnhof Nr. 1,** 3 Tr. rechts. [2401]

Ein großer Keller
für Biere und Weine ganz vorzüglich ist **Ring 48** zu vermiethen durch
[2381] **Ad. Levy jr.**

Zu vermiethen
und Michaelis zu beziehen ist eine Wohnung im zweiten Stock von drei zweifenstrigen tapezierten Zimmern, Zwischencabinet, Küche, Entree und Nebengelaß, mit Gas- und Wasserleitung, **Kleine Holzstraße Nr. 7,** nahe dem Königsplatz. Das Nähere V.-M. von 10—12 daselbst in der Restauration oder N.-M. von 1—4 Berlinerstraße 36a, I. [2394]

Tauenzienstr. 61,
2. Stock, eine Wohnung: 1 zwei-, 2 einfenstrige Stuben, Küche, Entree, Gas- und Wasserleitung ab 1. October zu vermiethen. Für Garçons, die eigene Möbel besitzen, sehr geeignet.

Bahnhofstr. 23 ist eine nach dem Garten zu gelegene herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. October zu vermiethen.

3 Zimmer, Cabinet,
Entree, Beigel., Wasserl., Gartenben. **Mauritiusplatz 5,** 2 Tr. Näh. 1 Tr.

Der 1. Stock Alexanderstraße 32 ist sofort oder 1. Octbr. zu verm. Näh. das. bei Frau **Ehler.** [2377]

Breslauer Börse vom 31. August 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,75 B.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	98,50 B.	—
St.-Schuldsch ..	3½	92,50 B	—
do. Präm.-Anl.	3½	144 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,80 bz [App.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 etw.bz kl.	—
do. do.	4	97,20à10 bzB.	—
do. Lit. A. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	95,50 bz	—
do. do. ...	4½	101,80 bz	—
do. Lit. B. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	— [B.	—
do. Lit. C. ..	4	I. 96 B. II. 95,50	—
do. do. ...	4½	101,80 B.	—
do. (Rustical)	4	I. 95,50 B.	—
"	4	II. 95,40 B.	—
do. do. ...	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,25à50 bzB.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,75 B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	93 G.	—
do. do.	4½	100,75 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,30 bz	—
do. do.	5	100,80 G.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	5	100,70 B.	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	66 G.	—
do. Loose 1860	5	118 bzG.	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	71,20 G.	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	79,50 B.	—
Oberschl. ACD	3½	142,75 B.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	3½	136 B.	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	104,50 bz	—
do. St.-Prior.	4	108 G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do St.-A	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger .	4	90 B.	—
do. Litt. F.	4½	97 B.	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	93,50 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86,25 bz	—
do. Lit. C u. D.	4	93 G	—
do. 1874.	4½	98,50 B.	—
do. Lit. F.	4½	101,75 G.	—
do. Lit. G.	4½	99,75 B.	—
do. Lit. H.	4½	102,50 B.	—
do. 1869	5	104,25 bz	—
do. Ns. Zwb. .	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. ch. St.-Act.	5	104 G.	—
R.-Oder-Ufer. ..	5	104 G.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B. ...	5	—	— [bzB
Lombarden ...	4	173 G.	pr Sept. 173,50
Oest.Franz-Stb.	4	483 G.	prSept. 483,50bz
Rumänen-St.-A.	4	27,75 bz	prSept. 27,50à7,
do. St.-Prior.	8	—	— [75bz
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch - Schl.			
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	71,25 bz	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	fr.	—	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.		—
do. Wechsl.-B.	4	68,75 B.	—
D. Reichsbank	—	152,50 G.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank . .	4	—	81 G.
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	95,75 bzB.	—
do. Bodencrd.	4	96 B.	
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	88,50 G. [68bz
Oesterr. Credit	4	364,50 G.	prSept. 365,50à

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	—
do. Baubank ..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	29,25 G. [bz
Laurahütte	4	91,50 bzG.	prSept. 90,85à75
Moritzhütte ..	4	—	31 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	20 bz	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	64 G.	—
do. do. II	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	89,50à75 bz	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	52 B.	52 B.
Vorwärtshütte.	4	—	25 B.
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	181,80 bzB.	—
öst. Silbergulden.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	277,75 bz	—

Wechsel-Course vom 30 August.

			Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	170,45 bz	—
do. do.	3½	2 M.	169,30 G.	—
Belg.Pl. 100 Frcs.	4	kS.	—	—
do. 100 Frcs.	4	2 M.	—	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,375 B.	—
do. do.	2	3 M.	20,275 B.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,85 G.	—
"	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8 T.	277,75 bz	—
Wien 100 fl. .	4½	kS.	181,10 bz	—
do. do.	4½	2 M	180 B.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser, ..	22	50	20	70	18	[illegible]
do. do. neuer ..	18	75	17	75	15	50
do. gelber alter ..	21	60	20	10	18	50
do. do. neuer .	17	80	16	10	14	[illegible]
Roggen.	17	25	15	50	13	[illegible]
Gerste, alte	16	80	15	50	14	[illegible]
do. neue	13	50	12	50	11	[illegible]
Hafer, alter	17	60	15	60	15	[illegible]
do. neuer	14	80	13	70	12	[illegible]
Erbsen, ...	20	50	19	—	15	[illegible]

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.
Raps	27	—	26	—	24
Winter-Rübsen	25	75	24	50	23
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—
Schlaglein	27	—	26	—	24

Heu 3,60—4,20 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 35,00—36,00 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 1 September.
Roggen 157,50 Mrk., Weizen 201, Gerste 144, Hafer 154, Raps 267, Rüböl 58, Spiritus 53,30.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 52,90 B., 52,70 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 48,47 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 48,29 G.
Zink schles. Verein 23,10 bz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.